Nr. 245 — 12. Jahrgang | Einzelnummer 0,30 Złoty | Katowice, den 4. September 1930

Ostdeutsche Morgenpost

Erste oberschlesische Morgenzeitung

Herausgeber: Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Katowice, ul. Marjacka 1, Tel. 483; P. K. O. Katowice, Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Konto 301 989.

Erscheint täglich, auch Montags (siebenmal in der Woche), Bezugspreis: 5 Złoty.

Anzeigenpreise: 10 gespaltene Millimeterzeile im polnischen Industriegebiet 20 Gr., auswärts 30 Gr., Amtliche und Heilmittel-Anzeigen sowie Darlehns-Angebote von Nichtbanken 40 Gr. 4 gespaltene Millimeterzeile im Reklameteil 1,20 Zł. bezw. 1,60 Zł. Gewährter Rabatt kommt bei gerichtlicher Beitreibung, Akkord oder Konkurs in Fortfall. — Anzeigenschluß: abends 6 Uhr

Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, die nach Möglichkeit innegehalten werden, sowie für die Richtigkeit telefonisch aufgegebener Inserate wird keine Gewähr übernommen und kann die Bezahlung aus diesen Gründen nicht verweigert werden.

Außenpolitischer Kabinettsrat

Die Richtlinien für Genf festgelegt

Die Berufe der Reichstagsabgeordneten

Eine Feststellung bei den Fraktionen, welche Berufe die Reichstagsabgeordneten innehaben, zeitigte folgendes interessante Ergebnis:

Die Deutsche Volkspartei nennt: 16 Beamte, 7 Industrielle, 6 Angestellte, 5 Angehörige freier Berufe, 4 Hausfrauen, 3 Parteisekretäre, 3 Lehrer und 1 Arbeiter.

Die Sozialdemokraten verfügen in ihren Reihen nur über 4 Arbeiter, 6 Lehrer, 7 Angestellte, 8 Hausfrauen, 1 Industriellen, jedoch über 33 Beamte, 43 Angehörige freier Berufe und 50 Parteisekretäre.

Das Zentrum hat 18 Beamte, 12 Parteisekretäre, 10 Geistliche, 8 Landwirte, 5 Angehörige freier Berufe, 4 Angestellte, 2 Industrielle, 2 Arbeiter, 1 Hausfrau.

Bei den Deutschnationalen befanden sich vor der Absplitterung 23 Beamte, 14 Landwirte, 13 Industrielle, 10 Parteisekretäre, 9 Geistliche und Lehrer, 2 Angestellte, 2 Angehörige freier Berufe.

Die Kommunisten verfügen über 25 Arbeiter, 16 Angehörige freier Berufe, 6 Angestellte, 5 Parteisekretäre, 1 Lehrer und 1 Hausfrau.

Unter diesen 386 Abgeordneten von fünf Parteien befinden sich also 90 Beamte, 80 Parteibeamte, 71 Angehörige der freien Berufe, 32 Arbeiter, 29 Lehrer und Geistliche, 25 Angestellte, 23 Industrielle, 22 Landwirte und 14 Hausfrauen.

Die Aufhebung und Untersagung von Preisbindungen

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 3. September. Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht eine Ausführungsverordnung über **Aufhebung und Untersagung von Preisbindungen** auf Grund der Notverordnung vom 26. Juli 1930.

In der neuen Verordnung heißt es:

Verträge der im § 1, Abs. 1 a, 3 des 5. Abschnittes der genannten Verordnung des Reichspräsidenten bezeichneten Art sind nichtig, soweit sie den Abnehmer einer Ware

a) für Waren anderer Art oder Herkunft oder

b) für gewerbliche Leistungen, Verpflichtungen in bezug auf die Art der Preisfestsetzung oder die Forderung von Preisen auferlegen.

Die Anwendung von Geschäftsbedingungen wird untersagt, soweit sie den Abnehmer einer Ware

a) für Waren anderer Art oder Herkunft oder

b) für gewerbliche Leistungen in bezug auf die Art der Preisfestsetzung oder die Forderung von Preisen rechtlich oder wirtschaftlich beschränken.

Es wird untersagt, Handlungen vorzunehmen, die unmittelbar oder mittelbar im wesentlichen den gleichen wirtschaftlichen Erfolg herbeizuführen geeignet sind wie die im § 1 genannten Verträge oder Geschäftsbedingungen.

Luftverbindung Berlin—Nanking

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 3. September. Nach einer Meldung aus Schanghai hat der Vertreter einer deutschen Luftfahrtgesellschaft mit dem Verkehrsminister ein Abkommen über die Errichtung einer Luftverkehrsverbindung Nanking—Berlin unterzeichnet. Für den Betrieb ist die Schaffung einer gemischten chinesisch-deutschen Gesellschaft unter dem Namen Euro-Asia Aviation Corporation vorgesehen.

Curtius und Brüning gegen Treviranus

(Drahtmeldung unseres Berliner Sonderdienstes)

Berlin, 3. September. Das Reichskabinett hat heute eine Sitzung abgehalten, die sich im wesentlichen mit Fragen der Außenpolitik, und zwar besonders mit der Vorbereitung der am 8. September beginnenden Vollversammlung des Völkerbundes in Genf beschäftigte. Die Sitzung litt darunter, daß nur ein Teil der Reichsminister an ihr teilnehmen konnte. So war z. B. Minister Treviranus nur ganz kurze Zeit anwesend, da er zu einer Wahlversammlung nach Breslau reisen mußte. Im Mittelpunkt der Kabinettssitzung stand ein Vortrag des Reichsaußenministers über das Briandsche

„Paneuropa" und über die Frage des Saarschutzes,

also über die beiden Fragen, die während der Völkerbundsratssitzung und Völkerbundsvollversammlung in Genf eine besondere Rolle spielen werden. Gerade die Frage des Saarschutzes und seiner Zurückziehung wird in der Aussprache zwischen der deutschen und französischen Delegation in Genf — die deutsche Delegation wird in jedem Falle wieder von Curtius geführt werden — eine besondere Rolle spielen. Man erinnert sich, daß schon bei der Räumung der besetzten Rheinlandgebiete von deutscher Seite die Forderung auf das nachdrücklichste erhoben wurde, daß **der Saarschutz als eine Art von Besatzungstruppe gleichzeitig zu verschwinden** habe. Bisher ist das von französischer Seite nicht zugestanden worden, obwohl sich in der letzten Zeit offenbar die Neigung, aus der Räumung der besetzten Gebiete auch hier die letzte Folgerung zu ziehen, in Frankreich verstärkt. Wie der amtliche Bericht über die Kabinettssitzung ausdrücklich erklärt, hat das Kabinett die letzten Reden des Reichskanzlers Dr. Brüning gebilligt, insbesondere soweit in diesen Reden festgestellt war, daß

für die deutsche Außenpolitik lediglich der Reichskanzler und der Reichsaußenminister die Verantwortung tragen.

Das Hervorheben dieser Selbstverständlichkeit hat natürlich seine besondere Bedeutung. Es soll damit auf die Reden und Artikel angespielt werden, die der Minister Treviranus in der letzten Zeit gehalten und geschrieben hat. Es ist schon festgestellt worden, daß es nicht zu einer persönlichen Aussprache zwischen dem Reichsaußenminister und Treviranus über dessen außerpolitische Wirksamkeit in der letzten Zeit gekommen sei, aus dem einfachen Grunde, weil Treviranus nicht gleichzeitig mit dem Reichsaußenminister in Berlin war. Aus dem Bericht über die Kabinettssitzung geht unzweideutig hervor, daß nicht nur der Reichsaußenminister, sondern auch der Reichskanzler das Echo, das die Treviranus-Kundgebungen im Auslande gefunden haben, als störend für die amtliche deutsche Außenpolitik empfunden haben. Selbstverständlich bezieht sich die Kritik, die vom Kanzler und Außenminister an dem außenpolitischen Hervortreten von Treviranus geübt worden ist, nicht auf den Inhalt seiner Reden — denn

das, was Treviranus über die deutsche Ostfrage sagte und schrieb, deckt sich vollständig mit dem, was jeder Deutsche in dieser Frage empfindet und was auch das Ziel der deutschen Außenpolitik sein muß —;

die Meinungsverschiedenheiten erstrecken sich vor allem auf die Frage, ob es zweckmäßig war, in diesem Zeitpunkt in einer bestimmten Form diese Fragen anzuschneiden. Nun hat sich das Kabinett also auf den Standpunkt gestellt, den der Reichsaußenminister Dr. Curtius verfocht und der eine gewisse Zurückhaltung im gegenwärtigen Augenblick angesichts der Stimmung in der Welt für zweckmäßiger hält als das offene Hervortreten.

Wie wir hören, besteht seitens des Reichskabinetts nicht die Absicht, in den Wahlkampf mit einer Erklärung oder mit einem Aufruf einzugreifen. Eine Zeitlang war davon die Rede, daß eine solche Absicht bestehe. Wahrscheinlich wird sich jetzt der Reichskanzler darauf beschränken, den Vertreter einer großen Zeitung oder eines großen Nachrichtenbüros zu einem Interview zu empfangen, in dem er über seine Auffassung zum Wahlkampf Auskunft gibt.

Auf der Tagesordnung der Genfer Ratstagung stehen noch zwei andere Punkte, die Deutschland besonders interessieren, nämlich Danzig und Minderheitenfragen.

Verkehrsflugzeug in den Alpen vermißt

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 3. September. Ein österreichisches Verkehrsflugzeug, das am Dienstag flugplanmäßig gegen 13 Uhr von Wien in Innsbruck ankam und nach vorgeschriebenem Aufenthalt nach Zürich weiterflog, wird seitdem vermißt. Das Flugzeug, das um 16.30 Uhr in Zürich eintreffen sollte, wurde zum letztenmal um 13.30 Uhr bei Krünn, oberhalb des Walchensees, gesehen. Das Flugzeug ist in Nebel geraten. Seitdem fehlt jede Spur von ihm. Zur Zeit werden zahlreiche Flüge südwestlich der Zugspitze durchgeführt, um das vermißte Flugzeug zu suchen. Die Nachforschungen waren jedoch bisher ohne Erfolg. Man nimmt an, daß das Flugzeug durch starke Bewölkung und Nebel in einem entlegenen Hochtal der Alpen verunglückt ist.

Die Behandlung der Lohnfrage im Ausland

Schon der große, ein halbes Jahr dauernde englische Bergarbeiterstreik von 1926 entbrannte wegen einer von den Unternehmern verlangten Lohnkürzung, die auch nach Beendigung des Streiks zur Durchführung gelangte. In Deutschland wurde umgekehrt verfahren. Noch in der allerletzten Zeit sind Lohnerhöhungen gefordert und in der Regel von den Schlichtungsinstanzen bewilligt worden. (Kennzeichnend ist ein Vergleich der Lohnentwicklung im Ruhrkohlenbergbau mit der im britischen Bergbau, seinem wichtigsten Konkurrenten. Das Internationale Arbeitsamt hat in seiner Zeitschrift „Internationale Rundschau der Arbeit" einen Aufsatz über die Löhne und Arbeitsdauer im Steinkohlenbergbau im Jahre 1927 veröffentlicht, in dem ein Unterschied zwischen Großbritannien und dem Ruhrgebiet von 2,20 Mk. zugunsten Großbritanniens errechnet wurde (10,63 gegen 8,43). Wie Dr. Jüngst, Essen, schon Anfang dieses Jahres nachgewiesen hat, ist dieser Unterschied verschwunden. Wenn man die Arbeitgeberbeiträge zur Sozialversicherung einschließe, ergebe sich im dritten Vierteljahr 1929 an der Ruhr ein Schichtverdienst von 10,77 gegen 10,29 im britischen Steinkohlenbergbau. Für etwa 1929 beträgt der Jahresverdienst einschl. der Arbeitgeberbeiträge zur Sozialversicherung im britischen Bergbau 2642 Mk., an der Ruhr 2923 Mk. Der Mehrverdienst des Ruhrbergarbeiters beträgt mithin rund 280 Mk., bei Einbeziehung der technischen Grubenbeamten, wie es in England geschehen, rund 340 Mk. Unberücksichtigt ist hierbei, daß der Lebenshaltungsindex 53,8 höher ist als im Frieden, während in England die Steigerung 63,9 beträgt.)

Der große Bergarbeiterstreik von 1926 hat der englischen Bergarbeiterschaft die Augen für das Gebot der Stunde geöffnet und Verständnis dafür gebracht, daß die Löhne im richtigen Verhältnis zur Rentabilität der Betriebe stehen müssen. (Das Bemerkenswerteste ist, daß die Lohnkürzungen zumeist unter freiwilliger Zustimmung der Arbeiterschaft vorgenommen wurden. Beide Teile, Unternehmer und Arbeiter, sind von der Ueberzeugung durchdrungen, daß die Folgerung aus der wirtschaftlichen Lage gezogen werden müsse, daß es in erster Linie darauf ankommt, die Rentabilität der Betriebe wieder herzustellen und daß erst auf dieser Grundlage an eine Besserstellung der Arbeiter gedacht werden kann. Die Folge dieser einsichtigen Haltung der Arbeiterschaft ist, daß der britische Kohlenbergbau sich mit Erfolg auf dem Weltmarkt behauptet und auch verlorene Absatzgebiete wiedererobert hat. Den englischen Gewerkschaften bezw. Arbeitern ist die Erhaltung ihrer Arbeitsstätte offenbar wichtiger als ein Festhalten an Löhnen, die mit Rücksicht auf den internationalen Wettbewerb nicht mehr aus dem Betriebe herausgewirtschaftet werden können.)

Nach den in den letzten Wochen eingelaufenen Nachrichten sind auch im übrigen Ausland, insbesondere im ausländischen Kohlenbergbau, die Löhne vielfach gekündigt bezw. schon herabgesetzt worden, in der Regel auch hier mit Zustimmung der Gewerkschaften. Im nieder-

ländischen staatlichen und privaten Bergbau soll ab 1. September automatisch ein allgemeiner 5prozentiger Lohnabbau eintreten. Nach Mitteilung des belgischen Bergarbeiterverbandes ist die Lohnfrage im belgischen Bergbau so geregelt, daß der Verband sich mit einer Kürzung um 9 Prozent ab 1. Juli einverstanden erklärte. Im australischen Kohlenbergbau sind die Kohlenpreise um durchschnittlich 3 s 3 d je Tonne herabgesetzt worden, wovon die Bergarbeiter 9 d in Form einer Lohnkürzung tragen. Nach Mitteilungen der American Federation of Labour stehen die Vereinigten Staaten am Vorabend einer allgemeinen Lohn- und Gehaltsabbauaktion als Folge der schweren Wirtschaftsdepression. Einzelne Unternehmungen haben bereits Lohn- und Gehaltssenkungen bis zu 25 Prozent angekündigt. Man hoffte, durch diese Maßnahme bei gleichzeitiger Durchführung schärfster Rationalisierung jetzt das Auslandsgeschäft forcieren zu können.

Glauben denn nun die Gewerkschaften ernstlich, daß es möglich wäre, allein den deutschen Bergbau von einer Lohnsenkung auszuschließen? Man sollte sich wirklich einmal die Haltung der ausländischen Gewerkschaftsführer vor Augen führen. Schon im Dezember v. J. haben die Führer der amerikanischen Gewerkschaften nach einem Bericht der „Westeuropäischen Wirtschaftskorrenspondenz“ sich gegenüber dem Präsidenten Hoover verpflichtet, keine Lohnforderungen zu stellen. Sie erklären ferner,

„daß die Arbeiterschaft in ihrer Gesamtheit der Industrie in jeder Weise ihre Unterstützung zusichert, um die wirtschaftlichen Probleme der Gegenwart und nächsten Zukunft bewältigen zu helfen“.

Die „Deutsche Gewerkschaftszeitung“ bemerkte unlängst im Anschluß an eine Meldung über die Kürzung der Löhne für 1½ Millionen Arbeiter in England:

„In einem Lande mit verhältnismäßig starker Gewerkschaftsbewegung ist dies eine auffällige Tatsache, die aber ihre Erklärung in der außerordentlich schlechten Wirtschaftslage findet.“

Diese Einsicht bei der Beurteilung außerdeutscher Verhältnisse fällt umso mehr auf, als sie bei Erörterung lohn- und sozialpolitischer Fragen der deutschen Wirtschaft oft zu vermissen ist.

Treviranus spricht in Breslau

(Telegraphische Meldung)

Breslau, 3. September. Die Konservative Volkspartei hatte zu ihrer ersten Wahlkundgebung in Breslau in der Jahrhundert-Halle als Redner für den Mittwochabend den Reichsminister Treviranus gewonnen, der einleitend die Tätigkeit der Sozialdemokratie seit ihrer Regierungsübernahme 1928 einer Kritik unterzog. Der Minister wandte sich gegen die Demagogie der extremen Parteirichtungen. Zum Schluß sagte der Minister, das Schrifttum der letzten Jahre zeige, daß eine Zeit anbricht, in der die Männer des Konservativismus Führer sein werden.

„Wir verlangen nichts anderes als Sachlichkeit, die keine neue Sachlichkeit zu sein braucht.“

Deutscher Katholikentag 1930

(Telegraphische Meldung)

Münster, 3. September. Das offizielle Programm des Deutschen Katholikentages 1930 begann am Mittwoch mit zwei Vorträgen. Als erster Redner sprach Pater Schroeteler, Düsseldorf, über das Thema „Die katholischen Bildungs-, Schul- und Erziehungsideale und die modernen Erziehungsgrundsätze“. Die zweite Rede hielt Pater Breitenstein O. S. M., Paderborn, über die sozialistische Erziehung, deren Grundlagen, Entwicklung, Aufbau und Weltanschauung er umriß. Ein bedeutender Teil der Arbeiterjugend stehe auf dem Boden des ethisch begründeten Sozialismus, der aber die transzendente Welt ignoriere. So sei der Sozialismus vom Marxismus in den Liberalismus eingebogen.

Die Gehälter der Sejm-Beamten

(Telegraphische Meldung)

Warschau, 3. September. Der Sejmmarschall stellt in einem Schreiben an den Staatspräsidenten fest, daß das Zurückhalten der Gehälter für das Präsidium für Sejm und Senat und die Beamten und Angestellten des Parlaments verfassungswidrig sei. Darauf ist von der Regierung die Anweisung gegeben worden, den Beamten und Angestellten ihr Gehalt auszuzahlen, was auch geschehen ist. Dagegen haben der Sejmmarschall, der Senatsmarschall und die Vizemarschälle der beiden Häuser bisher die ihnen bis zur Konstituierung des neuen Parlaments gesetzlich zustehenden Diäten noch nicht erhalten

---

In der Stahlformgießerei der Kruppschen Gußstahlfabrik erfolgte bei der Kühlung einer Form eine Explosion, bei der ein Meister und zehn Arbeiter verletzt wurden. Lebensgefahr besteht bei keinem der Verwundeten.

*

An der Trauerfeier für Generalmajor Allen nahmen der deutsche Geschäftsträger Dr. Kiep und Gesandtschaftsrat Leitner teil. Eine Kompagnie des Generalstabs feuerte eine Ehrensalve über das Grab.

*

Der neue deutsche Gesandte in Dublin, Dr. von Dehn, hat dem Generalgouverneur sein Beglaubigungsschreiben überreicht.

Wählen oder zahlen!

Druckmittel für säumige Wähler gesucht

(Drahtmeldung unseres Berliner Sonderdienstes)

Berlin, 3. September. Im Hinblick auf die bevorstehenden Reichstagswahlen am 14. September wird in den letzten Tagen in der politischen Oeffentlichkeit immer stärker die Frage erörtert, ob nicht die alte Forderung, daß Wahlrecht Wahlpflicht ist, in die Wirklichkeit übergeführt werden könne. Heute beschäftigt sich die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ in großer Aufmachung mit dieser Frage. Sie erklärt, daß alle Pläne, etwa durch eine Erhöhung der Einkommensteuer für Nichtwähler eine Art Strafsteuer zu schaffen, sich wegen der vorgerückten Zeit nicht mehr durchführen lassen, auch nicht auf dem Wege über eine Notverordnung. Wohl aber sei in maßgebenden Kreisen der Gedanke aufgetaucht und werde ernsthaft erwogen, **durch Verwaltungsakte solche Personen, die sich der Wahlpflicht entziehen, die Folgen dieser Verantwortungslosigkeit fühlen zu lassen. Man braucht ja nur aus jedem Stimmbezirk eine kleine Auswahl von Nichtwählern den zuständigen Finanzämtern mitzuteilen und beispielsweise bei diesen Nichtwählern eine scharfe Nachprüfung der Steuererklärungen anzuregen.** Das würde bei manchem, der am Wahltage seine Gleichgültigkeit gegenüber den Lebensfragen des Staates gezeigt hat, ein überraschendes Ergebnis zeigen. Wie die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ weiter mitteilt, werden die amtlichen Erhebungen über diese gesamten Fragen, an denen sowohl der Reichsinnenminister wie der Reichsfinanzminister interessiert ist, mit größter Beschleunigung weitergeführt.

Diamond wird ausgewiesen

Vielleicht läßt man ihm Zeit zur Kur

(Drahtmeldung unseres Berliner Sonderdienstes.)

Berlin, 3. September. Der Fall des „Verbrecherkönigs“ Jack Diamond wächst langsam zu einer Komödie aus. Die Aachener Polizei, die bis heute den Verbrecher in Haft hatte, ist nun in einige Verlegenheit gekommen. Das amerikanische Generalkonsulat in Köln, das auch für Aachen zuständig ist, hat der Kriminalpolizei inzwischen mitgeteilt, daß

die amerikanische Regierung auf die Festhaltung von Diamond keinen Wert mehr lege.

Das ist außerordentlich merkwürdig, denn auf Veranlassung amerikanischer Stellen war die Verhaftung erfolgt. Es stellt sich heraus, daß vor einigen Monaten bereits, übrigens nicht zum ersten Male, von der amerikanischen Polizei ein Steckbrief gegen Jack Diamond erlassen worden war, der auch an die deutschen zuständigen Stellen geschickt worden ist. Man hat damals auf Grund dieses Steckbriefes **Jack Diamond in den Vereinigten Staaten verhaftet, ihn aber wieder freilassen müssen, weil man ihm — wohl zum 17. oder 18. Male — nichts nachweisen konnte.**

Die deutsche Kriminalpolizei hat nunmehr selbstverständlich keine Veranlassung, Jack Diamond, der ja in Deutschland nichts Strafwürdiges begangen hat, festzuhalten. Wohl aber wird man sich selbstverständlich hüten, ihm Gastrecht in Deutschland zu gewähren. Dazu ist dieser Mann denn doch zu gefährlich.

Die Behörden haben beschlossen,

Diamond als lästigen Ausländer auszuweisen.

Dabei soll aber auf seinen Gesundheitszustand Rücksicht genommen werden. Es ist angeordnet worden, ihn fachärztlich untersuchen zu lassen. **Sollte er tatsächlich kurbedürftig sein, so wird ihm für die Ausreise aus Deutschland eine Frist von 4 bis 6 Wochen gewährt werden können,** um ihm die Durchführung der Kur zu ermöglichen . Bei der Beurteilung dieser Lösung darf Diamond zugute gehalten werden, daß er sich **in Deutschland keine strafbaren Handlungen hat zuschulden kommen lassen.**

Andrées erstes Tagebuch gefunden

Die Schwierigkeiten der Erhaltungs-Arbeiten

(Telegraphische Meldung.)

Stockholm, 3. September. Die Untersuchung der Andrée-Funde durch die Wissenschaftler aus Tromsö hat ergeben, daß die in dem Segeltuchboot der Andrée-Expedition aufgefundenen Knochen nicht von einem Menschen, sondern von einem Eisbären herrühren. Die Gebeine Fränkels sind also noch nicht geborgen; man nimmt an, daß sein Skelett sich noch auf Vitö befindet. Das neue Tagebuch, das in einer der vielen Taschen Andrées noch gefunden wurde, ist gut lesbar. Die Papiere werden nach Stockholm gesandt.

Die organischen Teile der Ueberreste der beiden Nordpolfahrer sind beträchtlich zerstört. Mehr oder minder erhalten sind dagegen die Kleider. Aus den in den Kleidern eingenähten Kennzeichen geht hervor, daß es sich

tatsächlich um die Ueberreste von Andrée und Strindberg

handelt. Nur Teile der Skelette sind erhalten geblieben. Andrées Kleider sind mehr oder minder zerrissen, wahrscheinlich von Bären. Sein Jackett bedeckte den oberen Teil des Körpers. Unter dem Jackett wurden einige andere Gegenstände, darunter eine Mütze, gefunden. Unter dem Rücken fand man, in Wachstuch eingewickelt, ein wollenes Hemd, in dem zwei Notizbücher lagen. Das eine von ihnen enthält nur auf den ersten Seiten Aufzeichnungen und ist im übrigen unbeschrieben. Das andere war das Tagebuch der Wanderung über das Eis. Dies ist bis jetzt und vielleicht überhaupt

das wichtigste Dokument über das Schicksal der Expedition.

Das Tagebuch, das zuerst gefunden wurde und das Dr. Horn an sich nahm, ist nämlich nur auf den ersten Seiten beschrieben. **Das Tagebuch, das jetzt gefunden wurde, ist von der ersten bis zur letzten Seite beschrieben.** Die Aufzeichnungen, die im übrigen durchaus leserlich sind, wurden mit einem Bleistift gemacht. Die Prüfung wird durch den Umstand sehr erschwert, daß die **Kleider sehr zerschlissen sind und jedes Stück sofort präpariert werden muß, damit es nicht vollkommen zerfällt.**

Ueber den Inhalt des zuletzt aufgefundenen Tagebuches Andrées sind keine Mitteilungen zu erlangen. Es soll aus ihm hervorgehen, daß **Fraenkel während des Marsches über das Eis umgekommen sei.**

Aus aller Welt

Ein griechischer Offizier irrtümlich festgenommen

Frankfurt a. M. Bei der Verfolgung der Spuren eines mißglückten Raubes in der Deutschen Bank in Frankfurt ist der Polizei ein bedauerliches Mißgeschick dadurch passiert, daß sie **einen völlig unbeteiligten aktiven griechischen Oberst in seiner Wohnung sistierte und auf das Polizeipräsidium bringen ließ.** Hier stellte sich sogleich seine vollkommene Unschuld heraus, so daß er unverzüglich wieder entlassen werden konnte. Der Offizier, der seinen Urlaub in Frankfurt verbringt, nahm Veranlassung, sich **besonders wegen der Behandlung, die er durch die Unterbeamten erfahren hatte, beschwerdeführend an das griechische Generalkonsulat zu wenden.** Der Zwischenfall ist durch eine Entschuldigung des Polizeipräsidenten erledigt worden.

Zum Selbstmord in die Heimat zurückgekehrt

Edenkoben (Rheinpfalz). Kürzlich erhielt das Bürgermeisteramt Edenkoben einen Brief des Maklers Paul Acker aus Edenkoben, zuletzt wohnhaft in Hamburg, der in Hamburg zwei Personen erschossen hatte. Er teilte mit, daß er sich bei der Villa Ludwigshöhe in der Nähe von Edenkoben erschießen werde. Polizeibeamte, die sich gegen 10 Uhr zur besagten Stelle begaben, fanden Acker mit einem Schläfenschuß tot auf. Den Weg zu der etwas abseits gelegenen Selbstmordstelle hatte Acker mit Papierschnitzeln bezeichnet.

Das Burgenland kämpft gegen die Ohrringe

Wien. Um der im Burgenland besonders verbreiteten Unsitte des Ohrringetragens seitens der männlichen Bevölkerung zu steuern, hat die burgenländische Regierung die Verordnung erlassen, daß das Ohrstechen zwecks Ringbefestigung nur von approbierten Aerzten ausgeführt werden darf. Diese wiederum sind gehalten, dafür ein sehr hohes Honorar, das teilweise einer Sondersteuer unterliegt, zu fordern.

Furchtbarer Unfall eines greisen Bergsteigers

Admont. Ueber einen schrecklichen Touristenunfall eines Sechzigjährigen in den Rottenmanner Tauern wird folgendes bekannt. Der sechzig Jahre alte Großgrundbesitzer Johann Buchegger unternahm mit einer größeren Gesellschaft von Rottenmann aus eine Almpartie über den Reichenstein und ging beim Abstieg gegen Trieben allein weiter voraus. Die anderen folgten erst viel später und hofften Buchegger im Tale zu treffen. Als dies nicht der Fall war, verständigten sie einen Förster, und man ging noch in den Abendstunden auf die Suche, die jedoch erfolglos blieb. **Erst am Morgen fand man den Greis in völlig zerfetzten Kleidern auf einem Baume hängend auf.** Buchegger hatte sich verirrt und war in der Dunkelheit abgerutscht. Es gelang ihm jedoch, sich im Sturze an einen Baumast anzuklammern und so hing der alte Mann die ganze Nacht, bis die Rettung kam. Völlig erschöpft wurde der Verunglückte geborgen und nach Trieben übergeführt.

Ein Tiermensch aufgefunden

Polen hat seine große Sensation. Die Polizeibehörden arbeiten fieberhaft, und von Warschau wurden die findigsten Polizeifunktionäre nach der Ortschaft Rodatyczy im Bezirk Lemberg entsandt, um den eigenartigen Fall aufzuklären. Im Wald an der Ortschaft Rodatyczy wurde nämlich eine Frau aufgegriffen, die keinerlei Angaben über ihre Person machen konnte und sich nur in unartikulierten Tierlauten hörbar machte. **Die Frau geht auf Händen und Füßen, schlürft Wasser mit der Zunge, gibt bellende Laute von sich und ahmt auch sonst das Gebaren eines Hundes nach.** Man nimmt an, daß die unbekannte Frau irgendwo lange Jahre hindurch festgehalten wurde und jetzt ausgesetzt worden ist. Da die Gerüchtemacher eifrig am Werke sind und man das Thema nach allen Seiten hin abwandelt, ist die Polizei eifrig bemüht, den Fall möglichst rasch aufzuklären.

Eine Millionenstiftung für uneheliche Kinder

London. Der englische Millionär Hektor Sassoon hat annähernd **eine Million Mark gestiftet für unverheiratete Mütter und deren Kinder,** die je nach Lage der Verhältnisse durch eine Rente von einem bis fünf Jahren unterstützt werden sollen. Die Testamentsvollstrecker sind angewiesen, diese Unterstützung **nicht nur auf England** auszudehnen, sondern auch in den übrigen Ländern sich mit einem entsprechenden **Anteil zu ähnlichen Stiftungen zu beteiligen.**

Italien für die Revision

Bei Betrachtung der politischen Lage in Deutschland malt das italienische Blatt „**Corriere della Sera**“ seinen Lesern das Panorama eines wahlmüden Deutschlands:

„In wenigen Tagen wird man zur Urne gehen, und doch hat die Wahlpropaganda in Deutschland noch nicht jenen fieberhaften Rhythmus erreicht, der in einem Lande eigentlich zu erwarten wäre, wo die Parteileidenschaften so lebendig sind. Man hat den Eindruck, daß die Auflösung des Reichstags die Parteien überrascht hat; nur die Radikalen haben wohl eine Wahl gewünscht. Im Gefecht der Presseartikel und der Worte von Rednern entgegengesetzter Richtungen reiht man immer dieselben Argumente auf, was für eine Farbe man auch trage; und wenn unsere Empfindung als unbeteiligter Zuschauer uns nicht täuscht, fallen die Worte auf die Zuhörer nieder wie Hammerschläge auf hartes Erz. **Die Bevölkerung ist sorgenvoll und müde, und sie will nicht mehr so viel von den mehr oder minder bekannten Zielen hören, sondern eher will sie durchdachte, praktische und geeignete Mittel für ihre Zwecke erfahren.** Es ist nicht die Zeit zum Schwatzen; Phrasendrescherei löst die brennenden Fragen nicht, die schönsten Ziele können niemanden mehr blenden, und statt der verschiedenen Parteien möchte man einen klaren Weg zum Ziel sehen.“

Im allgemeinen bestärken die Italiener das deutsche Verlangen nach Revision der Verträge, doch mißbilligen sie den scharfen Ton der deutschen Reden.

Der letzte deutsche Lehrer in Graudenz entlassen

Der letzte deutsche Lehrer an der Minderheitenvolksschule in Graudenz, Lehrer Schünemann, der seit 30 Jahren im Schuldienst steht und ebenso lange in Graudenz wirkt, ist vom polnischen Schulkuratorium in Ruhestand versetzt worden, obwohl er erst 50 Jahre alt und gesund und rüstig ist. Als Begründung wird angeführt, daß Lehrer Schünemann „nicht mehr die für einen Pädagogen notwendige Qualifikation“ besitze. Demgegenüber wird festgestellt, daß Lehrer Schünemann einer der bekanntesten Pädagogen Westpreußens ist und stets besonders gute Zeugnisse von seinen Vorgesetzten aufweisen konnte. Die Maßnahme gegen Lehrer Schünemann ist darauf zurückzuführen, daß er sich im Dienste des Deutschtums kulturell betätigte.

Beförderung von Costes und Bellonte

(Telegraphische Meldung)

Paris, 3. September. Der Transozeanflieger Costes, der bisher Hauptmann der Reserve war, ist zum Bataillonschef, Bellonte bisher Unteroffizier zum Unterleutnant der Reserve ernannt worden. Der Ozeanflug des „Fragezeichen“ hat in Frankreich außerordentliche Begeisterung ausgelöst. Die beiden Flieger wurden in Amerika sehr warm empfangen und gefeiert.

Das Flugzeug „Fragezeichen“ ist durch begeisterte Zuschauer, die sich ein Andenken an den Flug Costes sichern wollten, leicht beschädigt worden, sodaß die Fortsetzung des Fluges nach Dallas wegen der notwendigen Reparaturen einige Verzögerung erfahren muß.

Deutscher Erfolg im Gordon-Benett-Rennen

(Telegraphische Meldung)

New York, 3. September. Im Gordon-Benett-Rennen der Freiballons siegte der amerikanische Ballon „Goodyear“ mit 550 Meilen zurückgelegter Strecke. An zweiter Stelle folgt der Ballon „Belgica“, an dritter Stelle der deutsche Ballon „Barmen“ mit 435 bezw. 425 Meilen. Alle Ballons sind glatt gelandet. Der Ballon „Barmen“ war in einen furchtbaren Gewittersturm geraten, sodaß die beiden Ballonführer alles, selbst die überflüssige Kleidung über Bord werfen mußten.

Die Dame mit dem Tigerfell

Roman von Ernst Klein

9

„Mrs. Fichtner meint sicher, man habe Deutschland arm gekauft," erläuterte er prompt.

„Ungefähr das meine ich. Man hat uns die Pfunde und die Dollars wie Almosen hingeworfen und für ein Bettelgeld unsere kostbarsten Schätze entführt — —"

„Ja, dafür hat Deutschland ja auch den Krieg verloren!" schnarrte Lady Ferwick. „Ich kann jedoch darüber nicht weiter urteilen, denn ich habe bis heute meinen Fuß nicht auf deutschen Boden gesetzt."

Ellen hatte schon eine scharfe Erwiderung zur Verteidigung ihres „Adoptivvaterlandes" auf der Zunge, aber sie biß sich krampfhaft auf die Lippen. Nur das Funkeln ihrer schwarzen Augen verriet, wie schwer ihr diese Selbstbeherrschung wurde.

Lord Abbott schien nicht übel Lust zu haben, den Kampf an ihrer Statt aufzunehmen. „Mylady," sagte er, „das ist Ihr eigener Schaden. Sie würden erstaunt sein, zu sehen, wie Deutschland sich erholt hat. England könnte von ihm nur lernen!"

Lady Ferwick richtete sich rechtwinklig auf. Ihre Knochen knackten dabei in allen Gelenken. Doch die Sympathien der übrigen Gesellschaft gehörten der Jugend.

„Sie sind in London gewesen, Frau Fichtner?" lenkte die Gastgeberin ab, um die elektrische Hochspannung zu mildern. „Wie hat es Ihnen dort gefallen?"

„Ich war leider nicht lange genug dort und habe fast gar nichts gesehen. Ich kam in Geschäften hinüber — —"

„In Geschäften?" Lady Ferwick hob die gemalten Augenbrauen so hoch, daß sie wie zwei Kometenellipsen sich zum Haar hinaufzogen. Selbst Gräfin Montherey blickte ziemlich erstaunt.

„Ja, in Geschäften. Ich bin Antiquitätenhändlerin!" So wie sie anderen gegenüber sich stolz Gräfin Hartenstein tituliert hatte, zog sie jetzt herausfordernd die Handelsflagge auf. Nun gerade! „Ich wollte ein paar wertvolle Miniaturen bei Christie versteigern lassen, doch kam ich nicht dazu, denn sie wurden mir gestohlen, und zwar, wie ich mit Bedauern feststellen muß, mit Hilfe eines — englischen Gentleman!"

Bombe! Lady Ferwick erstarrte zu Eis; Gräfin Montherey und die andere Dame vermochten ein Lächeln nicht zu unterdrücken. Selbst Lady Ferwicks Gatte nickte der kühnen Sprecherin belustigt zu.

Lord Abbotts Augen aber tanzten vor Vergnügen. „Ja, meine Herrschaften, ich darf allerdings nicht zuviel verraten, aber andeuten möchte ich doch, daß Mrs. Fichtner nur deshalb an der Riviera weilt, um höchst persönlich dem Dieb hier seine Beute wieder abzujagen. Eine ganz romantische Geschichte: Verfolgung! Verkleidung! Sogar — keine Angst! — ich bin stumm wie ein Grab und werde mich des Vertrauens würdig zeigen, das Sie mir bewiesen!"

„Ich hoffe bestimmt, sie wiederzubekommen," bestätigte Ellen. „Allerdings liegt der Fall nicht so einfach. Aber — —"

Das Wort blieb ihr im Munde stecken. Vier Tische von ihr entfernt grüßte ein hochgewachsener Herr durch höfliche Verbeugung. Lord Abbott, der ihm den Rücken kehrte und Ellens Ueberraschung sah, drehte sich um. Seine Züge verfinsterten sich. „Schon wieder dieser Sir Charles!" murmelte er. „Tante Gwendolen, du kennst doch die Bremer von Waverley Hall?"

„Lady Bremer ist am selben Tage wie ich bei Hofe empfangen worden. Wir sind seitdem gute Freundinnen geblieben."

„Dort an dem kleinen Tisch sitzt ein Jemand, der sich Sir Charles Bremer nennt — allerdings von der kanadischen Linie her."

Gräfin Montherey schüttelte den Kopf. „Cynthia hat nie etwas davon erwähnt, daß sie in Kanada Verwandtschaft besitzt. Bist du dessen sicher, Godfrey, daß dieser Herr Bremer heißt?"

„Ja, so wurde er mir gestern wenigstens durch Frau Fichtner vorgestellt. Ich meine — ich wollte sagen — —"

Er sah ein, daß er einen schweren Fehler begangen hatte. Und Lady Ferwick nutzte als tüchtige Strategin ihren Vorteil weislich aus. „Ah, ein Freund von Mrs. Fichtner?" zirpte sie spitz.

Ellen war nahe daran, zu explodieren. „Jawohl, ein Freund von mir, Mylady!"

*

Als Ellen und Lord Abbott das Hotel verließen, um zu ihrem Wagen zurückzukehren, hörten sie die Stimme Sir Charles' hinter sich.

„Das ist ausgezeichnet, Frau Gräfin, daß ich Sie hier finde. Günstiger hätte es sich nicht treffen können!"

Er grüßte Abbott mit so liebenswürdigem Kopfnicken, daß es beinahe wie eine Herablassung wirkte, und grinste Ellen freundlich aus seiner Höhe herab an. Das Monokel funkelte impertinenter denn je.

„Sie brauchen mit Ihrer Kenntnis der Sachlage nicht länger hinter dem Berge zu halten, Sir Charles," rief Ellen. „Ich erachtete es für nützlich, mein Inkognito vor Mylord zu lüften. Sie können mich also ruhig bei meinem wahren Namen nennen."

„Sehr wohl. Ich hoffe jedoch, gnädige Frau, daß Sie diese Mitteilsamkeit vorläufig auf uns beide beschränken werden. Ich halte es beispielsweise kaum für vorteilhaft, Herrn Seymour schon jetzt seiner Illusion betreffs Ihres Adels zu berauben."

„Sir Charles — —", knurrte Lord Abbott mit nicht mißzuverstehender Drohung, wobei sich sein Kinn angriffslustig vorschob.

„Ich freue mich, daß es der gnädigen Frau gelungen ist, außer mir auch noch einen zweiten Bundesgenossen zu werben. Ich darf also ganz offen reden?"

„Ich bitte darum. Außerdem würden Sie mich verpflichten, wenn Sie sich beeilen. Ich muß nach Hause zurück."

„Ich glaube, Sie werden Ihre Rückfahrt einige Zeit aufschieben. Ich habe mir nämlich erlaubt, inzwischen in Ihrem Interesse tätig zu sein, und bin nicht ohne Erfolg geblieben. Da ich die Geschichte des Diebstahls zufällig sehr genau kenne, wußte ich gestern sofort, wer der Täter war. Einen Augenblick — lassen Sie mich ausreden! Ich zweifelte nicht daran, daß der Bursche versuchen würde, sich so schnell wie möglich mit Seymour in Verbindung zu setzen. Aber wie? Telephonisch? Das war auf jeden Fall zu riskant. Ebensowenig konnte er es wagen, sich an den Amerikaner persönlich heranzumachen, während sich dieser in Ihrer Gesellschaft befand. Sie hätten ihn sofort erkannt, und die Polizei hätte ihn beim Kragen genommen. Blieb ihm nur der Weg der schriftlichen Verständigung. Es wurde also auf mein Ersuchen gestern nachmittag das Postamt von Roquebrune, dem Cap Martin zugewiesen ist, durch die Präfektur in Nizza beauftragt, alle Post des Herrn Seymour zurückzubehalten, bis sie von der Polizei durchgesehen worden war. Dies ist geschehen, und heute morgen fand man richtig unter den für Seymour bestimmten Briefen einen verdächtigen aus Nizza. Darinnen stand — ich wiederhole so ziemlich wörtlich:

„So geht es nicht weiter! Ich habe gestern dem Idioten, dem C., den Mund stopfen müssen. Du spielst den großen Herrn, und ich kann jetzt sehen, wie ich meinen Hals rette. Ich erwarte dich ganz bestimmt heute nachmittag um vier in meiner Wohnung. Aus Vorsicht habe ich neuerdings das Quartier gewechselt und wohne jetzt in der Boyerstraße 4. Also laß mich nicht sitzen, schon in Deinem eigenen Interesse! Bei den Dingen, die ich Dir zu erzählen habe, wirst Du Mund und Augen aufsperren! M."

Bequemer konnte man es nicht haben. Ich fuhr nach Nizza. Präsentierte den Brief auf der Präfektur. Zwanzig Minuten später hatten wir den Mann. Er sitzt jetzt hinter Schloß und Riegel und erwartet Ihren Besuch, gnädige Frau!"

„Oh — wirklich?" stotterte Abbott erstaunt.

Ellen brachte vor Verblüffung keine Silbe heraus. Die beiden beglotzten den baumlangen Gentleman wie einen fabelhaften Hexenmeister.

Der gestattete sich den Luxus eines lauten Lachens. „Na, verehrte Frau Ungläubig, noch immer solch strenges Mißtrauen gegen meine bescheidene Person? Sie haben sich wohl Lord Abbott als Nothelfer verpflichtet — sowohl gegen Seymour wie gegen mich? Aber — aber — —" Er senkte betrübt das Haupt.

„Möchten Sie nicht endlich — —!" fauchte ihn Ellen an. „Die Handlungen, durch die Sie mir Ihr Wohlwollen beweisen, werden mir nachgerade unheimlich, Sir Charles! Sie haben ganz recht — gerade Ihre „bescheidene Person" ist es, die mich veranlaßt hat, Mylord ins Vertrauen zu ziehen. Würden Sie also nun wohl — —?"

„Ich schlage vor, daß Sie sich vorerst einmal den Vogel ansehen, der mit beschnittenen Flügeln im Käfig der Präfektur hockt."

Man begab sich also an Ort und Stelle. Der Kommissar, augenscheinlich durch Sir Charles über die ganze Angelegenheit informiert, rückte zuvorkommend Ellen einen Stuhl zurecht und ordnete die sofortige Vorführung des Verhafteten an. Fünf Minuten später öffnete sich die Tür: zwischen zwei schnauzbärtigen Wächtern erschien ein kleiner, schmächtiger Kerl, an Händen und Füßen gefesselt, der mit mürrischer Frechheit die Anwesenden musterte.

„Nun?" fragte Sir Charles. „Erweckt der Anblick dieses ehrenwerten Zeitgenossen keine Erinnerungen in Ihnen, gnädige Frau?"

Ellen nahm den Häftling genau in Augenschein. Unzweifelhaft dieselbe Figur wie der Mann, der damals in London den Pseudo-Seymour mimte und mit gefälschten Zehntausendpfundschecks freigebig um sich warf. Aber der war doch ein würdiger Greis gewesen — und hier stand ein junger Fant mit einer ausgeprägten Gaunerphysiognomie.

(Fortsetzung folgt).

An eine einsame Frau!

Ihr Haupt war still auf ihre Brust gesunken,
Das zarte, bleiche Lilienangesicht
Schien wie in Träumen tief versunken,
Doch was es träumte: Glücklich war es nicht!

Und ihrem Mund entklang ein leises Stöhnen
Und eine Weise sang sie mild und sacht,
Die wechselnd klang in ernst' und frohen Tönen
Wie wenn man weint und jubelt, liebt und lacht.

Ein leises Ahnen dringt mir in die Seele,
In die ein Hauch von ihren Träumen fällt:
Mir ist, als ob ein Märchen sie erzähle
Voll Sehnen nach der Liebe Heimatwelt!

C. Kdmn.

Eßt mehr Brot .... vor allem aber „Landbrot-Perle"

denn es ist besonders schmackhaft!

Beachten Sie bitte mein Brot-Werbeschaufenster! — Auf Wunsch frei Haus.

RUDOLF WALLOSCHEK, Beuthen OS., Hohenzollernstr. 28 / Telephon Nr. 2361

Verkaufsstellen: Dr.-Stephan-Str. 2 (Fleischerei), Piekarer Str. 92 (Kondziolka), Opitzstr. (Respondek), Solgerstr. (Knopp), Gustav-Freytag-Str. 15 (Knappik), Krakauer Str. (Bereschka, Feinkosthdlg.) * Für Bobrek: Einkaufsvereinigung der Julienhütte

---

Die Ufa zeigt ab morgen



Heute zum letzten Male:

Der Schuß im Tonfilm-Atelier

mit Gerda Maurus — Harry Frank

Kammer-Lichtspiele

Beuthen OS.

Vornehme Damenhüte **Scholz**

Beuthen OS., Tarnowitzer Straße 42

Neueröffnung heute, Donnerstag, 4. September 1930

Damenhüte in Samt, Velour, Filz, Fantasie

Solide Preise. **Reelle Bedienung.**

Miele

Waschkessel mit Vorwärmer



in schwerer Kupferausführung mit innen vernickeltem Waschkessel.

Fassungsvermögen: des Waschkessels 100 Ltr. des Vorwärmers 100 Ltr.

Am Waschtage liefert der Vorwärmer heißes Wasser im Überfluß.

Gewicht: 70 kg

Preis: RM 280.-



Mielewerke A.G.

Größte Waschmaschinenfabrik Deutschlands

Gütersloh/Westfalen

Über 2000 Werksangehörige.

Zu haben in den einschlägigen Geschäften.

Restaurant Kaiserhof

Beuthen O.-S., Bahnhofstraße. J. Gorny.

Donnerstag, den 4. September 1930

Großes Rebhuhnessen

Schultheiß-Patzenhofer / Pilsner Urquell. Weine erster Häuser.

„Kaiserhof", Bad Salzbrunn in Schlesien

beliebte Nachsaison, gute bürgerliche Verpflegung, volle Pension täglich 5,50 Mk. inkl. Zimmer. **M. Kirchner.**

Bekanntmachung.

Die am 19. 8. 1930 verhängte

Straßensperrung

der Chaussee Gleiwitz—Peiskretscham zwischen Stadtgrenze und Labander Chaussee

wird aufgehoben.

Der Landrat.

Speziell für Ihr Haar

ist **Maiengold**, das echte altbewährte **Birken-Haarwasser**, von unschätzbarer Wirkung. **Haarausfall, Schuppen** und das lästige **Kopfjucken** verschwinden. Keine teure Verpackung, Flaschen mitbringen. ¼ Liter 1,00 RM. Nur zu haben: Drog. **J. Malorny, Beuthen OS.**, Tarnowitzer Straße 3.

Soeben erschien

der **Tanzband** der

Wintersaison 1930/31



22 Tanz- und Tonfilm-Welterfolge!

Aus dem Inhalt:

„Zwei Herzen im ¾-Takt"
„Darf ich um den nächsten Tango bitten"
„Wenn die Elisabeth"
„Du bist das süßeste Mädel der Welt"
„Es sprach der weise Marabu"
„Ich bin von Kopf bis Fuß auf Liebe eingestellt" usw. usw.

Zu haben bei

***Th. Cieplik* G. m. b. H.**

Gebrüder Krause, Oderkiesbaggerei

Gegründet 1898 / Cosel-Oderhafen / Fernruf Cosel 333

Wir liefern ab Waggon Verladestelle Cosel-Oderhafen i. groß. Mengen: **Gewaschenen, ungesiebten Oderkies ◆ Doppelt gewaschenen u. gesiebten Odersand in allen Korngrößen ◆ Filterkies. Maurer- und Streusand ab Waggon Verladestelle Dziergowitz ◆ Hohe Betonfestigkeiten** werden bei Verwendung von Oderkies erreicht ◆ **Mit Unterputz** aus gesiebtem Odersand für Steinputzansichten wird unbegrenzte Haltbarkeit erzielt **Hydraulischer Mörtelputz** aus gesiebtem Odersand für Außenputz am dauerhaftesten. Oderkies-Verkaufstelle in Gleiwitz, Hafenplatz Vertreter: **Karl Leczinski.**



Gleiwitz, Bahnhofstr. 4, **Hindenburg,** Kronprinzenstr. 294 **Beuthen,** Tarnowitzer Str. 45

Donnerstag-Freitag! ● Große Zufuhr frischer See- und Fluß- **Fische!**

Seelachs	ohne Lappen Pfund nur	**38 ₰**
Kabliau	„ „ „	**48 ₰**
Goldbarsch	„ „ „	**36 ₰**

Ferner: **Steinbutt, Heilbutt, Frostzander, leb. Aale, Schleie und Karpfen billigst!**

Sonder-Angebot!

Schweizer-Käse ¼ Pfund **44 Pfg.**

(Nur einige Tage!)

Franz Marszalek

mit seiner Funkkapelle kommt am

Sonntag, dem 7. September, ins

Flughafenrestaurant Gleiwitz

und spielt nachmittags 3½ Uhr zum

Konzert u. abends 8 Uhr zum **Gesellschafts-Ball**

Autobusverkehr bis zum Flughafen. / Endlich Zugang resp. Zufahrtsweg. / Nach Bedarf Rundflüge.

Es laden ergebenst ein **M. Herrmann u. Frau.**

Unterricht

● Anfänger-Sonderkurse! ●

Wir veranstalten in **diesem Monat Abendzirkel** in

Englisch zu RMk. 5.— pro Monat,

Französisch, Polnisch, Spanisch je RMk. 6.— pro Monat.

Außerdem erteilen wir in obigen Sprachen Kurse für **Fortgeschrittene** (auch Handelskorrespondenz nach **Originalbriefen**) und **Privatunterricht** für Anfänger und Fortgeschrittene. Gelehrt wird **lesen, schreiben** und **sprechen,** was jedoch ohne **Vokabeln und Gramatikkenntnis** unmöglich ist. **Kein** Massenunterricht. Verlangen Sie **Prospekte.**

Erwin Brieger

Leiter von A. Grabowskis Sprachinstitut Breslau, Zweigstelle Beuthen OS., Gymnasialstr. 2, part. lks., Tel. 2669

Beginn des Tanzkursus

für Anfänger und moderne Tänze

in **Gleiwitz, „Loge", Montag, den 8. d. Mts.**

Hindenburg, „Hotel Kochmann", Montag, d. 8. d. Mts.

Damen 8 Uhr, Herren 9 Uhr abends.

Anmeldungen werden an diesen Abenden noch entgegengenommen.

Tanzschule KRAUSE und Frau.

Ausschreibung.

Die Erdarbeiten in einer Länge von 2300 lfdm und ein Teil der Steinbahnarbeiten der Neubaustrecke Petersgrätz—Lasisk, sollen vergeben werden. Die Verdingungsunterlagen sind vom Kreisbauamt, hier, zum Preise von 3,— RM. zu beziehen. Die Angebote sind bis Donnerstag, den 11. September d. J., vormittags 10 Uhr, beim Kreisausschuß — Abteilung Kreisbauamt — in verschlossenem Briefumschlag mit der Aufschrift: „Erd- und Steinbahnarbeiten Petersgrätz—Lasisk" einzureichen.

Groß Strehlitz, den 3. September 1930.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses
J. A.: gez. Kehrer, Kreisbaurat.



Für die große Wäsche: Benzit-Obersoda 25 Pf. zum Einweichen. Benzit-Wäscheflocken 40 Pf. z. Abkochen. Für Wolle und Seide: Benzit-Oberseife 50 Pf. — Benzit-Seife 45 Pf. Stückseife

---

Adamynin- Rheuma- Nieren- Pastillen

Dose Mk. **3.50,** bringen glänzende Erfolge, wo andere Mittel versagen, bei den Erkrankungen der **Nieren, Blase, Herz, Nerven; Rheumatismus, Gicht, Wassersucht.** Kein Betäubungs-Präparat. **Adamynin-Pastillen B** ½ Dose **2.—**, ¹/₁ Dose **2.80** Mk. wirken rasch und sicher gegen veraltete **Magen-, Leberleiden** und **Gelbsucht.** Keine Mißerfolge! Die **Adamynin-Präparate** zeichnen sich durch ihre Unschädlichkeit **aus,** sind von Aerzten als hervorragend anerkannt und empfohlen.

Carl Adamy i. H. Mohren-Apotheke,

BRESLAU, Blücherplatz 3, Tel. 23 114. — In all. Apoth. erhältl.

BEI ADERVERKALKUNG Rheuma-, Gicht-, Stoffwechselkrankheiten

erhöhtem Blutdruck nehmen Sie mit bestem Erfolg **BULBOSAN-Tropfen.** Von Aerzten und Professoren empfohlen. 1 Flasche ca. 1 Monat reichend 3.50 Mk., 3 Flaschen 10.— Mk. Erhältl. in Apotheken, bestimmt in Beuthen: Barbara-Apotheke, Alte Apotheke, wo nicht, direkt durch: Bulbosan-Gesellschaft, Bln.-Schöneberg, Sedanstr. 72

Für jedermann unverbindliches

Schaukochen

mit dem Wundertopf „Fruco"

Kochvorführungen in Beuthen OS., Konzerthaus

von Montag, dem 1. September bis einschl. Sonnabend, den 6. September 1930

täglich ununterbrochen von ½4 Uhr nachm. bis 10 Uhr abends.

Die Technik des 20. Jahrhunderts marschiert jetzt mit Riesenschritten auch in die Küche in Gestalt des Wundertopfes „Fruco". Die Hausfrau wird jetzt nicht mehr der Sklave ihrer Küche sein, insbesondere hat sie es nicht mehr nötig, stundenlang zu kochen und zu braten, denn „Fruco" kocht und bratet in

5—15 Minuten ein komplettes Mittagessen

vollkommen tischfertig. Z. B. Braten mit Kartoffeln und div. Gemüsen, Hülsenfrüchten mit Fleisch usw. alles in 10 Min. tischfertig. 50 Proz. erhöhter Nährwert der Speisen. Die Speisen sind schmackhafter, nahrhafter, bekömmlicher. 90 Proz. Ersparnis an Kohle, Gas und anderen Brennmaterialien. Nur ein Topf für die ganze Küche notwendig.

Kein Kaufzwang! **Niemand versäume den Besuch!** **Kostproben gratis!**

Musikalische Familie

von Dr. phil. gesucht zu 4händigem Klavierspiel. Schulung und Technik Bedingung! Zuschr. unt. B. 7674 an die G. d. Z. Beuthen.

Handelsregister

In das Handelsregister Abt. A, Nr. 2014, ist bei der Firma „Puweko Mech. Putzwollefabrik Oberschlesien Max Rosenberg" in Beuthen O.-S. eingetragen, daß der Kaufmann Szyja Krakowski in Beuthen OS. jetzt Inhaber der Firma ist.

Amtsgericht Beuthen OS., 29. Aug. 1930.

Stellen-Angebote

Suche per sofort intelligentes

Lehrmädchen,

nicht unter 18 Jahren.

R. Jacobowitz, Juwelier, **Beuthen OS.,** Tarnowitzer Straße 11.

Geldmarkt

1000 Mk.

Verdienst innerhalb 4—6 Wochen auf reelle Weise mit **1000 Mk. Beteilig.** durch Lizenzverkauf. Nur 1malige Selbstgeber bitte ich Eilangeb. abzugeb. unt B. 3781 an die G. dies. Ztg. Beuthen.

80 000 Mk. Privatgeld, geteilt a. sich. Hypothek **zu vergeben.** Ang. u. B. 6683 an die G. d. Ztg. Beuthen.

Stellen-Gesuche

Radio-Ingenieur,

pa. Fachmann, 5 Jahre in der Branche tätig, Spezialist für Musikverstärker und Netzempfänger, **sucht per sofort Stellung.** Angeb. unter **Hi. 1243** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Hindenburg.

Solider, verheirateter Mann, ohne Kinder, sucht Stellung als

Hausmeister.

Angeb. u. B. 6681 a. d. G. d. Z. Beuth.

Geprüfte Kinderpflegerin, mit sehr gut. Zeugn., sucht zum 1. 10. 30 **Stellung** in vornehmem christl. Hause Deutsch-Oberschlesiens. Säugling bevorzugt. Gefl. Ang. u. R. o. 493 a. d. G. d. Z. Beuth.

Besseres

Mädchen,

im Haushalt vollk. erfahr., m. Koch- u. Nähkenntnissen, sucht **Stellung** als Stütze. Ang. u. B. 6672 an die G. d. Z. Beuthen.

Möblierte Zimmer

Ein sonniges **Zimmer** für 2 Herren oder 2 Damen, mit Bad, p. sof. zu **vermiet. Beuthen,** Küperstr. 7, 1. Etg. rechts

Freundl. möbliertes

Zimmer

an 1 od. 2 Damen, mit oder ohne Kost **zu vermieten. Beuthen,** Dr.-Mannheimer-Straße 6, 2. Etage links.

Berufstät. kinderl. Ehepaar sucht in Beuthen zwei gut

möbl. Zimmer.

Ang. u. B. 6679 a. d. G. d. Z. Beuth.

Aus Oberschlesien und Schlesien

Das oberschlesische Handwerk und die Wahl

Der Staat muß helfen!

(Eigener Bericht)

Oppeln, 3. September.

Die Handwerkskammer für die Provinz Oberschlesien nahm die bevorstehenden Reichstagswahlen zum Anlaß, in Verbindung mit einem oberschlesischen Obermeistertag eine öffentliche Kundgebung des Handwerks zu veranstalten, um nochmals in aller Oeffentlichkeit die

schwere Wirtschaftslage des oberschlesischen Handwerks

den Reichs- und Staatsbehörden, Provinz- und Kommunalverwaltungen sowie Volksvertretern zu unterbreiten. Diese Kundgebung hatte einen überaus guten Besuch der Obermeister und Innungsvorstände aller oberschlesischer Innungen zu verzeichnen.

Der Einladung zu dieser Kundgebung waren auch die Vertreter der Behörden in großer Zahl gefolgt. Unter ihnen bemerkte man Oberpräsidenten Dr. Lukaschek und Oberregierungsrat Wehrmeister vom Oberpräsidium, Reg.-Rat Spannagel, Oberpostdirektionspräsidenten Wawrzik, stellv. Landesfinanzamtspräsidenten Michael, Neiße, Landgerichtspräsidenten Sczyja, Oberregierungsrat Puschmann vom Landesarbeitsamt, Polizeipräsidenten Ossowski, Prälat Ulitzka als Vorsitzenden des Provinzialausschusses, die Vertreter der Industrie- und Handelskammer, der Landwirtschaftskammer und von der Stadt Oppeln Oberbürgermeister Dr. Berger.

Die öffentliche Kundgebung wurde von

Kammerpräsident Stadtrat Czech, Oppeln,

eröffnet und geleitet, der ausführte, daß die ungünstige Wirtschaftslage und bevorstehende Reichstagswahl die Kammer veranlaßt hat, zusammen mit dem Obermeistertag eine öffentliche Kundgebung zu veranstalten, um damit zugleich zum Ausdruck zu bringen, was das oberschlesische Handwerk vom kommenden Reichstag erwartet. Darum begrüßte er ganz besonders die Vertreter der Reichs- und Staatsbehörden, Verwaltungen und Kammern. Der Landeshauptmann, der Oberschl. Städtetag und Oberschl. Landkreistag sowie Reichsbahndirektionspräsident Meyer hatten schriftlich der Tagung die besten Wünsche übermittelt.

Oberpräsident Dr. Lukaschek

übermittelte die besten Wünsche der preußischen Staatsregierung und zugleich der Vertreter der Reichsbehörden und führte aus, daß auch die Staatsregierung die Gelegenheit wahrnimmt, um sich in dieser geschlossenen Tagung von den Nöten des Handwerkerstandes zu unterrichten. Die Not ist ihr bekannt durch die

täglichen Eingaben um Bewilligung von Darlehen aus der Osthilfe,

da sonst der Konkurs unvermeidlich ist. Leider können diese Eingaben keine Berücksichtigung finden, da zunächst aus der Notverordnung die Landwirtschaft, Unterstützungen für die Umschuldung und Vollstreckungsschutz erhalten soll. Es muß daher abgewartet werden, bis der neue Reichstag zusammentreten und das Gesetz zur Durchführung kommen wird. Von den ursprünglich vorgesehenen 50 Millionen Mark **dürften nur etwa 12 Millionen Mark auf Oberschlesien entfallen.** Die Hoffnungen dürfen daher nicht zu hoch geschraubt werden, und die Selbsthilfe muß daher in erster Linie weiter betrieben werden, denn auch die Landwirtschaft stellt für Industrie und Handwerk eine Einnahmequelle dar. Der Redner schloß mit den besten Wünschen für erfolgreiche Beratungen. Sodann nahm

Prälat Ulitzka

als Vorsitzender des Provinzialausschusses das Wort und führte aus, daß jeder verantwortungsbewußte Volksvertreter auf ein gesundes Staatswesen und Staatsorganismus bedacht sein muß und für die Erhaltung des Mittelstandes eintreten muß, da dieser aus staatspolitischen, wirtschaftlichen und kulturellen Gründen nicht zu entbehren ist. Aus diesem Grunde stehen wir auch bei diesen Wahlen vor einer Schicksalswende. Das Handwerk muß daher zusammenstehen, um sich selbst zu helfen und vor Ueberwucherung zu schützen und bereit sein mitzuhelfen denjenigen Kräften, die an dem Wiederaufbau mitarbeiten.

Im Namen der Stadt Oppeln begrüßte Oberbürgermeister Dr. Berger die Versammlung und betonte die **Verbundenheit der Kommunen mit dem Handwerk.** Den ersten Vortrag hielt

Handwerkskammersyndikus Grieger,

Oppeln. Der Redner wies zunächst auf die wirtschaftlichen Beziehungen des Handwerks, seine Gebundenheit an ein teils enges, teils weiteres Absatzgebiet, seine Verflechtung mit der wirtschaftlichen Lage von Landwirtschaft und Industrie hin und schilderte sodann die einer Eingliederung in den Wirtschaftskörper eines Bezirks folgenden Pflichten und Rechte dieses Berufsstandes. **Das oberschlesische Handwerk leidet nicht nur unter der allgemeinen Not, in der sich die deutsche Wirtschaft und mit ihr das übrige deutsche Handwerk befinden, sondern mit Recht kann man von einer besonderen Not sprechen.** In diesem Zusammenhang behandelte der Redner die Schäden, die dem Handwerk und der Wirtschaft in Oberschlesien als Kriegs- und Besatzungsgebiet und durch die Grenzziehung zugefügt worden sind. Hierauf ist auch der Verlust des Betriebskapitals, der fast zur Arbeitslosigkeit gesteigerte Arbeitsmangel, die hohe Verschuldung, Entlassung von vielen Gesellen und Lehrlingen und

Vernichtung von Gewerbebetrieben

in Oberschlesien zurückzuführen. Das Eingehen der gewerblichen Genossenschaften, die erdrückende Konkurrenz von jenseits der Grenze und ungesunden Verhältnisse hinsichtlich des Verdingungswesens sind die Kennzeichen der großen Notlage des oberschlesischen Handwerks. Nachdem alle Selbsthilfebestrebungen erschöpft waren, setzte das Handwerk die Hoffnung auf das Osthilfeprogramm. Die kleinen Kredithilfen des Staates waren in Anbetracht der großen Notlage ein Tropfen auf den heißen Stein und haben keine Linderung gebracht. Leider blieb es auch immer nur bei Versprechungen. Der Osthilfegesetzentwurf enthielt ja wenig Förderungsmittel für das Handwerk. Dieses hoffte aber auf Ergänzung durch den Reichstag, und der Ostdeutsche Handwerkskammertag sowie die Handwerkskammer Oppeln meldeten ihre Forderungen rechtzeitig an. Als die Reichstagsauflösung drohte, versuchte die oberschlesische Wirtschaft, unterstützt durch den Oberpräsidenten, wenigstens ein kleines Ostprogramm für Oberschlesien durchzudrücken, das durch ein Selbsthilfeprogramm des oberschlesischen Volkes ergänzt werden sollte. Doch der Reichstag wurde zu schnell aufgelöst, und das Osthilfeprogramm der Notverordnung des Reichspräsidenten brachte für das Handwerk nichts. Der Redner legte sodann nochmals die Forderungen dar, die das oberschlesische Handwerk von den neuen Reichstagsmitgliedern vertreten wissen will und die in der folgenden

Entschließung

zum Ausdruck gebracht werden:

„Das oberschlesische Handwerk fordert von Reich und Staat im Rahmen der Osthilfe den Betrag der durch die politischen Verhältnisse erlittenen Verluste als langfristiges gering verzinsliches Darlehen. Es fordert ferner größere Mittel für die seiner Zeit von den Reichs- und Staatsministern feierlich versprochene Gewerbeförderung. Es fordert Ankurbelung der Bautätigkeit in Oberschlesien, dem deutschen Land mit der größten Wohnungsnot. Es fordert ausreichende Mittel zur Wiedererrichtung des gewerblichen Genossenschaftswesens. Es fordert Zuteilung behördlicher Arbeiten von den zentralen Vergebungsstellen, die das oberschlesische Handwerk fast ein Jahrzehnt mit Arbeiten nicht mehr bedacht haben. Es fordert strickteste Durchführung der handwerkerfreundlichen Bestimmungen der Reichsverdingungsordnung von allen amtlichen oder halbamtlichen Stellen, die Arbeiten zu vergeben haben oder öffentliche Gelder für Erstellung von Bauten erhalten, insbesondere direkte Vergebung der Arbeiten an die einzelnen Berufszweige Oberschlesiens. Es fordert Unterstützung, Förderung und Hilfe in seinen Fürsorgebestrebungen und Fürsorgemaßnahmen für die alten Handwerker. Es fordert bei den Zollverhandlungen und Grenzverkehrsverhandlungen ausreichenden Schutz gegen die erdrückende Konkurrenz des Auslandes. Es erwartet von allen einsichtigen Oberschlesiern möglichst genaue Befolgung des oberschlesischen Selbsthilfeprogramms, wonach jeder Bedarf, der in Oberschlesien gedeckt werden kann, nur bei den einheimischen oberschlesischen Betrieben gedeckt werden muß. Das oberschlesische Handwerk weiß, welche Pflichten es als seßhafter deutscher Berufsstand in der Südostecke des Reiches zu erfüllen hat. Es wird seine Pflicht erfüllen, muß aber, um diese Pflichten erfüllen zu können, Erhaltung und Sicherung seiner Betriebe unbedingt verlangen.“

Wettervorhersage für Donnerstag: Bei nordwestlichen Winden wechselnde Bewölkung; geringe Niederschläge und kühl.

Kunst und Wissenschaft

Fanget an . . .

Der Spielplan des Oberschlesischen Landestheaters vor der oberschlesischen Presse

Es ist eine alljährlich wiederkehrende Gewohnheit geworden, daß die Intendanz des Oberschlesischen Landestheaters zu Beginn der Spielzeit neben ihren Abnehmern, den Vertretern der Besucherorganisationen in Beuthen und den Vertretern der Städte Hindenburg und Gleiwitz sowie dem Vorstand der Deutschen Theatergemeinde Kattowitz, auch der oberschlesischen Presse ihre Pläne für die kommende Spielzeit kundgibt und sich über die neu aufzuführenden Stücke berät. Jede Mitarbeit der Presse, und sei es auch nur eine rein anregende, bedeutet in gewissem Sinne für die kommende Kritik eine Bindung, wenigstens was das in Vorschlag gebrachte Werk selbst angeht; die Kritik der Aufführung bleibt davon selbstverständlich unberührt, da sie ja doch erst nach Kenntnisnahme der künstlerischen Gestaltung erfolgen kann

In diesem Jahre beginnt die Spielzeit, wie bereits an dieser Stelle berichtet wurde, in der Oper mit Bizets „Carmen“, im Schauspiel mit Hasenclevers „Napoleon greift ein“. Die erste Vorstellung für die Abonnenten wird die soeben in Dresden mit gutem Erfolg herausgebrachte liebenswürdig-geistreiche Komödie von Bruno Frank „Sturm im Wasserglas“ sein. Weiter stehen auf dem Spielplan des Schauspiels eine Neubearbeitung von Schillers „Tell“, Shakespeares „Was Ihr wollt“, Molieres „Der Geizige“, Hauptmanns „Weber“; dazu von neueren Werken das von zahlreichen Bühnen erworbene Drama „Amnestie“ von Finkelnburg, und schließlich an leichterer Unterhaltungskost Londales „Sex appeal“ und Impekoven und Matherns neuer Schwank „Die neue Sachlichkeit“.

Die Oper kündigt an von älteren Werken Adams „König für einen Tag“, Glucks „Orpheus und Euridike“, „Rheingold“ und „Walküre“ als Beginn eines zu schaffenden „Ring“-Zyklus, von neueren Werken das „Intermezzo“ von Richard Strauß und den eben in Breslau und vor Jahren in Berlin sehr erfolgreich herausgebrachten „Boris Godunoff“ von Mussorgski.

Die Operette stellt sich mit „Mädi“ (von Stolz) vor, verspricht das „Veilchen von Montmartre“, den Millökerschen „Bettelstudent“ und Joseph Strauß' „Frühlingsluft“, um auch mit einem neueren Werk bekannt zu machen, dem Abrahamschen in Berlin bewährten „Victoria und ihr Husar“.

Die Sonntag-Morgenfeiern sollen wieder erscheinen und, da sie sich im letzten Jahre recht gut eingebürgert haben, nach Möglichkeit erweitert werden. — So geht das Oberschlesische Landestheater, an dem im Sommer einige bauliche Veränderungen auf der Bühne und im Orchesterraum vorgenommen worden sind und das auch einen Anfang mit der Erneuerung der Bestuhlung gemacht hat, wohl gerüstet in den neuen Winter.

Die Resonanz der Illingschen Pläne war durchaus günstig. Man spürte den deutlichen Willen zu einem modern empfundenen Beginn der Arbeit. Wie stark das Interesse für diese die Grundlinien des Spielplanaufbaus andeutenden Besprechungen in allen Kreisen ist, zeigten der Besuch und die aktive Teilnahme in der Aussprache von Vertretern der Theaterkommission und der Stadtverordneten. Eine Anregung, die bisher zum Ausbau der Bühne und des Inventars verwandten Gelder in dem Sinne zu mobilisieren, daß eine Verlängerung der Spielzeit um einen Monat stattfinden kann, fiel nur insofern auf günstigen Boden, als der Generalintendant erklärte, es werde sein Bestreben sein, nach und nach eine langsame Ausdehnung der Spielzeit zu erreichen, und zwar weniger am Ende als zu Beginn der Spielzeit eine Vermehrung der Spieltage vorzunehmen. Diese Anregung ist, zumal auch die Theaterkommission dem Gedanken an sich wohlwollend gegenübersteht, nur zu begrüßen, zumal nur durch längere Spielzeit die Gewähr gegeben ist, daß die Vorstellungen mit immer besseren künstlerischen Kräften herausgebracht werden. Vor allem aber kann nur bei längerer Spielzeit eine wirkliche Ensemblebildung erfolgen, da nur so die Gewähr gegeben ist, daß wertvolle Kräfte dem Verbande des Landestheaters längere Zeit anzugehören ein Interesse haben.

In der weiteren Aussprache wurde bekannt, daß sich gegen die Aufführung von Schillers „Wilhelm Tell“ Widerstände geltend gemacht haben, und zwar bei den Vertretern der Besucherorganisationen. Es ergab sich, daß, wie ein Mitglied der Theaterkommission erklärte, gerade eine Aufführung des „Tell“ seit langem gewünscht worden war; auch bei der Deutschen Theatergemeinde Kattowitz als einer sehr wichtigen, vom grenznationalen Standpunkt besonders zu beachtenden Seite, fand der Illingsche Vorschlag warme Unterstützung. Leider waren die Vertreter der Bünde nicht imstande, ihren ablehnenden Standpunkt sachlich zu belegen, und so mußten sie sich den Vorwurf gefallen lassen, daß sie, da weltanschauliche Einwände weder von der einen noch der anderen Seite gegen die Aufführung eines Schillerschen Werkes, noch dazu des „Tell“, in Anspruch genommen werden können, in ihren Eingriffen in die Spielplanpolitik des Theaters doch wohl zu weit gegangen seien. Es steht dabei zu bezweifeln, ob die Bündevertreter hier im Sinne ihrer Berliner Zentralstellen handeln.

Die Reihe der aus der Versammlung gemachten Vorschläge für den Spielplan von Schauspiel, Oper und Operette war sehr groß, naturgemäß am größten im Schauspiel, da ja hier das letzte Jahr und auch schon der eben begonnene Theaterwinter eine Fülle brauchbarer Stücke gebracht haben. Natürlich wird der Spielplan eines Provinztheaters vom Range des Oberschlesischen Landestheaters sehr stark von den Erfolgen des vergangenen Winters abhängig sein, und darin liegt zweifellos ein Manko. Der Mangel an dramaturgischer Entschlußkraft, der sich hier zeigt, ist bedingt durch die Hemmungen, die die schlechte Finanzlage dem Theater auferlegt; um so mehr sollte man aber wenigstens in einer Uraufführung — es kommt dabei nicht auf die Tatsache, sondern auf die Gesinnung an — die Visitenkarte künstlerischen Vorwärtswollens abgeben. Das Risiko einer nicht kassenkräftigen Aufführung zu tragen, wird sich auch im laufenden Spielplan nicht vermeiden lassen, wie die vergangenen Jahre mit „Johannisnacht“, mit dem „Postillon von Longjumeau“ und „Jedermann“ bewiesen haben.

Bedauerlich ist, daß die Stadt Beuthen aus Sparsamkeitsgründen die Zuschüsse zu den sehr stark besuchten Volksvorstellungen zu ganz kleinen Preisen hat streichen müssen, so daß diese zumeist an Nachmittagen eingelegten Aufführungen stehender Werke aus dem Spielplan in diesem Jahre in Fortfall kommen. Doch wird der Landkreis Beuthen wieder eine ganze Reihe von Schülervorstellungen mit dem Landestheater vereinbaren, zu denen die Kinder aus dem Kreise mit Sonderfahrten herangebracht und wieder nach Hause geführt werden. Auch wird, nachdem sich die Uebertragung von Opern im letzten Winter als durchaus durchführbar erwiesen hat, der Gleiwitzer Sender auch in dieser Spielzeit zwei Opern übertragen. Im November ist ferner ein Gastspiel von Lucie Höflich mit eigenem Ensemble geplant, wobei wahrscheinlich Bourdets „Soeben erschienen“ zur Darstellung gebracht werden wird.

E—s.

*

Das Programmheft des Oberschlesischen Landestheaters. Das Oberschlesische Landestheater legt zu Beginn seiner vierten Spielzeit einen Prospekt vor, der zur Platzmiete im kommenden Winter einlädt. Der Stammtag ist wie bisher der Mittwoch. Das Heft enthält eine Zusammenstellung des vorläufigen Spielplanes, unterrichtet über den organisatorischen Aufbau des Theaters und die künstlerischen und technischen Mitarbeiter der

Geologische Vereinigung Oberschlesiens

Ausflug Sonntag nach Ujest, Alt-Ujest, Kaltwasser, Klutschau: Diluvium, Löß, Muschelkalk; Wasserverhältnisse. Ab Gleiwitz 7,27, an Slawentzitz 8,05; — Ab Oppeln 6,56, an Slawentzitz 8,34; — Ab Groß Strehlitz 5,44, an Laband 7,02, ab Laband 7,35, an Slawentzitz 8,05. Ab Slawentzitz mit dem Auto 8,45, an Ujest Ring 9,08. 9¼—13 Uhr: Ujest — Alt-Ujest — Kaltwasser: Diluvium, Löß, Quellen. 13—14½ Uhr: Rast in Kaltwasser. 14½—17½ Uhr: Kaltwasser — Klutschau: Muschelkalk. Auf dem Ausfluge Vorführungen mit der Wünschelrute durch Zivilingenieur Brunnemann, Gleiwitz. Ab Klutschau mit dem Postauto 19,05, an Groß Strehlitz 19,35.

Einen weiteren Vortrag hatte

Landtagsabgeordneter Zawadzki, Beuthen,

übernommen, der über „Handwerk und Wahlen" sprach. Der Redner führte aus, daß er keineswegs die Absicht habe, die Versammlung parteipolitisch zu beeinflussen, sondern nur staatspolitische Aufklärung geben will. Das Handwerk muß zur Selbsthilfe greifen, da diese vor der Staatshilfe regiert. Zur Selbsthilfe gehören auch die bevorstehende Reichstagswahl, sowie überhaupt die Wahlen zu den gesetzgebenden Körperschaften. Die Weltwirtschaftskrise und die Wirtschaftskrise in Oberschlesien haben leider zu demagogischen Agitationsmitteln geführt. Erfreulich sei es, daß das oberschlesische Handwerk bei der bevorstehenden Kammerwahl durch Einmütigkeit eine Einheitsliste aufgestellt hat. Von besonderer Bedeutung sei jedoch jetzt die Reichstagswahl, bei der es gilt

alle staatserhaltenden Kräfte zusammenzufassen,

um gegen jene Kräfte anzukämpfen, die das Staatsschiff zum Schwanken bringen und vollständig vernichten wollen. **Das Handwerk lehnt jedoch diese Vernichtung ab, und darum sei es Aufgabe des Handwerks, gegen diese Umsturzgedanken anzukämpfen und alle bürgerlichen Kräfte zur Wahl heranzuziehen.** Das Handwerk kann sich daher nur für solche entscheiden, welche die gegenwärtige Staatsform anerkennen.

Stellvertr. Kammerpräsident Höhnisch, Oberglogau, wies in eindringlichen Worten auf die Pflicht der Bürgerkreise bei der bevorstehenden Wahl hin, und die Versammlung nahm hierzu eine Entschließung an.

In der geschlossenen Tagung am Nachmittag beschäftigte sich die Versammlung mit Innungsleiterkursen und Fachfragen, an die sich längere Aussprachen schlossen.

Bühne. Dem Heft liegt ein Faltblatt bei, das die Vorteile und Vergünstigungen der Platzmiete gegenüber dem freien Kassenverkauf erläutert.

Toscanini bleibt in Bayreuth

Ständiger Leiter der Festspiele

Arthur Toscanini hat sich, wie wir hören, entschlossen, seinen ständigen Wohnsitz in Bayreuth zu nehmen. Er wird seinen Vertrag mit der Mailänder Scala nicht wieder erneuern und nicht nur im Jahre 1931, für das er bereits vertraglich für Bayreuth verpflichtet ist, sondern auch für die fernere Zukunft die musikalische Leitung der Wagner-Festspiele übernehmen.

Professor Rosenheim 70 Jahre alt. Professor Theodor Rosenheim wird heute 70 Jahre alt. Er hat schon als junger Student bedeutende neurologische Arbeiten veröffentlicht, die ihm eine goldene Medaille als Auszeichnung einbrachten. Später beschäftigte er sich mit den Erscheinungen auf dem Gebiete der Verdauungskrankheiten, zu dessen Ausbau in neuzeitlichem Sinne er bahnbrechend beigetragen hat. Vor allem hat er mit dem starren Spiegelungsrohr erweiterte Möglichkeiten für die Erkennung von Krankheiten der Speiseröhre und des Magens geschaffen; auf dem Gebiete der Erkrankungen des Darmes hat er die schwere chronische Dickdarmerkrankung kennengelernt. Auch die Behandlung von Magen- und Darmerkrankungen hat er durch Angabe neuer Heilmittel gefördert. Von größeren Arbeiten sind zu erwähnen das Buch über die Erkrankungen der S-förmigen Strecke des Mastdarmes und seine in mehreren Auflagen erschienene „Pathologie und Therapie der Verdauungskrankheiten".

Versammlung des Katholischen Beamtenvereins Beuthen

Der katholische Beamte im heutigen Staat

(Eigener Bericht)

Beuthen, 3. September.

Am Dienstag abend tagte der Katholische Beamtenverein Beuthen in stattlicher Anzahl unter Leitung von Studienrat Lieson im Schützenhause. Die Tagung begann mit einer Trauerfeier zu Ehren des so jäh dahingeschiedenen Geistlichen Beirats und Gründers des Vereins, Pfarrers Niestroj. Der Vorsitzende,

Studienrat Lieson,

gedachte in einer feierlichen Ansprache des Verewigten, der unter persönlichen Opfern den Verein gegründet hat.

Der Vorsitzende hielt nach der Trauerkundgebung eine bedeutsame Ansprache. Er gedachte der glorreichen Waffentat bei Sedan vor 60 Jahren und führte aus: Unser Vaterland erlebt in diesen Tagen eine Schicksalsstunde, weit ernster als die von 1918 und 1923. 54 Prozent der Betriebe seien ganz oder zum Teil stillgelegt, 1,7 Milliarden jährliche Reparationen und 850 Millionen Zinstribute, 760 Millionen Fehlbetrag im Reichshaushalt, 3 Millionen Arbeitslose bedeuten eine schwere Gefahr für den Staat und seine Autorität. Der Gedanke an die furchtbare Erschütterung des Staates sei für die Beamten, die berufenen Träger des Staatsgedankens und der Staatsautorität, überaus quälend.

Die wirtschaftliche und soziale Not des Volkes wird jedem Staatsbürger große materielle Opfer auferlegen müssen, wenn das Staatsgebäude nicht zusammenbrechen soll.

Was die Beamten aber mit aller Entschiedenheit verlangen dürfen ist, daß die Opfer und Lasten auf alle Schichten und Stände, je nach Leistungsfähigkeit, gerecht verteilt werden.

Die Beamtengeschichte sei reich an Beweisen überlieferter Opferbereitschaft. Die Beamten haben Anspruch auf soziale Gerechtigkeit und weisen die in diesen Tagen in allen Volkskreisen betriebene Beamtenhetze als völlig unberechtigt zurück. Auch die rechtliche und soziale Lage der Beamtenschaft sei in dieser Schicksalsstunde des deutschen Volkes bedroht.

Der Kampf um die rechtliche und soziale Lage des Berufsbeamtentums

kann nie allein mit gewerkschaftlichen oder beamtenrechtlichen Mitteln entschieden werden. **Letzten Endes entscheidet darüber das Vertrauen des Volkes zur Beamtenschaft, das nur zu gewinnen und zu erhalten ist, wenn sich die Beamtenschaft von den sittlichen Tugenden der treuen, hingebenden Pflichterfüllung leiten läßt,** die sich nicht nach persönlichem Vorteil richtet, sondern nach den hohen Aufgaben des Aufgehens im Dienst der Gesamtheit, an der unbedingten Gerechtigkeit gegen jedermann und der unbestechlichen Ehrlichkeit. Darum dient der Katholische Beamtenverein so sehr der Erhaltung des Berufsbeamtentums, weil er es als seine Hauptaufgabe ansieht, die Kräfte des katholischen Glaubens- und Lebensideals im Berufsleben des Standes zur Entfaltung zu bringen.

Hierauf hielt

Polizeioberst Soffner,

Gleiwitz, den angekündigten Vortrag über **„Der katholische Beamte im heutigen Staat".** Es sei kein Zufall, daß im katholischen Oberschlesien die katholischen Standesvereine erheblich später entstanden sind als im Westen. Die Gründe liegen 150 bis 170 Jahre zurück und fallen in die Regierungszeit Friedrichs II. Im katholischen Rheinland und in Westfalen sei eine bewußte katholische Beamtenschaft herangewachsen und konnte nicht übersehen werden. Seit 10 Jahren sei auch in Oberschlesien hierin ein Wandel eingetreten. Ein großer Teil der Beamten habe es verstanden, sich durchzusetzen und Einfluß und Geltung zu gewinnen. Aber es herrscht Unklarheit über die Aufgaben und Wege. Die katholischen Beamten haben sich von äußeren Einflüssen nicht frei zu halten gewußt. **Jedes Zeitalter habe die Menschen vor besondere Aufgaben gestellt.** Die Aufgaben ändern sich im Laufe der Zeiten. Die Gleichgewichtsstörungen im Leben zwingen zu wechselnder Kraftanstrengung. Eine große Gleichgewichtsstörung bedeutete der Weltkrieg. Er habe auch das Berufsbeamtentum betroffen.

Es sei notwendig, Volk und Berufsbeamtentum, das aus dem Volk hervorgegangen, einander näher zu bringen.

Für den katholischen Beamten sei der Beruf nicht eine Erwerbstätigkeit schlechthin. Der Beruf müsse als von Gott geformtes Verhältnis betrachtet werden. Oberst Soffner stellte den Satz **„Was moralisch falsch ist, kann politisch nicht richtig sein"** heraus. Zu diesem Satze bekenne sich jedoch der Katholik nicht allgemein, weil niemals die Grenze angegeben werden kann, was politisch erlaubt ist. Für ihn gibt die katholische Sittenlehre die Grenze an. Was moralisch falsch ist, sei auch hier falsch. Der Redner erwähnte dann noch das Wirken des hl. Augustinus, dessen 1500. Todestag im Verein begangen wurde.

Der Vortrag wurde mit warmem Beifall aufgenommen. Studienrat Lieson dankte Polizeioberst Soffner für seine Ausführungen. Er kam auch auf die Reichshilfe zu sprechen. Die Beamtenschaft müsse die Forderung aufstellen, daß diese verschleierte Gehaltskürzung eines begrenzten Personenkreises in ein allgemeines, vorübergehendes Notopfer verwandelt werde. Im Hinblick auf die Reichstagswahl wies er darauf hin, daß die Schaffung einer Staatsautorität jegliche Wahlmüdigkeit verbiete. Reichsbahnsekretär Wittek erstattete noch einen ausführlichen Bericht über die Verbandstagung in Saarbrücken.

Frauenversammlung der DNVP. Beuthen

(Eigener Bericht)

Beuthen, 3. September

Innerhalb der hiesigen Ortsgruppe der Deutschnationalen Volkspartei fand am Mittwoch im Saale des Promenaden-Restaurants eine außergewöhnlich stark besuchte Frauenversammlung statt, die von Fräulein von Wimmer geleitet wurde. Nach der Eröffnungsansprache der zweiten Vorsitzenden, Frau Stadtrat Krüger, trug Fräulein Scholz, von Frau Müller am Klavier begleitet, ein Melodrama „Die Königspalme" vor. Weiterhin folgten Vorträge vaterländischer Gedichte, wobei auch der 60jährige Gedenktag an Sedan gewürdigt wurde. Den politischen Vortrag hielt der Landesgeschäftsführer der DNVP., Major Boese, Oppeln. Nachdem er die ganze Entwickelung der DNVP. vor Augen geführt hatte, bezeichnete er den bevorstehenden Wahlkampf als eine Fortsetzung des Kampfes um Deutschlands Freiheit. Es gehe darum, ob Deutschland unter der Führung Hugenbergs der Freiheit entgegengeführt oder ob es unter der Führung der Sozialdemokratie mit Hilfe des Zentrums in die Arme des Bolschewismus gebracht werden soll. Besonders das Zentrum sei am Werke, den lästigen Warner, die DNVP., zu zerstückeln. Wir brauchen in Oberschlesien eine starke DNVP., die hier unter der katholischen Bevölkerung einen starken und zuverlässigen Anhang habe. **Das Zentrum soll gezwungen werden, die schwankende Politik aufzugeben.**

Stadtrat Dr. Kleiner wies darauf hin, daß das Wesen und der Sinn der DNVP. darin liege, daß sich Katholiken und Protestanten in politischen und nationalen Belangen einmütig zusammenfinden. **Jede konfessionelle Partei in Oberschlesien bedeute eine Schädigung des nationalen und des Grenzlandgedankens.** Die Vorträge wurden mit starkem Beifall aufgenommen. Den Schluß der Tagesordnung bildeten unterhaltende Darbietungen.

Beuthen und Kreis

* **Jubiläum.** Der Geschäftsführer Liebermensch ist über 20 Jahre bei Tack tätig.

* **Neue Hilfsdozenten an der Pädagogischen Akademie.** Die in der Musikwelt Oberschlesiens bestens bekannten akad. Musiklehrer Reimann von der Oberschule und Studienrat Sauer vom Staatlichen Gymnasium wirken an der Pädagogischen Akademie als Hilfsdozenten für Musik mit.

* **Die Arbeitsmarktlage in Stadt und Land.** In der Berichtszeit vom 16. 8. bis 31. 8. waren beim Arbeitsamt insgesamt 5926 männliche und 1044 weibliche Arbeitsuchende gemeldet. Davon bezogen 3805 männliche Personen und 582 weibliche Personen Arbeitslosenunterstützung und 302 männliche und 29 weibliche Personen Krisenunterstützung. Familienzuschläge wurden an 4593 Familienangehörige gezahlt. In der männlichen Vermittlungsabteilung wurden 139 Personen vermittelt.

Ermäßigung bei Jugendpflegefahrten auf der Reichsbahn

Sehr oft sind die Bestimmungen bei Jugendpflegefahrten auf der Reichsbahn nicht genügend bekannt. So dürfte man sich kaum überall in den Kreisen der Jugendgruppen dessen bewußt sein, daß **bei einer Teilnahme von 10 Jugendlichen die gleiche Ermäßigung zwei Führern zuteil werden kann.** Die fragliche Tarifbestimmung lautet nämlich: „Zugelassen mit gleicher Ermäßigung ist für 9 Jugendliche 1 Führer und für je weitere 9 Jugendliche, auch wenn diese Zahl nicht voll erreicht ist, noch ein Führer." Die Reichsbahn bestätigt dem Reichsverband für deutsche Jugendherbergen ausdrücklich, daß diese Auslegung richtig sei.

Die Gleiwitzer Kommunalbeamten zur Verwaltungsreform

Das Tempo der Reform — Stellungnahme gegen Dr. Killing

(Eigener Bericht)

Gleiwitz, 3. September.

Im Blüthnersaal des Stadtgartens versammelten sich am Dienstag die städtischen Beamten und Angestellten, um zur Verwaltungsreform Stellung zu nehmen. Es wurde allgemein anerkannt, daß die Reform erforderlich sei und daß sie auch von den Beamten begrüßt wird, jedoch wurde eine Reihe von Einschränkungen gemacht, und die Beamtenschaft legte ihre Stellungnahme zur Verwaltungsreform in einer Entschließung nieder:

„Die Reform an sich war bereits seit Jahren dringend erforderlich und wird aufs wärmste begrüßt. Es wird aber aufs tiefste bedauert, daß die Verwaltungsreform erst heute eingeleitet worden ist, wo die Stadt finanziell am Erliegen ist und die Steuerkraft des Handels, der Wirtschaft und des Hausbesitzes, die schon auf das äußerste angespannt ist, mit weiteren Ausgaben dieser Art belastet werden soll; ferner mit der Reform wieder eine auswärtige Kraft beauftragt wurde, unsere eigenen Dezernenten und Beamten übergangen worden sind. Daß dies nach außen hin zweifellos nicht dem Ansehen unserer gesamten städtischen Verwaltung entspricht, liegt auf der Hand, aber auch finanziell bedeutet dieses eine erneute Belastung des städtischen Haushaltes. In Beuthen wurde die Verwaltungsreform in einer Zeit von 4 bis 5 Jahren still, aber zielbewußt durch eigene Kräfte durchgeführt. Die Stadt Beuthen kann daher mit Recht heute jede Einmischung in ihr Verwaltungsrecht als unberechtigten Eingriff ablehnen. Wir erblicken in der bisherigen Weise und betriebenen Hast und Eile eine Gefahr für das Gelingen der Reform, hoffen aber bei dem allgemein vorhandenen und bekundeten guten Willen der städtischen Beamten und Angestellten zur Tat und Mitarbeit trotzdem auf das glückliche Zustandekommen des Reformwerkes im Interesse der Stadt und der Bürgerschaft."

Die Versammlung nahm dann noch zur Besoldungsordnung Stellung, und die Erschienenen wurden über den Stand der Verhandlungen unterrichtet. Die Versammlung fand dann ihren Abschluß, worauf im gleichen Saal die Ortsgruppe Gleiwitz des Kommunalbeamten- und Angestelltenverbandes zu einer Sitzung zusammentraf. Unter der Leitung von Stadtinspektor Adler wurden geschäftliche Angelegenheiten der Ortsgruppe behandelt und insbesondere ein Bericht über die Tagung in Kreuzburg erstattet. Von dieser Tagung wurden die Beschlüsse der Versammlung zur Kenntnis gegeben, und sodann der Beschluß gefaßt, daß in Zukunft die Vertreter für den Bezirk von der vorhergehenden Versammlung gewählt werden; und zwar soll für je 20 Mitglieder ein Vertreter gewählt werden. Den weiteren Verlauf der Versammlung nahmen die Entscheidungen des Gutachterausschusses, die der Versammlung bekannt gegeben wurden, einen besonderen Raum ein.

Das Verbot der Einfuhr von Papageien

Wie der Amtliche Preußische Pressedienst der im Einvernehmen mit dem preußischen Landwirtschaftsminister und dem Handelsminister erteilten Antwort des Ministers für Volkswohlfahrt auf eine Kleine Anfrage eines Landtagsabgeordneten entnimmt, ist das Einfuhrverbot für Papageien und Sittiche seiner Zeit auf Veranlassung des Reichsministers des Innern von allen deutschen Ländern gleichzeitig erlassen worden, nachdem zahlreiche Menschen an der Papageienkrankheit erkrankt, teilweise sogar daran gestorben waren. Ebenso wie die Anordnung der Einfuhrsperre muß auch ihre Aufhebung einheitlich durch sämtliche Landesregierungen erfolgen. Der Reichsminister des Innern ist um Prüfung gebeten worden, ob der Zeitpunkt bereits gekommen ist, zu dem das Einfuhrverbot für Papageien und Sittiche wieder aufgehoben werden kann.

Die weibliche Abteilung vermittelte 148 Personen.

* **Vom Husarenverein.** Am Sonntag unternahmen die Kameraden des Husarenvereins mit ihren Familien einen Ausflug nach Städt. Dombrowa. Im Tscheschniakschen Gartenlokal fand ein Preisschießen für die Kameraden und deren Frauen sowie Kinderbelustigungen statt. Den 1. Preis im Herrenschießen holte Kamerad Krüger, während Frau Paschkowski als Siegerin im Damenschießen hervorging. Die Schießpreise (7 Herren- und 8 Damenpreise) wurden von Kameraden des Vereins in dankenswerter Weise gestiftet. Die Familien wurden mit Kaffee und Kuchen bewirtet. Die Kleinen wurden mit allerlei Süßigkeiten und Gebäck bedacht.

* **Krankenkassenbeiträge bezahlen!** Ein hiesiger Gewerbetreibender, der von seinen Angestellten die Beiträge zur Ortskrankenkasse einbehalten, dieselben aber nicht rechtzeitig abgeliefert hatte, ist am Mittwoch vom hiesigen Schöffengericht zu 30 Mark Geldstrafe verurteilt worden.

* **Katholischer Leo-Verein.** Der Katholische Leo-Verein hat beschlossen, von der Feier eines Stiftungs- und Sommerfestes in der Oeffentlichkeit mit Rücksicht auf die außerordentlich schwierige Wirtschaftslage Abstand zu nehmen und das Fest nur in Form eines streng geschlossenen Familienabends mit anschließendem Tanzkränzchen am Sonntag, 7. September, abends 7 Uhr, im großen Festsaale des Promenaden-Restaurants (Muschiol) zu begehen. Es findet die Aufführung eines Lustspiel-Einakters sowie Verlosung und Preisschießen statt. Sonntag, vorm. 10 Uhr, findet in der St.-Trinitatis-Kirche ein feierliches Hochamt mit hl. Segen statt.

* **Neue Gemälde Münchener Künstler.** Die Bilder-Verkaufs-Ausstellung im Städtischen Verkehrsamt (Dyngosstraße), die von namhaften Münchener Künstlern beschickt ist, erfreute sich bisher solcher Beliebtheit, daß ihre Bestände schon des öfteren ergänzt werden mußten. Auch die neueste Sendung dürfte jedem gepflegten Geschmack entsprechen. Es sind alles, ob Landschaften, Jagdbilder, Porträts, durchweg gute Stücke, und es ist ein sehr erfreuliches Zeichen, daß die Münchener Kunst allen Versuchen in „Richtung" oder irgend einem „. . . ismus" zu machen, peinlichst aus dem Wege geht. Da haben wir August Roeseler, der im Mai seinen 60. Geburtstag feiern durfte und uns allen aus den „Fliegenden Blättern" wohlbekannt ist. Er war Schüler von Lindenschmitt und seine komischen Dackel, seine Bauern und Münchener Typen sind im In- und Auslande vertraute Gestalten. Er ist mit zwei charakteristischen Köpfen und mit dem prächtigen Bild „In guter Stimmung" vertreten. Und aus diesen Werken spricht die ganze Eigenart dieses Malers, seine Kunst, Menschen im Wesenskern zu erfassen und mit feiner unverletzender Ironie zu zeichnen. Knobloch stellt sich wiederum als Landschaftsmaler von Rang vor. Er trifft die weiche, lyrische Bodenseestimmung (Wasserburg) ebenso gut wie in der „Alten Mühle" das Schwere und Behäbige. Professor Berger weiß seinem „Auerhahn", einem Motiv, das hunderte Male gestaltet wurde, neue Seiten abzugewinnen. Man „wittert Morgenluft" des Hochgebirges und glaubt Fichtennadelluft zu atmen. Ueber dem „Untersberg" von J. Koch lastet beklemmende Gewitterstimmung. Wuchtig und naturnahe wirkt die Waldlandschaft von J. Röth, mit der gleichen Innigkeit hat sich Halberg-Kraus mit seinem Bilde „Auf der Weide" in Natur und Kreatur einzufühlen verstanden. Man betrachte daraufhin nur einmal den Stier im Vordergrunde dieses Bildes. Eine Meisterleistung! Außerdem ist Debus-Diguesse mit zwei zarten Madonnenbildern, Franz Franke mit seinem pastellfein gemalten „Dinkelstübl" und G. G. Heinmerich mit mittelalterlichen Städtebildern in der Schwindschen Art liebevoller Kleinmalerei vertreten. Die Ausstellung wird noch etwa vierzehn Tage offen sein.

* **Die Karfer kommunalen Verhältnisse erneut vor Gericht.** Im Juli hatte sich bekanntlich vor dem Schöffengericht der Kassendirektor der ehemaligen selbständigen Gemeinde Karf, Drzesga, wegen Unterschlagung und Urkundenfälschung zu verantworten. Diese Verhandlung, in der die wenig erfreulichen kommunalen Verhältnisse der ehemals selbständigen Gemeinde Karf in ihren Einzelheiten in der breitesten Oeffentlichkeit bekannt geworden sind, endete mit der Verurteilung des ungetreuen Kassendirektors zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahr und 5 Monaten. Der Verurteilte hat Berufung gegen das erstinstanzliche Urteil eingelegt. Die Berufungsverhandlung ist auf den 10. Oktober angesetzt.

* **Frauengruppe des DOB.** Die Frauengruppe des DOB. Beuthen veranstaltete nach den Sommerferien ihr erstes Zusammensein in den oberen Räumen bei Jusczyk. Die erste Vorsitzende, Frau Superintendent Schmula, begrüßte die zahlreich erschienenen Mitglieder. Ihrer Ansprache legte sie das Gedenken an die Schlacht bei Sedan zugrunde. Nachdem Frau Schmula auf die bevorstehenden Wahlen hingewiesen hatte, sangen die Anwesenden gemeinsam ein vaterländisches Lied. Frau Lisa Lehmann las über Dr. Käthe Schirmacher, und Frau Komitsch brachte in künstlerischer Vollendung Klavierstücke von Rubinstein und Tschaikowsky zu Gehör. Im Oktober vereinigt sich die Frauengruppe mit der Ortsgruppe Bund Königin Luise für einen Lichtbildvortrag.

*

* **Turnverein Vorwärts.** Die Instandsetzungsarbeiten in der Turnhalle der Schule 1, Lange Straße, sind beendet. Das Turnen sämtlicher Abteilungen beginnt am Freitag, dem 5. September.

* **Reichsbahnsportverein I.** Am Sonnabend, 20 Uhr, Mitgliederversammlung im Turnerheim.

* **Deutsche Pfadfinderschaft St. Georg, Stamm 1.** Mittwoch, abend 7,30 Uhr, Stammeszusammenkunft im Pfadfinderheim, Gräupnerstraße. Instrumente, Liederblätter, Knotenschnur mitbringen. Uniform!

* **Jungstahlhelm.** Sonntag, abend 7 Uhr, gemütliches Beisammensein bei Pakusa, Reichspräsidentenplatz.

* **Schwimmverein Poseidon.** Am Freitag, abend 8 Uhr, findet im Vereinslokal, Palast-Restaurant, Tarnowitzer Straße, die Monatsversammlung statt.

* **Heimatbund ehem. Selbstschutzkämpfer.** Am Sonntag findet vormittags 10 Uhr der Appell der 2. Kameradschaft im Restaurant Stöhr und abend 8 Uhr der Appell der 3. Kameradschaft im Restaurant Suchan, Lange Straße, statt.

* **Verein ehem. Winterfeldter IR. 23.** Sonntag um 16,30 Uhr Monatsversammlung im Vereinslokal, Gymnasialstraße.

* **Geselligkeitsverein Rheingold.** Der Verein veranstaltet anläßlich der 11. Wiederkehr des Gründungstages am Sonnabend, abend 8 Uhr im Gesellschaftshaus Roeder, Tarnowitzer Straße, Vereinszimmer, seine 11. Gründungsfeier.

Bobrek-Karf

* **Spar- und Darlehnskasse.** Die Generalversammlung und Rechnungslegung über das Geschäftsjahr 1929 findet am Freitag um 19,30 Uhr im Gasthaus Bossek statt. Neben einem Bericht über die Geschäftsentwickelung und über die erfolgte Prüfung der Darlehnskasse durch den zuständigen Verbandsrevisor erfolgt auch die Neuwahl des Vorstandes, des Rechnungsführers und des Aufsichtsrates.

* **Deutsche Volkspartei.** Am Donnerstag um 16 Uhr findet im großen Saal des Julienhütter Kasinos eine Frauenversammlung der Deutschen Volkspartei in Form eines Frauenkaffees statt. Frau Oberst Buchholz, Oppeln, wird einen Vortrag über das Thema „Die deutsche Frau in der Politik" halten.

Rokittnitz

* **Caritasverein.** In der Monatsversammlung wurde die Caritassekretärin Triebs durch den Vorsitzenden, Pfarrer Plonka, eingeführt. Die Stellenvermittlung, die bisher durch den eifrigen Schriftführer erledigt worden war, wurde dem Caritassekretariat angegliedert. Als Leiterin der „Brockensammelstelle", die bisher der nach Oppeln verzogenen Frau Steemann unterstellt war, wurde Frau Matiasiak bestimmt. Die Caritas-Opferwoche mußte infolge der Reichstagswahl auf die Zeit vom 26. September bis 4. Oktober verschoben werden. Zur Unterstützung bedürftiger Ortseinwohner gibt der Verein Gutscheine aus, die in hiesigen Geschäften eingelöst werden können. Eine besondere Bedeutung hatte die Sitzung durch die Beschlußfassung über die gerichtliche Eintragung des Vereins. Neben der Vorlesung des Vorsitzenden aus der Geschichte der Caritas fand der Lichtbildervortrag des Kaplans Wistuba über die „Aachener Heiligtumsfahrt", dessen geistiger Urheber Kaiser Karl der Große ist, reges Interesse.

* **Festsetzung der Herbstferien.** Die Herbstferien dauern an den hiesigen Schulen vom 20. September bis einschließlich Sonntag, 12. Oktober.

Broslawitz

* **„Tag der Heimat" in Broslawitz.** Die Gemeinde Broslawitz beging zum ersten Male die Feier des „Tages der Heimat", um der Anregung des Oberschlesischen Kulturverbandes nachzukommen, heimatliches Zusammengehörigkeitsgefühl zu stützen und zu pflegen. Von prächtigem Sonnenschein begünstigt, nahm der „Tag der Heimat" einen Verlauf, der als vorbildlich für Heimatarbeit im Grenzland zu bezeichnen ist. Die Gemeinde scheute keine Opfer, die finanziellen Schwierigkeiten zu beheben. Dies gedeiht dem Gemeindevorsteher Minkus zur Ehre. Der glänzende Erfolg der Veranstaltung ist der Leitung zu verdanken, die in den bewährten Händen des Hauptlehrers Przibyla lag. Aus dem reichhaltigen Programm sei erwähnt: Der Festgottesdienst, der eindrucksvolle Festumzug, Darbietungen des Kindergartens, Kleinkaliberschießen der Landesschützen, Spieltänze der Volksschule, Wimpelweihe des Spielvereins Broslawitz, Wettkämpfe desselben mit Nachbarvereinen, Unterhaltungskonzert, Feuerwerk, Fackelzug. — Alle Ortsvereine nahmen tätigen Anteil an den Darbietungen. Die zahlreiche Anwesenheit der Dorfeinwohner ohne Unterschied des Standes und des Alters war der sichtbare Ausdruck für das Gefühl der Zusammengehörigkeit einer emporstrebenden Gemeinde.

Gleiwitz

* **Bekämpfung der Tuberkulose.** Die Gefährlichkeit der Lungentuberkulose wird durch in Deutschland statistisch festgestellte Vernichtung von alljährlich 100 000 Menschenleben durch Tuberkulose genügend charakterisiert. Darüber hinaus wird eine mehrfache Zahl von Menschen von der Tuberkulose ergriffen, die durch Hervorrufen von Erwerbsunfähigkeit und durch den damit in Zusammenhang stehenden Verdienstausfall alljährlich Milliarden an Volksvermögen kostet. In Erkenntnis dieser Dinge sind besondere Ortsausschüsse zur Bekämpfung der Tuberkulose eingerichtet worden, die die Aufgabe haben, die Erkrankten zu betreuen. Der Ortsausschuß Gleiwitz unterhält auf der Schröterstraße eine Fürsorge- und Beratungsstelle, in der unbemittelte, nicht versicherte Lungenkranke durch einen Fürsorgearzt unentgeltlich untersucht und beraten werden und in der auch Heilverfahren eingeleitet werden. Durch die Fürsorgeschwester werden hygienische Maßnahmen zur Verhütung der Weiterverbreitung dieser Volks-

Die Gleiwitzer Beamtenschaft zur Ortsklassenfrage

(Eigener Bericht)

Gleiwitz, 3. September.

Die Kundgebung der im Deutschen Beamtenbund zusammengeschlossenen Beamtenschaft in Gleiwitz, über die bereits kurz berichtet wurde, nahm einen harmonischen Verlauf. Nach der mit großem Beifall aufgenommenen Rede des Vorstandsmitgliedes Gründer, Berlin, wurde die Frage der Ortsklasseneinstufung Oberschlesiens behandelt, und hierzu folgende

Entschließung

gefaßt:

„Die Beamten bedauern außerordentlich, **daß ihre jahrelangen Bestrebungen auf eine Bessereinstufung Oberschlesiens in das Ortsklassenverzeichnis noch immer nicht zum Erfolge** geführt haben. Sie bedauern ganz besonders, daß sich die maßgeblichen Behörden der Ansicht verschlossen haben, daß die endliche Wiedergutmachung des 1924 begangenen Unrechts der Ortsklassenrückstufung der oberschlesischen Industrie- und Grenzstädte wenigstens im Rahmen des vorgesehenen Ostprogramms hätte erfolgen müssen.

Die Stärkung der Kaufkraft der Beamten und Angestellten ist für die Belebung der oberschlesischen Wirtschaft außerordentlich wichtig.

Durch die Rückstufung von Ortsklasse B nach A würden der Wirtschaft des oberschlesischen Industriegebiets jährlich 1½ Millionen Mark zugeführt werden, die zweifellos geeignet wären, die schwierige wirtschaftliche Lage des Mittelstandes im oberschlesischen Notstandsgebiete merklich zu bessern.

Die oberschlesische Beamtenschaft fordert dringend, im Rahmen des Ostprogrammes:

Von Reich und Staat Wiedergutmachung des Ortsklassenunrechts durch baldige Rückstufung nach A,

Von den örtlichen Behörden, Wirtschaftskreisen und der Presse, insbesondere aber von den politischen Parteien, Reichs- und Landtagsabgeordneten, tatkräftigste Unterstützung dieser Bestrebungen im Interesse der Gesamt-Wirtschaftslage Oberschlesiens.

Die von dem Redner des Abends ausführlich erörterten

Angriffe gegen das Berufsbeamtentum

und die Stellungnahme der Beamten hierzu fanden ihren Niederschlag in folgender Entschließung:

Die Beamten fordern von der Bundesleitung und allen Organen des Deutschen Beamtenbundes, den immer stärker werdenden Angriffen auf das Berufsbeamtentum mit allen Mitteln entgegenzutreten. Bloße Abwehrmaßnahmen scheinen nicht mehr am Platze. Die Beamtenschaft wird vielmehr zu Gegenangriffen vorgehen müssen. Empfohlen wird, nötigenfalls alle Beamten aufzurufen, sich in wirtschaftlichen Selbsthilfeeinrichtungen, Genossenschaften, Konsumvereinen, Beschaffungsstellen zusammenzuschließen, um den der Beamtenschaft gegenüber feindlich eingestellten Wirtschaftskreisen die

volkswirtschaftliche Bedeutung der Beamtenschaft

zu zeigen.

Die Sonderbelastung der Beamtenschaft durch die letzten Notverordnungen des Reichspräsidenten, die in ihrer Auswirkung neben den auf die breite Masse umgelegten übrigen Steuermaßnahmen die Beamtenschaft doppelt stark belasten, beweisen, daß sich die Beamtenschaft unbedingt stärker politisch betätigen muß. Die Bundesleitung wird ersucht, die maßgeblichen politischen Parteien zu veranlassen, genügend Beamten-Kandidaten an aussichtsreicher Stelle aufzustellen. Sollte diese Forderung nicht genügende Berücksichtigung finden, dann wäre zu erwägen, zur nächsten Reichstagswahl mit eigenen Listen aufzutreten. Wenn ständische Vertretungen im Reichstag, staatspolitisch gesehen, auch nicht zweckmäßig erscheinen, so darf die Beamtenschaft jedoch nicht tatenlos zusehen, wie andere Stände in Gesetzgebung und Verwaltung einen Einfluß gewinnen, der ihnen ihrer Bedeutung und Zahl entsprechend nicht zukommt. Die Beamtenschaft erwartet von der Bundesleitung angesichts der vorstehend geschilderten Entwicklung der politischen Verhältnisse ein energisches und zielbewußtes Vorgehen."

Neuregelung des Sendeprogramms Breslau-Gleiwitz

Vortrags-Wochenzyklen — Literaturnachweise durch die Volksbibliothekare Als Auftakt: Deutsche Staatskunde

(Eigener Bericht)

Gleiwitz, 3. September.

Wie aus dem Programm der Schlesischen Funkstunde der laufenden Woche zu ersehen ist, ist das Vortragsprogramm auf einer neuen Grundlage aufgebaut. Die Fülle der wöchentlich, vierzehntägig oder monatlich im Programm erscheinenden festen Rubriken und die große Zahl der aus Gründen des systematischen und weltanschaulichen Ausgleichs neben einander herlaufender Vortragsreihen hatten eine Erstarrung des Programms mit sich gebracht, die eine schöpferische Gestaltung unmöglich machte.

Während es bisher auf den einzelnen Wissensgebieten Vortragsreihen gab, die sich oft durch viele Sendewochen hinzogen, erhält jetzt **jede Sendewoche ihr Wissensgebiet als Hauptwochenthema** zugeteilt, das in geschlossenem Rahmen der Woche unter den verschiedensten Gesichtspunkten behandelt wird. Wird dadurch schon eine größere Konzentriertheit, ein wirkungsvollerer bildungsmäßiger Erfolg erzielt, so wird dieser noch dadurch vertieft, daß die Volksbibliothekare mit der Schlesischen Funkstunde die Wege einer Zusammenarbeit erörtert haben, um dem Trieb, über das Gehörte nachzudenken, es zu vertiefen und zu ergänzen, gerecht zu werden. Zu diesem Zweck ist vorgesehen, daß **die einzelnen Büchereien rechtzeitig Literaturnachweise bekanntgeben** und die zu dem Hauptwochenthema gehörigen Werke bereitstellen. Für das flache Land wird die staatliche Beratungsstelle für das Volksbüchereiwesen der Provinz den Literaturnachweis und -vermittlung organisieren.

Die erste laufende Woche ist der „Deutschen Staatskunde" gewidmet, die wegen des umfangreichen Gebieten eine Reihe von aufeinanderfolgenden Wochen in Anspruch nehmen wird. Die Grundlage bildet, wie es in der Regel bei diesen Vortragswochen der Fall sein wird, ein Lehrgang von drei Vorträgen, **die in der Abendzeit von 20.00 bis 20.30** liegen. Dieser Lehrgang soll eine Einführung in die Verfassung des Deutschen Reiches und der einzelnen deutschen Länder darstellen. Seine notwendige Ergänzung findet dieser Lehrgang in den verschiedensten Einzelvorträgen. In einem zusammenfassenden Vortrag am Schluß der Woche wird auf die einschlägige Literatur hingewiesen werden.

*

Die Auflockerung des Programms ist zweifellos zu begrüßen. Erstrebenswert bleibt weiterhin eine so große Elastizität, daß vor allem aktuelle Ereignisse unmittelbar im Funkprogramm behandelt werden können. Dazu trägt allerdings nicht die Einteilung in Vortragswochen bei, deren erste in genau den Fehler verfällt, den das neue Programm zu bekämpfen vorgibt; es dehnt sich wieder über längere Zeit aus und sprengt den Rahmen der laufenden Woche. Man sollte überlegen, ob sich nicht in einem Vortrag oft mehr sagen läßt als in mehreren, die dann allzu leicht zu unnötigen Verbreiterungen führen. — Immerhin bleibt der Versuch lobenswert; der Erfolg muß zeigen, ob der eingeschlagene Weg durchgehalten werden kann und soll.

---

seuche getroffen und nach Möglichkeit wirtschaftliche Fürsorge eingeleitet. Nun ist der Ortsausschuß auf die Spenden der Bürgerschaft angewiesen, und seine Mittel sind erschöpft. Er richtet daher an die Bürgerschaft die Bitte, diese so bedeutungsvolle Einrichtung durch eine Beihilfe oder durch Erwerb der Mitgliedschaft zu unterstützen.

* **Straßensperrung im Landkreise.** Die Straßen von Ziemientzitz über Schwientoschowitz und Einhof bis zur Tarnowitzer Landstraße und von Pilchowitz nach Leboschowitz werden, da sie als Chausseen ausgebaut werden sollen, für den durchgehenden Verkehr von sofort ab gesperrt.

* **Der Konkurs Kuczora & Acker.** Gegen den Diplomingenieur Georg Kuczora in Firma Kuczora & Acker ist von der hiesigen Staatsanwaltschaft Anklage wegen Konkursverbrechens, Betruges, Nichtzahlung von Beitragsteilen zur Sozialversicherung und Vergehens gegen das Gesetz über die Sicherung von Bauforderungen erhoben worden. Die Sache liegt der 4. Ferienstrafkammer des hiesigen Landgerichts zur Entscheidung über die Eröffnung des Hauptverfahrens vor.

* **Trigonometrische Marksteine.** Es ist die betrübliche Erfahrung gemacht worden, daß trigonometrische Marksteine von ihren Standorten entfernt, gelockert oder beschädigt worden sind. Vom Regierungspräsidenten und Landrat wird darauf aufmerksam gemacht, daß diese Marksteine Staatseigentum sind und ihre Beschädigung bestraft wird.

* **Fahnenweihe der Dreiundzwanziger.** Der Kameradenverein des ehemaligen Infanterie-Regiments von Winterfeldt Nr. 23 hat eine Vereinsfahne erworben, die in der letzten gut besuchten Monatsversammlung bereits von den Mitgliedern besichtigt werden konnte. Die Weihe der Fahne war ursprünglich auf den 14. September festgesetzt, ist aber mit Rücksicht auf die an diesem Tage stattfindende Wahl auf Beschluß der Monatsversammlung auf den 19. Oktober festgesetzt worden. In der Monatsversammlung gab der erste Vorsitzende bereits einen Ueberblick über das Festprogramm, das bis in alle Einzelheiten gut vorbereitet ist und eine gelungene Durchführung des Festes verspricht.

* **Verbreitung von Falschgeld.** Wegen Verbreitung von Falschgeld wurde eine Person festgenommen und ins Polizeigefängnis eingeliefert.

*

* **Marszalek spielt am Flugplatz.** Am Sonntag spielt die Funkkapelle, die zum erstenmal nach Gleiwitz kommt, unter der Leitung von Franz Marszalek im Flughafen. Sie gibt um 15,30 Uhr ein Konzert und spielt am Abend zu einem Festball, der in den Räumen des Luftfahrtgebäudes stattfindet und in Gleiwitz die Ballsaison eröffnet. Diese Veranstaltungen bringen gleichzeitig die Freude über den neuen Weg zum Ausdruck, den die Stadt nunmehr endlich ausgebaut hat und der die Rybniker Straße direkt mit dem Flughafengebäude verbindet. Der Flughafen ist nun über eine ausgezeichnete Straße zu erreichen und verfügt nun über den jahrelang ersehnten Zufahrtsweg.

Peiskretscham

* **Familienabend des Kath. Gesellenvereins.** Der Kath. Gesellenverein veranstaltete im Saale des Hotels Meyer einen Familienabend, der von seinen Mitgliedern und deren Familienangehörigen gut besucht war. Eingeleitet wurde der Abend durch Tanzmusik der Hauskapelle Wosnitza. Kaplan Jucha hielt als Präses des Vereins die Begrüßungsansprache. Alsdann ergriff der Senior das Wort. Er schloß mit einem Hoch auf Vater Kolping, den Präses und den Katholischen Gesellenverein, worauf von den Anwesenden das Kolpinglied gesungen wurde. Für den fidelen Teil übernahm der Vizepräses, Fleischermeister Johann Parczyk senior die Leitung.

Hindenburg

* **Vom Stadtausschuß.** Der Stadtausschuß hat nach Beendigung der Ferien seine Tätigkeit wieder aufgenommen. Die erste Sitzung wird voraussichtlich im Laufe der nächsten Woche stattfinden.

* **Gleichbleibende Arbeitslosenziffer.** In der zweiten Augusthälfte wurden gezählt 7342 Arbeitsuchende, von denen 4598 Personen unterstützt

wurden. Gegenüber der Vorwoche nahm die Zahl der Unterstützungsempfänger um 2 Personen ab. Die Vermittlung ungelernter Arbeiter beschränkte sich auf vereinzelte Anforderungen von Schachtarbeitern für das Baugewerbe. Auch in dieser Berufsgruppe wird für die nächste Zeit ein verstärkter Abgang erhofft.

* **Oberpräsident Hörsing beleidigt.** Vor dem erweiterten Schöffengericht findet am 16. September eine Verhandlung statt, zu der Kaufmann Walter Schmidt aus Hindenburg als Angeklagter vorgeladen ist, weil er den Oberpräsidenten a. D. Hörsing, Magdeburg, beleidigt haben soll.

Biskupitz

* **GdA.** Im festlich geschmückten Saale des Jugendheims „Schilling", Biskupitz, fand am Montag die Gründung der Bezirksjugendgruppe Biskupitz-Borsigwerk statt. Der Jugendobmann Walter Puschmann begrüßte mit herzlichen Worten die zahlreich erschienenen Jugendlichen sowie die Gäste und schilderte kurz die Vorgeschichte und den Zweck dieser Zusammenkunft. Im Anschluß daran erhielt Geschäftsstellenleiter Schade das Wort zu einem Referat über das Thema: „Was ist und bedeutet der GdA.-Jugendbund". Der Referent wies besonders darauf hin, daß es die vornehmste Aufgabe des Jugendbundes sei, die Jugendlichen beruflich zu ertüchtigen und andererseits durch Spiel, Sport und fröhlichem Volkstanz einen gesunden Ausgleich zu schaffen, da geistige und körperliche Entwicklung Hand in Hand gehen. Er ermahnte ferner alle Jugendlichen, sich das, was der Jugendbund besonders auf dem Gebiete der Fortbildung biete, zunutze zu machen.

Ratibor

* **80. Geburtstag.** Der pensionierte Eisenbahnvorschmied Franz Sobetzko in Ratibor-Plania feierte gestern seinen 80. Geburtstag. Von der Eisenbahnverwaltung wurden ihm in Erinnerung an seine langjährige Dienstzeit ein besonderes Glückwunschschreiben und ein Geldgeschenk überreicht.

* **Ernennung.** Strafanstaltsdiätar Nosselik beim Gerichtsgefängnis Görlitz ist zum Strafanstaltsinspektor beim Strafgefängnis Ratibor ernannt.

* **Bestandenes Examen.** Das medizinische Staatsexamen bestand an der Schlesischen Friedrich-Wilhelm-Universität zu Breslau mit dem Prädikat „Gut" der Kandidat der Medizin Adalbert Spalek, Sohn des Fuhrunternehmers Seraphin Spalek von hier.

* **Ein Lehrer-Jubilar.** Am 7. September sind 50 Jahre verflossen, an welchem Tage Taubstummenlehrer Pohl sein Examen als solcher bestand.

* **Wahlversammlung.** Die Deutsche Volkspartei hält am 13. September, abend 8 Uhr, im Saale der Centralhalle eine Wahlversammlung ab, in der Korvettenkapitän Metzenthin über das Thema „Was erwarten wir von der Wahl am 14. September" sprechen wird.

Groß Strehlitz

* **Eigenartiger Autounfall!** In den Vormittagstunden des 3. September ereignete sich auf der Chaussee zwischen Groß Strehlitz und Blottnitz ein eigenartiger Unfall, der beinahe sieben Menschen das Leben gekostet hätte. Eine Limousine aus Polen wollte in rasender Fahrt einen Pferdewagen überholen. Ein Radfahrer aus Groß Strehlitz, der sich neben dem Pferdefuhrwerk befand, kam plötzlich in die Fahrbahn des Kraftwagens. Als der Führer das Steuer herumriß, verlor er die Gewalt über den Wagen. Dieser raste gegen einen Baumstumpf, überschlug sich und blieb mit den Rädern nach oben im Straßengraben liegen. Ein mit zwei Insassen besetztes Auto eines Breslauer Kaufmanns, das zufällig unmittelbar darauf dieselbe Stelle passieren wollte, konnte die Verunglückten, die betäubt unter dem Wagen lagen, die erste Hilfe leisten und sie aus ihrer qualvollen Lage befreien. Zu ihrem Glück kamen sie sämtlich mit dem Schrecken und leichteren Hautabschürfungen davon. Der Radfahrer, den das Auto seitlich erfaßt hatte, blieb mit schweren Kopfverletzungen bewußtlos liegen und wurde nach Anlegung eines notdürftigen Verbandes sofort von dem Breslauer Auto in das Groß-Strehlitzer Krankenhaus gebracht.

* **Kraftsonderpost.** Zur Kreuzerhöhung in St. Annaberg am 6. 7. und 8. d. Mts. werden folgende Kraftsonderposten ab Postamt Groß Strehlitz verkehren: Am Freitag 5,20 Uhr, am Sonnabend 7,40 und nach Bedarf 10,00 Uhr, am Sonntag 5,10, 8,20, 15,20 und 19,40 Uhr (Lichterprozession). Die Rückfahrt von St. Annaberg (Ring) erfolgt am Sonntag um 12,30 und 21,30 Uhr, ferner Montags 15,30 und 16,25 Uhr.

Rosenberg

* **Bestandene Prüfung.** Das medizinische Staatsexamen bestand an der Universität Breslau Erich Balzer, Sohn des hiesigen Kreisarztes, mit „Sehr gut".

* **Beauftragt.** Mit der einstweiligen Verwaltung des Amtsbezirks Paulsdorf ist Bürgermeister Blaschkude in Landsberg beauftragt.

Kreuzburg

* **Männergesangverein „Germania".** Wie alljährlich besuchte der hiesige Männergesangverein „Germania" mit seiner aktiven Sängerschar das hiesige Krankenhaus Bethanien, um die Kranken durch ein Konzert zu erfreuen. Die im Garten und Haus gebotenen Chöre unter Leitung von Liedermeister Hering erfreuten sichtlich die dankbaren Zuhörer.

* **Wettschießen der priv. Schützengilde.** Auf ihren Schießständen veranstaltete die hiesige priv. Schützengilde unter der Aufsicht des Schützenkameraden Tierarztes Knauer, Pitschen, und dem Vorstand der Gilde ein Wettschießen für den Schlesischen und Oberschlesischen Schützenbund. Für den Schlesischen Schützenbund wurde auf 100 Meter Anstrich 20er-Ringscheibe geschossen und folgendes Ergebnis erzielt: Koschara 275 Ringe, Dropalla 271 Ringe, Wollny 267 Ringe, Arlt 257 Ringe und Wawrzinek 246 Ringe, Gesamtringzahl 1316. Für den Oberschlesischen Schützenbund wurde auf 175 Meter Anstrich 20er-Ringscheibe geschossen und das folgende Ergebnis erreicht: Koschara 263 Ringe, Dropalla 258 Ringe, Wollny 257 Ringe, Arlt 241 Ringe und Wawrzinek 228 Ringe, Gesamtringzahl 1247. Da bei Regen und dunklem Wetter geschossen wurde, sind diese Ergebnisse umso höher zu werten.

* **Tagung der Kreisbeamten Oberschlesiens.** Wie mitgeteilt wird, wird die diesjährige Herbsttagung der Kreisbeamten Oberschlesiens am 5. Oktober hier abgehalten werden.

* **Wahlversammlung der DNVP.** Im Eiskellersaal hielt die hiesige Ortsgruppe der DNVP. eine Wahlversammlung ab, die wieder, trotz des schönen Wetters, sehr gut besucht war. Als Wahlrednerin hatte man Frau Landesoberin Maria Lowack gewonnen. Die Rednerin behandelte eingehend die Reichstagswahl, insbesondere in ihrer Bedeutung für Oberschlesien. Man könne nur die Partei wählen, die in mehr als zehn Jahren die Belange der Heimatprovinz vertreten habe und diese Partei ist die DNVP. Ferner warnte die Rednerin vor der Zersplitterung und ermahnte die Anwesenden, ihre Wahlpflicht auszuüben. Starker Beifall lohnte die interessanten Ausführungen der Rednerin.

Guttentag

* **Stadtverordnetensitzung.** Die inhaltsreiche Tagesordnung gab Anlaß zu mancher Redeschlacht. Die parlamentarische Disziplin und Einsicht glättete jedoch in jedem Falle die oft hochgehenden Wogen, sodaß man rascher ans Ziel kam, als man dachte. An erster Stelle wurden die Kosten zur Pflasterung der Kirchstraße zwischen dem katholischen und evangelischen Friedhof genehmigt. Sie betragen annähernd 9000 Mk., jedoch wird damit einem langjährigen Uebelstand abgeholfen. Das Parlament genehmigte den Verkauf einer Parzelle neben der Jugendhalle an das Ueberlandwerk Oberschlesien zwecks Errichtung eines Umschaltwerkes und einer Wohnung. Eine Aenderung der Biersteuerverordnung wurde gutgeheißen zugunsten des Stadtsäckels, aber zuungunsten der Konsumenten. Der vierte Punkt betraf die Deckung des Fehlbetrages aus dem Etatsjahr 1929, der etwa 37 000 Mark betrug. Hiervon sollen 7000 Mark aus den Einnahmen des laufenden Rechnungsjahres, der Rest durch Aufnahme eines Darlehns zu 8 Prozent bei der Orts- und Landkrankenkasse gedeckt werden. Das Darlehen soll in zehn Jahren amortisiert werden. Die Aenderung der Besoldungsordnung verfiel der Vertagung. An sechster Stelle wurde über die Marktstandgelder verhandelt. Die Magistratsvorlage, die eine kleine Erhöhung vorsieht, wurde angenommen. Dabei konnte festgestellt werden, daß selbst nach der Erhöhung diese immer noch hinter denen der Nachbarstädte zurückbleiben. Das meiste Interesse erweckte die Einführung der Bürgersteuer. Sie

Ostoberschlesien

Mißlungener Ueberfall auf einen Geldtransport

Auf einen Geldtransport der Fürstlich-Plessischen Bergwerksdirektion beabsichtigten in Kostuchna bei Kattowitz mehrere Banditen einen Ueberfall. Das Geld, das für Lohnzahlungen an Beamte der Kostuchna-Grube benötigt wurde, befand sich in einem Eisenbahnwagen. Dieser sollte auf ein Privatgleis übergeleitet werden. Darauf bauten die Räuber ihren Plan. Der Polizei war jedoch die Absicht der Banditen bekannt geworden. Sie sandte mehrere bewaffnete Kriminalbeamte nach Kostuchna, denen es gelang, die Bande zu überraschen und ohne Widerstand festzunehmen. — In Königshütte wurde der Privatbeamte Kielbasa von vier Banditen angefallen und mit einem stumpfen Gegenstand am Kopfe schwer verletzt. Da K. nicht beraubt wurde, scheint es sich in diesem Fall um einen Racheakt zu handeln.

Zwei Schwerverletzte eines Autounfalles

Zwischen Myslowitz und Birkenthal sauste ein in voller Fahrt befindliches Auto, bei dem die Steuerung versagte, gegen einen Baum und wurde vollständig zertrümmert. Die drei Insassen — alle Myslowitzer Bürger — wurden durch die Wucht des Anpralls herausgeschleudert und schwer verletzt. Der Chauffeur Pilarski liegt mit schweren Rippenbrüchen und erheblichen inneren Verletzungen in bedenklichem Zustand im Spital. Der Apotheker Juranek erlitt einen Beinbruch und Kopfverletzungen. Der dritte Mitfahrer, ein Eisenbahner, wurde nur leicht verletzt.

Zwei Gehöfte niedergebrannt

In Kostkowitz bei Teschen brannten ein Bauernhaus und die daneben liegende Scheune, in der sich die diesjährigen Erntevorräte befanden, vollständig nieder. Der Brandschaden beträgt 7000 Zloty. — Ein ähnlicher Brand ereignete sich in dem Dorfe Dralin bei Lublinitz, wo ebenfalls ein Bauerngehöft und eine Scheune mit den Erntevorräten und landwirtschaftlichen Maschinen ein Opfer der Flammen wurden. Der Schaden beläuft sich auf 8000 Zloty.

*

Deutsche Theatergemeinde Katowice. Die Mitgliederaufnahmen für die Deutsche Theatergemeinde Kattowitz finden bis auf weiteres in der Zeit von 10 bis 12½ Uhr in unserem Büro, ul. św. Jana 10, 2. Etage, links, statt. Die Erstaufführung ist bereits am Sonntag, dem 28. Sepember, und zwar gelangt nachmittags die „Dollarprinzessin“ und abends die Oper „Carmen“ zur Aufführung.

verfiel gleichfalls der Vertagung, da man die Zeit noch nicht für gekommen hielt und mit der Einführung den anderen Städten Oberschlesiens nicht den Vorrang ablaufen wollte. Zum Schluß wurde noch von verschiedenen kleinen Vorlagen Kenntnis genommen.

Obstflecke in der Wäsche, die die Hausfrau besonders in der Einmachzeit zu beklagen hat, können leicht und schnell entfernt werden durch das vorzügliche Bleichmittel Seifix. Es hat den Vorzug, daß es bei restloser Entfernung der Flecken das Gewebe der Wäsche bestimmt nicht angreift. Dazu kostet ein Paket nur 15 Pfg. Seifix wird in allen einschlägigen Geschäften zu erhalten sein.

Wahlversammlung der DVP. in Hindenburg

(Eigener Bericht.)

Hindenburg, 3. September.

Die hiesige Ortsgruppe der Deutschen Volkspartei hielt eine gut besuchte Mitgliederversammlung ab, in der der Vorsitzende

Apotheker Arps

über das Thema **„Die Deutsche Volkspartei im Wahlkampf“** sprach. Zunächst behandelte er die Gründe, die zur Reichstagsauflösung führten. Er kam auf die Einigungsbestrebungen des Parteiführers Scholz im Anschluß hieran zu sprechen, der die Absicht hatte, unter Zurückstellung des Trennenden in der Stunde höchster wirtschaftlicher Not alle diejenigen zusammenzufassen, die bereit sind, sich in den Dienst des Staates zu stellen. Es sollte so eine Abwehrfront gegen die staatszerstörenden Elemente von links und rechts gebildet werden. Leider wurde das Ziel nicht erreicht und nicht zuletzt durch das Dazwischentreten der Demokratischen Partei. Denn diese gründete aus Furcht vor völliger Auflösung die Staatspartei, die den Gedanken der Sammlung nunmehr vollkommen verwässert hat, da ihre Orientierung nach links geht, so daß ein Zusammengehen mit ihr für die DVP. unmöglich geworden ist.

So geht die Deutsche Volkspartei wiederum allein in den Wahlkampf, den sie angesichts der großen Tat ihres Stresemanns, die Befreiung der Rheinlande, nicht zu scheuen braucht. Jetzt sind die nächsten Ziele der DVP., vor allem den deutschen Osten zu retten, weiter in erster Linie die Erhaltung christlicher Kultur und Sitte und die Sicherung der sozialen Errungenschaften. In diesem Zusammenhang wies der Redner darauf hin, daß die Reform der Krankenversicherung, wie sie die Notverordnung vorsieht, eine Reihe von Mängeln enthält, die beseitigt werden müssen, da sonst der Sinn der Sozialversicherung ins Gegenteil umschlägt. Die wirtschaftliche Not der werktätigen Bevölkerung ist derart, daß die Zahlung von 50 Pfg. für jeden Krankenschein und 50 Pfg. für jedes Rezept untragbar ist. Die Deutsche Volkspartei wird hier, soweit angängig, Abänderung schaffen, um ungerechte Härten zu vermeiden.

Dieser letzte Punkt rief eine lebhafte Aussprache hervor. Die an der Versammlung zahlreich vertretene Arbeiterschaft richtete an den Vorstand die Bitte, an maßgeblichen Stellen vorstellig zu werden, um Erleichterungen herbeizuführen. Nachdem

Bergwerksdirektor Bloch

noch über verschiedene wirtschaftliche Fragen sowie über das Beamtennotopfer gesprochen hat, ersuchte der Vorsitzende um rege Wahlarbeit und erinnerte an die Pflicht des Wahltages. In der kommenden Woche findet eine Frauenversammlung statt.

Prüfungsrecht des Arbeitsgerichts bei Kündigungen

(Eigener Bericht)

Beuthen, 3. September.

Das Landesarbeitsgericht hatte sich in seiner Sitzung vom 6. August 1930 mit folgendem Fall zu beschäftigen: Der Arbeiter P., 28 Jahre alt, verheiratet und Vater eines Kindes, ist bei der Beklagten seit 1921, seit 1922 als Tagearbeiter beschäftigt gewesen. Die Beklagte hat ihm das Arbeitsverhältnis am 23. April 1930 gekündigt. Seinem dagegen eingelegten Einspruch hat der Arbeiterrat stattgegeben.

Das Arbeitsgericht Beuthen

hat die Klage durch Urteil vom 6. Juni abgewiesen. Gegen das Urteil hat der Kläger Berufung eingelegt. Er beantragt, unter Aufhebung des angefochtenen Urteils nach dem Klageantrage zu erkennen.

Er erblickt in der Kündigung des P. eine unbillige Härte und hat zur Begründung seines Antrages vorgetragen, daß nach den von der Beklagten vorgenommenen Entlassungen noch Arbeiter unter und über Tage eingestellt worden seien. In jedem Falle hätte jedoch vor ihm ein gewisser W. entlassen werden müssen, der ein Grundstück habe und von der Entlassung nicht so schwer betroffen worden wäre. Wenn P. selbst zwar auch ein Einfamilienhaus besitze, so sei er doch insofern nicht besser als andere gestellt, als es verschuldet sei. Im übrigen komme für P. Arbeit unter Tage deswegen nicht in Frage, weil er Neurastheniker sei. Die Beklagte hat

Zurückweisung der Berufung

beantragt. Zur Begründung ihres Antrages hat sie insbesondere vorgetragen, **daß die Entlassung des P. durch die Verhältnisse ihres Betriebes, die in letzter Zeit weitgehenden Abbau erfordert haben, notwendig geworden sei.** Der vom Kläger benannte W. sei im Rettungswesen ausgebildet, ihn vor P. abzubauen, hätte infolgedessen nicht in Betracht gezogen werden können.

Aus den Entscheidungsgründen: Für P. kommt nach den Angaben des Klägers lediglich Arbeit über Tage in Betracht. Daß im Uebertagebetrieb ein weitgehender Abbau erfolgt ist und erfolgen mußte, haben die Bekundungen des Zeugen in überzeugender Weise dargetan. Danach ist der Betrieb über Tage dermaßen mit Beschädigten und anderen wenig geeigneten Kräften belastet, daß es äußerst schwierig erscheint, in ordnungsmäßiger Weise für den nötigen Nachwuchs für unter Tage durch Einstellung von jungen Kräften zu sorgen. Im Verfolg des notwendigen Abbaus ist hierbei auch P. von der Kündigung betroffen worden.

Sein Abbau ist somit durch die Verhältnisse des Betriebes bedingt.

Zu prüfen blieb, ob in der Kündigung des P. eine unbillige Härte liegt. Daß auch seine Kündigung wie wohl jede Kündigung unter den heutigen Verhältnissen eine Härte darstellt, kann nicht zweifelhaft sein. Das Vorhandensein einer unbilligen Härte mußte jedoch verneint werden. Im Kündigungseinspruchsklageverfahren kann es nicht Aufgabe des Gerichts sein, **eine erforderliche Prüfung nun gewissermaßen an Stelle des Arbeitgebers vorzunehmen.** Die Möglichkeit der selbständigen Auswahl bei der Kündigung darf dem Arbeitgeber nicht genommen werden. Sache des Richters ist es vielmehr nur, nachzuprüfen,

ob die Kündigung rein willkürlich vorgenommen worden ist, ob es sich um einen offenbaren Fehlgriff handelt.

Eine weitergehende Nachprüfung läge nicht im Sinne des § 84 Z. 4 BRG. **Ein solcher Fehlgriff liegt aber nicht vor.** Insbesondere erscheint durchaus berechtigt, daß nicht zunächst dem W. gekündigt worden ist. Da dieser im Rettungswesen ausgebildet ist, bedeutet er für die Beklagte eine wertvollere Kraft als P. Demgegenüber konnte es auch nicht darauf ankommen, daß W., wie der Kläger vorträgt, Eigentümer eines Grundstücks ist. Ebenso liegen die persönlichen Verhältnisse des P. keineswegs derart, daß aus ihnen trotz allem auf das Vorliegen einer unbilligen Härte geschlossen werden könnte. Schließlich ist P. auch bei einer Zinsenlast von 40 RM monatlich nicht schlechter gestellt als andere Arbeiter, die etwa diese Summe als Miete zahlen, ohne ein Haus zu besitzen. Nach alledem unterlag die Berufung der Zurückweisung.

Verbilligung der Milchviehfütterung

Dem Amtlichen Preußischen Pressedienst wird aus dem preußischen Landwirtschaftsministerium geschrieben: Die Auswirkungen der schwierigen Lage des heimischen Milchmarktes treffen die rindviehhaltenden Betriebe besonders schwer und verschärfen deshalb die Notlage der Landwirtschaft in stark fühlbarem Maße. Die Beibehaltung der heimischen Milcherzeugung im für die Volksernährung erforderlichen Maße wird nur dann möglich sein, wenn es gelingt, diesen Schwierigkeiten u. a. durch Senkung der Erzeugungskosten je Liter Milch erfolgreich zu begegnen. Dazu ist neben dem Erkennen (Milchleistungsprüfungen!) und Ausmerzen leistungsschwacher Kühe vor allem nötig, die Grundlage der Milchviehfütterung durch Vermehrung und Qualitätsverbesserung des wirtschaftseigenen Futters zu schaffen. Die richtige Verwendung des Wirtschaftsfutters und seine zweckmäßige Ergänzung durch Kraftfuttermittel wird vielfach erst den vollen Wirtschaftserfolg der Milchviehhaltung ermöglichen.

Auf Veranlassung des preußischen Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten, Dr. Steiger, hat das Institut für Milcherzeugung an der Preußischen Versuchs- und Forschungsanstalt für Milchwirtschaft in Kiel „Fütterungstafeln für Milchvieh“ ausgearbeitet, die ohne schwierige Futterberechnung eine sachgemäße Zusammenstellung und Ueberprüfung von Futterrationen für Milchkühe ermöglichen. Nachdem die Fütterungstafeln auf ihre praktische Brauchbarkeit erprobt waren, hat ein dafür eingesetzter Sachverständigenausschuß die letzte Ueberprüfung der Fütterungstafeln vorgenommen, damit die Veröffentlichung und Herausgabe baldigst erfolgen kann. Mit den Fütterungstafeln, die durch eine leicht verständlich gehaltene Futterfibel ergänzt und erläutert werden, wird vor allem den im Wirtschaftsberatungsdienst tätigen Personen, aber auch den praktischen Landwirten, ein wertvolles Hilfsmittel an die Hand gegeben, dessen sachgemäße Nutzanwendung für die Produktionskostensenkung der Milcherzeugung nützliche Dienste leisten wird. Die Einführung der Fütterungstafeln als Unterrichtsmittel an den in Preußen bestehenden landwirtschaftlichen Fachschulen wird den Wirkungsbereich dieser Bestrebungen wesentlich erweitern.

Konferenz der Jugendpflegedezernenten in Preußen abgesagt

Der preußische Minister für Volkswohlfahrt hat die für den 1.—3. Oktober nach Oberschlesien anberaumte amtliche Konferenz der Jugendpflegedezernenten und der Bezirksjugendpfleger und -pflegerinnen bei den Regierungen abgesagt. Diese Maßnahme wird begründet mit der ernsten Wirtschaftslage, insbesondere der erheblichen Arbeitslosigkeit unter den Jugendlichen und den dadurch nötig werdenden Sparmaßnahmen.

Oppeln.

* **Die Poppelauer Bankräuber vor Gericht.** Die 3 Poppelauer Bankräuber, die im Frühjahr den frechen Bankraub in der Nebenstelle der Kreisgirokasse in Poppelau ausgeführt haben, und unter Vorhaltung von Waffen die anwesenden Kunden und Bankangestellten in Schach hielten, werden sich am Dienstag, dem 16. September, vor dem Großen Schöffengericht zu verantworten haben.

* **Glatzer Gebirgsverein.** Die Bezirksgruppe Oberschlesien des Glatzer Gebirgsvereins veranstaltet am Sonntag einen Ausflug nach Zawadzki. An diesem Ausflug beteiligt sich auch die hiesige Ortsgruppe. Die Abfahrt erfolgt 13,38 Uhr.

Maßnahmen zur Verwertung der Kartoffelernte

Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, fand vom 25. bis 29. August auf Veranlassung des preußischen Landwirtschaftsministeriums auf dem Gelände der Deulakraft in Zeesen ein praktischer Ausbildungskursus für die für die Führung der Kartoffel-Dämpfkolonnen in Aussicht genommenen Personen statt. Das hierfür verwendete Dämpfaggregat ist von der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg im Einvernehmen mit dem preußischen Landwirtschaftsministerium zusammengestellt worden und entspricht hinsichtlich technischer Geeignetheit und Preiswürdigkeit den zu stellenden Anforderungen. Die an diesem Aggregat nunmehr ausgebildeten Kolonnenführer dürften somit befähigt sein, das Dämpfen der Kartoffeln in den einzelnen Ortschaften einwandfrei durchzuführen, sodaß eine bequeme und sachgemäße Vorbehandlung der für die Einsäuerung bestimmten Kartoffeln gewährleistet ist.

Im Anschluß an den Ausbildungslehrgang der Kolonnenführer fand am 29. August in Anwesenheit von Vertretern des Landwirtschaftsministeriums und der in Betracht kommenden Landwirtschaftskammern Berlin, Grenzmark Posen-Westpreußen, Nieder- und Oberschlesien eine Vorführung des Dämpfvorganges sowie eine Besprechung über die praktische Durchführung und die Arbeitsweise der Dämpfkolonnen statt. Von den Vertretern der Landwirtschaftskammern wurde es lebhaft begrüßt, **daß vom preußischen Landwirtschaftsministerium bereits in diesem Jahre der Plan zur Schaffung von Dämpfkolonnen zur Ausführung gebracht worden sei.** Für die Dämpfung bestände großes Interesse und könne erwartet werden, daß, wie es vom preußischen Landwirtschaftsministerium beabsichtigt sei, in Auswirkung des durch die fahrbaren Kolonnen gegebenen Beispiels in den Gemeinden mit großem Kartoffelanbau stationäre Anlagen geschaffen und somit eine Gewähr für die richtige Einsäuerung von Kartoffeln und dadurch für die Erhaltung eines sehr bedeutenden wirtschaftseigenen Futtermittels gegeben werde. Die Dämpfkolonnen (Ober- und Niederschlesien: je 1), sollen gleich bei Beginn der Kartoffelernte ihre Tätigkeit aufnehmen. Die einzelnen Gemeinden sollen schon jetzt auf die Möglichkeit der gemeinsamen Kartoffeldämpfung hingewiesen werden, damit rechtzeitig ein Reiseplan für die Kolonnen aufgestellt werden kann. Der Preis für das Eindämpfen von Kartoffeln soll in angemessenen Grenzen gehalten werden.

Flugzeug und Eisenbahn

Unstimmigkeiten im Fahrplan

(Eigener Bericht)

Die Deutsche Lufthansa hat sich in der letzten Zeit zweimal gezwungen gesehen, die Preise auf der Strecke Gleiwitz—Breslau herabzusetzen, da diese Fluglinie zu den am schlechtesten benützten des deutschen Luftstreckennetzes gehört. An sich ist diese Tatsache erstaunlich, da man meinen sollte, daß das ausgedehnte oberschlesische Industriegebiet, selbst unter Berücksichtigung der derzeitigen schlechten Wirtschaftslage, einen genügend großen eiligen Geschäftsverkehr aufbringen müßte, um das Flugzeug dieser Strecke regelmäßig voll zu besetzen. **Ein Blick in das oberschlesische Kursbuch und der Vergleich mit dem Lufthansa-Fahrplan zeigt die Fehlerquelle, aus der die schlechte Benützung dieser Luftfahrtlinie sich ergibt.**

Die Verbindungen von Beuthen nach Gleiwitz liegen im Verhältnis zu den Fahrtzeiten der Lufthansa so ungünstig, daß

für Fluggäste von anderen Orten als Gleiwitz das Flugzeug unter Umständen keinen Vorteil

bedeutet. Im bisherigen Sommerfahrplan flog die erste Maschine von Gleiwitz nach Breslau 6,50 Uhr in Gleiwitz ab. Der Personenzug, der die Verbindung von Beuthen aus nach Gleiwitz hätte herstellen können, kam aber erst 6,42 Uhr in Gleiwitz an, und die Frist von 8 Min. langte bei eiligster Fahrt gerade dazu, daß man das Flugzeug am Horizont entschwinden sehen konnte. Wenn man diese Maschine von Beuthen aus benützen wollte, mußte man 5,15 Uhr in Beuthen abfahren und dann eine gute Stunde in Gleiwitz auf dem Bahnhof warten, was zweifellos nicht dem Wesen eines Schnellverkehrs entspricht. **Grotesk erscheint die Verbindung zwischen Eisenbahn und Flugzeug im neuen Herbstfahrplan der Lufthansa.** Das einzige Flugzeug, das jetzt am Tage von Gleiwitz nach Breslau fliegt, startet um 9,50 Uhr und ist um 11 Uhr auf dem Flugplatz in Breslau. Der Eilzug der von Beuthen aus die Verbindung nach Gleiwitz zu diesem Flugzeug ganz hervorragend gestellt hätte (Beuthen ab 9,01, Gleiwitz an 9,21) fällt seit dem 31. 8. aus, also gerade am Tage, an dem der Herbstflugplan eingeführt wird. Wenn man jetzt diese Maschine erreichen wollte, müßte man mit dem D-Zug 8,28 in Beuthen abfahren, hätte eine Stunde Aufenthalt in Gleiwitz und wäre dann mit dem Flugzeug genau zur selben Zeit in Breslau wie mit der Eisenbahn (11,07). Da der Flugplatz weit außerhalb der Stadt liegt, wäre man bei gleicher Abfahrtszeit eher an seinem Ziel als mit dem Flugzeug und sparte dabei die Kosten der teueren Beförderung und die Unbequemlichkeit des Aufenthaltes in Gleiwitz. Von Hindenburg nach Gleiwitz liegen die Verhältnisse etwas günstiger, es ist aber natürlich auf die Dauer unhaltbar,

daß der Flugverkehr ab Hafen Gleiwitz für die Bevölkerung der Stadt Beuthen und ihres Hinterlandes durch die Unzulänglichkeit des Zubringerdienstes ausgeschaltet ist.

Naturgemäß muß ein Flugplatz in einem Industriegebiet, in dem die Städte dicht beieinander liegen, mehreren Großstädten gemeinsam dienen, es muß aber dann für die gleichmäßige Erreichbarkeit von allen in Frage kommenden Orten Sorge getragen werden. Beispiele für solche Flugplatzanlagen befinden sich im Reich mehrere wie z. B. der Flughafen Halle/Leipzig, der von diesen beiden Städten aus gleichmäßig zu erreichen ist, oder die Anlagen in Essen/Mühlheim oder Hamburg/Altona, die sämtlich von mehreren Großstädten aus mit passendem Zubringerdienst versorgt werden und daher entsprechend regeren Verkehr aufzuweisen haben.

Aus der Geschäftswelt

Herbstreise nach Budapest. Eine Herbstreise nach Budapest vom 25. bis 29. September veranstaltet die Gemeinnützige Reisevereinigung Beuthen auf vielfachen Wunsch. Es ist wirklich ein Genuß, diese schöne Donaustadt mit seiner schönen Lage an der Donau und seinen herrlichen Bauten kennen zu lernen. Denn Budapest kann sich mit Recht zu den schönsten Städten des Kontinents rechnen. (Siehe gestriges Inserat!)

„Graf Zeppelin" landet in Breslau. Am Sonntag, dem 7. September, wird das Luftschiff „Graf Zeppelin" — wie wir bereits berichteten — auf einer Sonderfahrt nach Breslau auf dem Breslauer Flughafengelände eine Landung vornehmen. Umfangreiche Vorbereitungen werden getroffen, um den erwarteten Ansturm der Massen aus Breslau und der Provinz reibungslos bewältigen zu können. Die Werft unternimmt diese Breslaufahrt am 7. September einzig und allein nur, um wirklich zwischen 15 und 17 Uhr in Breslau landen zu können. Sobald der Zeppelin Breslau ansteuert, werden Flugzeuge mit Sirenen und Fahnen Breslau überfliegen und die Bewohner auf das Ereignis aufmerksam machen. Vorher dürften aber schon von 12 Uhr mittag an Tausende nach Gandau strömen, wo an 35 Kassenhäuschen und bei 25 fliegenden Händlern der Kauf der Eintrittskarten in Höhe von 50 Pfennig erfolgen kann. Diese Eintrittskarten (es sind auch noch bessere Plätze für zwei Mark vorgesehen) berechtigen aber auch gleichzeitig zur Verlosung einer Zeppelinfahrt. Dem Gewinner fallen außerdem die Bahnfahrt zweiter Klasse und 30 Mark Verpflegungsgeld zu. Weiterhin kann man noch einen Flug Dresden und zurück zur Hygiene-Ausstellung und ferner noch zwanzig Rundflüge über Breslau gewinnen. Kostet die Reise nach Breslau 350 Mark, so kann man eine Fahrt von Breslau nach Friedrichshafen schon für 240 Mark tätigen. Für diesen Landungstag hat der Polizeipräsident eine besondere Verkehrsordnung erlassen. Der Durchgangsverkehr wird umgeleitet und die zum Platz strömenden Wagen durch die Gandauer Dorfstraße hinter dem Platz herumgeleitet, wo vor den Hallen ein Parkplatz für 2000 Fahrzeuge geschaffen wird, um auch dem zu erwartenden Ansturm aus der Provinz zu begegnen.

Briefkasten

Wohnungsnot in B.: Im Jahre 1929 wurden nach den Ermittelungen des Statistischen Reichsamtes in Deutschland 330 000 Wohnungen gebaut, das sind 20 000 mehr als 1928.

Genießer, Oppeln: Sekt ist eigentlich eine spanische Weinsorte. Auf folgende Weise ist bei uns Sekt der Name für Champagner geworden. Eines Tages verlangte der bekannte Schauspieler Ludwig Devrient bei Lutter und Wegener in Berlin sein Lieblingsgetränk Champagner mit dem Zitat aus Shakespeares Drama „Heinrich IV": „Ein Glas Sekt".

Amtliches Ortschaftsverzeichnis für die Provinz Oberschlesien (1930), herausgegeben und verlegt vom Presse-, Statistischen- und Verkehrsamt der Provinzialverwaltung von Oberschlesien in Ratibor, bearbeitet nach amtlichen Quellen und auf Grund von amtlichen statistischen Unterlagen. In dem soeben erschienenen Amtlichen Ortschaftsverzeichnis für die Provinz Oberschlesien sind sämtliche Aenderungen im Gebietsstande der Provinz Oberschlesien berücksichtigt, die durch das am 1. Januar 1927 in Kraft getretene Umgemeindungsgesetz und durch die in den letzten zwei Jahren erfolgte Auflösung von Gutsbezirken vorgenommen worden sind. Als Grundlage für das Verzeichnis dienten die von den einzelnen oberschlesischen Stadt- und Landkreisen und Gemeinden ausgefüllten Fragebogen mit etwa insgesamt 25 Angaben über Fläche, Größe, Einwohnerzahl, Kreiszugehörigkeit, Zustell-Postanstalt, Eisenbahnstation, Ortsklasse und a. m. Neben dem alphabetischen Ortschaftsverzeichnis enthält das rund 145 Seiten starke Nachschlagewerk ein Verzeichnis der an Polen und ein Verzeichnis der an die Tschechoslowakei abgetretenen Orte, ferner ein Verzeichnis der um- und eingemeindeten (selbständigen) Ortsteile, eine Abhandlung des Behörden- und Verwaltungsaufbaues in der Provinz Oberschlesien sowie reichhaltiges statistisches Material.

Untreue bei Reisekostenzahlung

Nach § 266 des Reichsstrafgesetzbuches verwirkt schwere Strafe, wer sich der Untreue schuldig macht. Auch bezüglich der Reisekosten kann Untreue begangen werden, wie das Reichsgericht in einer grundsätzlichen Entscheidung vom 24. Februar ausgeführt hat. Untreue liegt u. a. vor, wenn ein Beamter, der sich selbst oder einem anderen Beamten einen Reisekostenvorschuß anweist, dieser mit dem Vorsatz tut, sich oder einen anderen Beamten durch die Anweisung der Reisekosten zu bereichern. Die Untreue werde bereits mit der Anweisung des Geldes begangen. Der Beamte, dem der Reisekostenvorschuß angewiesen werde, könne sich der Beihilfe zur Untreue schuldig machen, wenn er den Reisekostenvorschuß abhebe. Untreue und Betrug begehe derjenige Beamte, der einem anderen Reisekosten anweise, indem er einen bewilligten Vorschuß verrechnet, obschon ihm bekannt sei, daß die Entschädigungsforderung nicht voll erstattungsfähig sei und dadurch, daß er die Kontrollorgane täusche, den Anspruch auf Rückforderung in Gefahr bringe.

Sprechsaal

Für alle Einsendungen unter dieser Rubrik übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortung.

Zuschläge bei den Fahrten mit Kraftdroschken in Oberschlesien

Im ganzen Deutschen Reiche außer Oberschlesien sind die Zuschläge zu den Taxen so übersichtlich geregelt, daß jeder Fahrgast über den zu zahlenden Betrag sofort orientiert ist, wogegen es in Oberschlesien nicht möglich ist, die richtigen Fahrpreise und Zuschläge bei mehr als zwei Personen festzustellen. Wir bitten hiermit das Polizeiamt, für eine gleichmäßige, übersichtliche Regelung der Fahrpreise und Zuschläge zu sorgen, wie es auch in allen anderen Mittel- und Großstädten der Fall ist.

Mehrere Bürger, die viel Taxe fahren.



Deutschlands neue Elf

Gegen Berlin 5:2, gegen Dänemark?

(Eigene Drahtmeldung)

Berlin, 3. September.

Das letzte Uebungsspiel der am Kursus des Deutschen Fußballbundes beteiligten Spieler gegen eine Berliner Mannschaft, die voraussichtlich gegen Hamburg antreten wird, fand im Post-Stadion vor 12 000 Zuschauern statt. **Die „Internationalen" siegten mit 5:2 (1:1) Toren.** Insgesamt wurden in der DFB.-Mannschaft sechzehn Spieler verwendet. Ueberragende Leistungen wurden auf keiner Seite gezeigt. In der DFB.-Elf waren Sobeck, Kund, Mantel, Hergert und Brunke die besten Leute; bei Berlin zeichneten sich Fricke, Speer und Krause aus. Die Tore schossen für Berlin Lindenau und Brink, für die „Internationalen" Sackenheim III, Sobeck und Kund. Anschließend wurde die deutsche Mannschaft aufgestellt, die am Sonntag in Kopenhagen gegen Dänemark spielt:

Kreß (Frankfurt a. M.);
Burckhardt (Brötzingen), Brunke (Berlin);
Mantel (Frankfurt a. M.), Münzenberg (Aachen), Hergert (Pirmasens);
Straßburger (Duisburg), Sobeck (Berlin), Hohmann (Benrath), Hofmann (Dresden), Kund (Nürnberg).

Als Ersatzleute sind vorgesehen: Sackenheim, Dresden und Kauer, Berlin. Für den Fall, daß Rot-Weiß Frankfurt seinen Tormann Kreß nicht freigibt, wird der Fürther Wenz das Tor hüten.

Schalke 04 wehrt sich

Vor entscheidenden Vorgängen im DFB.

Der vom Westdeutschen Spielverband disqualifizierte Fußballclub Schalke 04 begnügt sich nicht mit der Berufung an das Bundesgericht des DFB., er bemüht sich auch, **eine ehrliche Klarstellung der Lage im deutschen Fußballsport herbeizuführen.** Der Westdeutsche Fußballmeister hat zu diesem Zwecke etwa 20 der größten deutschen Vereine für Sonntag, 7. September, zu einer Besprechung nach Hannover gebeten. Im Interesse der Sache darf man erwarten, daß die eingeladenen Vereine diesem Ruf folgen und sich mit Schalke solidarisch erklären. Nur so kann der DFB. veranlaßt werden, an Stelle der bisherigen Verschleierungspolitik eine den Tatsachen entsprechende Haltung einzunehmen.

Reichsjugendwettkämpfe des Hindenburg-Gymnasiums Beuthen

Die diesjährigen Reichsjugendkämpfe des Beuthener Hindenburggymnasiums standen im Zeichen guter Leistungen. So erreichte Kotz im 100-Mtr.-Lauf 11,4 Sek., Seliger warf die Kugel 14,65 Meter und sprang 5,96 Meter weit. Die Sieger der einzelnen Klassen sind folgende: Jahrgang 1916/17: 1. Rost 68 Punkte, 2. Maidowski, 3. Drzezga. Jahrgang 1914/15: 1. Wyrwos 92 Punkte, 2. Nocon, 3. Neumann. Jahrgang 1912/13: 1. Seliger 90 Punkte, 2. Wasser, 3. Warzecha. Jahrgang 1910/11: 1. Pryssok 63 Punkte, 2. Kotz, 3. Goy. Jahrgang 1909 und älter: 1. Matschek. Bei den Schwimmwettkämpfen siegte bei den 100-Meter-Brustschwimmen der Oberschlesische Meister Olbrich in 1,27 Min., das 50-Meter-Jugendbrustschwimmen gewann Wyrwos in 51 Sek., während Kalka im 50-Meter-Kraulschwimmen mit 33 Sek. erfolgreich blieb. Das Tennisturnier brachte diesmal einige Ueberraschungen, so schlug Teichmann den bekannten oberschlesischen Spitzenspieler Kuntze und Gräupner wurde von Wieczorek ausgeschaltet. Teichmann und Wieczorek standen sich also in der Schlußrunde gegenüber, die Wieczorek glatt mit 6:1, 6:2 für sich entschied. Im Doppel blieben die Favoriten Wieczorek/Joseph auf der Strecke, denn Gräupner/Teichmann siegten nach aufregendem Kampf mit 3:6, 6:3, 13:11. Eine viermal eine halbe Rundenstaffel gewann die Prima in 1:12,2 vor der Sekunda, dagegen blieb im Handballkampf die Sekunda mit 7:3 über die Prima siegreich. Die Siegerverkündigung beschloß das schöne Sportfest.

Titania Stettin in Konkurs

Daß die Sportvereine in ihrer allergrößten Mehrzahl nicht auf Rosen gebettet sind und sehr unter den wirtschaftlichen Nöten zu leiden haben, ist eine allbekannte Tatsache. Nur unter größten Opfern ist es den meisten Vereinen möglich, ihren Betrieb aufrecht zu erhalten und die Aufgaben der Jugenderziehung zu erfüllen. Um so bedauerlicher ist es daher, daß wieder einmal einer der angesehensten Vereine von der Not der Zeit bezwungen wurde und sich genötigt sah, Konkurs anzumelden. Es ist dies der bekannte Stettiner SC. Titania, der sich um die Sportbewegung in Pommern die größten Verdienste erworben hat. Den Aktivposten mit dem vor einiger Zeit erworbenen Sportplatz steht eine Schuldenlast von mehr als 100 000 Mark gegenüber.

SV. Dombrowa Pokalsieger

In Dombrowa wurde vor 500 Zuschauern das Endspiel um den Schneiderpokal zwischen dem SV. Schomberg und dem SV. Dombrowa ausgetragen. Wider Erwarten waren die Einheimischen in einer guten Verfassung, sodaß sie einen hohen Sieg herausholen konnten. Kurz nach Spielbeginn kamen die Schomberger durch einen Strafstoß zu ihrem ersten und einzigen Erfolge. Dombrowa legte nun mächtig los und glich bald aus. Bis zur Halbzeit erzielte der Platzbesitzer noch vier weitere Tore. Dombrowa spielte sehr überlegen und konnte noch zweimal erfolgreich bleiben. Der 7:1-Sieg war durchaus verdient. Im Vorspiel verloren die Alten Herren von Dombrowa gegen Bleischarley Alte Herren mit 0:3.

Weltspiele der Frauen

Die vom internationalen Frauen-Sportverband im Jahre 1921 ins Leben gerufenen Frauen-Weltspiele finden am Wochenende in Prag ihre zweite Wiederholung. Im Jahre 1922 fanden diese Spiele zum ersten Male in Paris, 1926 zum zweiten Male in Göteborg statt. In beiden Fällen fehlten die Deutschen. Bei der diesjährigen dritten Austragung in der Hauptstadt der Tschechoslowakei werden diese Wettkämpfe härter denn je umstritten sein und neben einem starken deutschen Aufgebot Angehörige weiterer 16 Nationen, aus der Tschechoslowakei, Oesterreich, Belgien, England, Frankreich, Holland, Lettland, Polen, Kanada, Schweden, der Schweiz, Ungarn, Italien, Irland, Estland und Japan im friedlichen Wettkampf vereinen. Das sportliche Programm beginnt am Sonnabend, 6. September, nach dem feierlichen Einzug mit den Vorkämpfen. Der Sonntag wird durch Vor- und Endkämpfe sowie Gymnastikvorführungen und Handballspiele ausgefüllt und am Montag steigen dann die restlichen Entscheidungen zusammen mit einem Basketballspiel zwischen Frankreich und Kanada.

Jubiläums-Tennisturnier in Breslau

Anläßlich seines 25jährigen Bestehens veranstaltete der Schlesische Tennisverband in Breslau ein Jubiläumsturnier, bei dem folgende Ergebnisse erzielt wurden. Im Herreneinzel um die Landesmeisterschaft von Schlesien siegte in der Schlußrunde Bräuer, Breslau mit 6:2, 9:7, 6:2 über von Gustke, Görlitz. Dritte Preisträger wurden Frommlowitz und Hamann, Breslau. Das Dameneinzel um die Landesmeisterschaft von Schlesien wurde eine sichere Beute von Frau Halpaus, Breslau, die Frau von Hauenschild mit 6:1, 6:4 bezwungen hatte und in der Schlußrunde über Frl. Jänsch mit 6:3, 6:3 die Oberhand behielt. Frl. Jänsch hatte vorher Frau Schmidt auf den dritten Platz verwiesen. Im Herrendoppel gab es einen schweren Kampf zwischen Bräuer/von Gustke und Nitsche/Frommlowitz. Bräuer/von Gustke siegten 6:3, 3:6, 6:2. Im gemischten Doppel wiederholten Frl. Krumbhaar/Frommlowitz ihren Vorjahrssieg.

Handelsnachrichten

Breslauer Viehmarkt

Breslau, den 3. September 1930

Amtlicher Bericht des Breslauer Schlachtviehmarktes

Der Auftrieb betrug: 1032 Rinder, 1046 Kälber, 638 Schafe 3181 Schweine.

Es wurden gezahlt für 50 kg Lebendgewicht in Goldmark:

A. Ochsen 47 Stück	
a) vollfl. ausgem. höchst. Schlachtwert. 1. jüngere	54
2. ältere	49
b) sonstige vollfleischige 1. jüngere	45—46
2. ältere	40
c) fleischige	—
d) gering genährte	—

Privatdiskont 3⅛ Prozent für beide Sichten.
Reichsbankdiskont 4 Prozent.

B. Bullen 378 Stück	
a) jüngere, vollfleischige höchsten Schlachtwert	53
b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	46—47
c) fleischige	37
d) gering genährte	—
C. Kühe 463 Stück	
a) jüngere vollfleischigen Schlachtwertes	45—48
b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	35—36
c) fleischige	27—29
gering genährte	20-22
D. Färsen 108 Stück	
a) vollfleischige ausgem. höchst. Schlachtwertes	52—53
b) vollfleischige	44—46
c) fleischige	33
E. Fresser 14 Stück	
Mäßig genährtes Jungvieh	—
Kälber	
a) Doppelender bester Mast	—
b) beste Mast- und Saugkälber	69—71
c) mittlere Mast- und Saugkälber	61—62
d) geringe Kälber	50—52
Schafe	
a) Mastlämmer und jüngere Masthammel	—
1. Weidemast	—
2. Stallmast	63—65
b) mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte Schafe	49—50
c) fleischige Schafe	—
d) gering genährte Schafe	—
Schweine	
a) Fettschweine über 300 Pfd. Lebendgewicht	—
b) vollfl. Schweine v. ca. 240—300 Pfd. Lbdgew.	60—61
c) vollfl. Schweine „ „ 200—240 „ „	60
d) vollfl. Schweine „ „ 160—200 „ „	59
e) fleischige Schweine v. ca. 120—160 Pfd. Lbdgew.	—
f) fleischige Schweine unter 120 Pfd. Lbdgew.	—
g) Sauen und Eber	53—54

Geschäftsgang: Rinder, Kälber, Schafe und Schweine langsam.

Voraussichtlicher Ueberstand: 10—12 Rinder, 8 Schafe, — Schweine.

Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Fracht, Markt und Verkaufskosten, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsschwund ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

Berlin, 3. September. Kupfer 95⅜ B., 94¼ G., Blei 35¾ B., 35¼ G., Zink 31½ B., 31 G., 31¾—31¼ bez.

Bremer Baumwollkurse. Nordamerikanische Baumwolle, loko 12,76. Okt. 11,72 B., 11,69 G., Dez. 11,93 B., 11,89 G., 2 mal 11,90, 2 mal 11,91 bez., Januar 1931: 12,02 B., 11,98 G., 12,00 bez., März 12,19 B., 12,16 G., 12,17 bez., Mai 12,36 B., 12,34 G., Juli 12,50 B., 12,45 G.

Berliner Börse vom 3. September 1930

Termin-Notierungen

	Anf.-kurse	Schl.-kurse
Hamb. Amerika	90⅞	91½
Hansa Dampf.		
Nordd. Lloyd		92
Barm. Bankver.	115¾	116
Berl. Handels-G.	143	144½
Comm.& Priv.-B.	127¾	128½
Darmst. &Nat.-B.	179	180½
Dt. Bank u. Disc.	123½	123⅝
Dresdner Bank	124¼	124¼
Aku	78½	83
Allg.Elektr.-Ges.	138¼	139¼
Bemberg	83½	88½
Bergmann Elek.	167¼	167⅞
Buderus Eisen		
Charl. Wasserw.	95¼	95¼
Daimler-Benz	29	29¾
Dessauer Gas	133	136
Dt. Erdöl	71½	74¼
Elekt. Lieferung	129	129¾
I. G. Farben	151⅝	153
Gelsenk. Bergw.	109½	110
HarpenerBergw.		98
Hoesch Eis.u.St.		87½
Holzmann Ph.	80½	81½
Ilse Bergb.		222½
Kaliw. Aschersl.	198¾	201¼
Karstadt	103¾	106½
Klöcknerw.	79½	81
Köln.-Neuess. B.	85¼	85½
Mannesmann	83½	84
Mansfeld. Bergb.		53½
Masch.-Bau-Unt.		
Metallbank		104
Oberbedarf		53
Oberschl.Koksw		86⅞
Orenst.& Koppel	58⅞	59¾
Ostwerke	200	203
Otavi	36⅞	37¼
Phönix Bergb.	77½	77¾
Polyphon	181	185
Rhein. Braunk.	202	203
Rheinstahl	85½	88
Rütgers	55⅝	57⅝
Salzdetfurth	320	328¼
Schl. Elekt. u. G.		141½
Schultheiß	250½	254¼
Siemens Halske	193½	197½
Svenska	305	305
Ver. Stahlwerke	77⅞	78

Kassa-Kurse

Versicherungs-Aktien

	heut	vor.
Aachen-Münch.	286	293
Allianz Lebens.	182	183
Allianz Stuttg.	183½	184
Frankf. Allgem.		

Schiffahrts- und Verkehrs-Aktien

	heut	vor.
A.G.f.Verkehrsw.	71¾	70¾
Allg.Lok. u. Strb.	135	135¾
Canada	23	22
Dt. Reichsb. V.A.	93	93⅛
Gr. Cass. Strb.	60	60
Hapag	90¾	90⅛
Hamb. Hochb.	71¼	71½
Hamb. Südam.		154½
Hannov. Strb.	116	116
Hansa Dampf.	124	124
Magd. Strb.	54⅞	54⅞
Nordd Lloyd	91¾	90¾
Schantung	83½	82¾
Schl. Dpf. Co.		
Zschipk. Finst.	145	145

Bank-Aktien

	heut	vor.
Adca	107	107
Bank f. Br. ind.	126½	126¼
Bank f. elekt. W.	122½	120½
Barmer Bank-V.	116	116
Bayr. Hyp. u. W.	132	130¼
do. Ver.-Bk.	136	135½
Berl. Handelsges	143½	143
Comm. u. Pr. B.	127¼	127½
Darmst. u. Nat.	179¼	178½
Dt. Asiat. B.	39	39
Dt. Bank u. Disc.	123½	123½
Dt. Hypothek. B.	143¾	144
do. Ueberseeb.	100	100
Dresdner Bank	124	123½
Oesterr.Cr.-Anst	28½	27¾
Preuß. Bodkr.	151	150½
do. Centr. Bod.		185½
do. Pfandbr. B.	190	186¾
Reichsbank	250	249
SächsischeBank		150½
Schl. Bod. Kred.	151¼	150½
Wiener Bank-V.	10⅜	10⅜

Brauerei-Aktien

	heut	vor.
Berl. Kindl-B.	565	565
Dortm. Akt.-B.	211	211
do. Ritter-B.	226	226
do. Union-B.	230	230
Engelhardt-B.	199	199½
Leipz. Riebeck	126½	126½
Löwenbrauerei	238	238
Reichelbräu	235	233¼
Schulth.Patzenh.	251½	249
v. Tuchersche	129	128¾

Industrie-Aktien

	heut	vor.
Accum. Fabr.	119¾	117
Adler P. Cem.	39	40
A. E. G.	138¼	137½
do. Vorz.-A. 6%		
do. Vorz. B 5%		
AG. f. Bauaust.	20½	20¼
Alfeld-Dellig	41½	41½
Alg. Kunstzijde	82¾	79¾
Ammend. Pap.	116	115
Anhalt.Kohlenw	67	66½
Aschaff. Zellst.	91¾	95
Augsb. Nürnb.		69¼
Bachm. & Lade.	89¼	88½
Barop. Walzw.		46½
Basalt AG.	33	32⅛
Bayer. Motoren	55½	55
Bayer. Spiegel	47½	46½
Bemberg	86½	85¼
Berger J., Tiefb.	280	279
Bergmann	165½	165½
Berl. Gub. Hutf.	175½	175½
do. Holzkont.	35	35½
do. Karlsruh.Ind.	56¾	56½
do. Masch.	44	43¼
do. Neurod. K	45¾	55¾
Berth. Messg.	32	32
Beton u. Mon.	98½	98
Bösp. Walzw.	36	36
Braunk. u. Brik.	148½	148¼
Braunschw.Kohl	220	220
Breitenb. P. Z.	101½	101
Brem. Allg. G.	124	125
Buderus Eisen	51¼	59¼
Byk. Guldenw.	49	51
Carlshütte Altw.		
Charl. Wasser.	94½	94¼
Chem. F. Heyden	48	48¼
do. Ind. Gelsenk.	51	49
do. Schuster	39	39
I. G. Chemie	179⅛	179¼
Christ.&Unmack		54
Compania Hisp.	292	288
Conc. Spinnerei	41	39¾
Cont. Gummi	132¾	141¾
Daimler	29¼	27½
Dessauer Gas	134	133
Dt. Atlant. Teleg.	95¼	95¼
do. Erdöl	72⅝	71⅜
do. Jutespinn.	51	51½
do. Kabelw.	63	62¾
do. Linoleum	171	173¾
do. Schachtb.	83	83
do. Steinzg.	142	142
do. Telephon	103	106
do. Ton u. St.	101½	102
do. Wolle		7¼
do. Eisenhandel	52½	52½
Doornkaat	84	84
Dresd. Gard.	66½	66½
Dynam. Nobel	70⅛	70⅛
Eintr. Braunk.	137¼	137
Eisenbahn-Verkehrsm.	153	153½
Elektr.Lieferung	127½	127½
do. Wk.-Lieg.	121½	121½
do. do. Schles.	90½	90
do. Licht u. Kraft	141¼	138¾
Erdmsd. Sp.		65
Essener Steink.		
Fahlbg. List. C.	49¾	48
I. G. Farben	151¾	150⅝
Feldmühle Pap.	135¾	135⅝
Felten & Guill.	108⅛	108¾
Flöther Masch.	29	29
Fraust. Zucker	42	45½
Froeb. Zucker	53	53
Gelsenk. Bg.	109⅜	108½
Genschow & Co.	55	54¼
Germania Ptl.	113	113
Ges. f. elekt. Unt. L. Löwe & Co.	141¾	140¾
Goldina	25	24
Goldschm. Th.	55¾	55¾
Görlitzer Wagg.	107½	107½
Gruschw. Text.	58¼	58
Hackethal Dr.	79¾	78¾
Hageda	93⅛	92
Hamb. El. W.	135	134¼
Hammersen	105½	104½
Hannov. Masch.	21¾	20½
Harb. E. u. Br.	69¼	69
Harp. Bergb.	97¾	96¾
Hedwigsh.	88	89
Hemmor Ptl.	139	139½
Hilgers	50½	50½
Hirsch Kupfer		128
Hoesch Eisen	86¾	86¼
Höffm. Stärke	54	55
Hohenlohe	59	59
Holzmann Ph.	81	81
Horchwerke	33½	33½
Hotelbetr.-G.	123½	123
Huta, Breslau	71¾	71
Hutschenr C. M.	55¼	55
Ilse Bergbau	223	221½
do.Genußschein.	119	118½
Industriebau	20¾	20
Jeserich	37¼	37
Jüdel M. & Co.	101	101
Jungh. Gebr.	34	34
Kahla Porz.	47	47¼
Kais. Keller	62	62
Kali. Aschersl.	199	192
Kali-Chemie	128	128½
Karstadt	103¾	103½
Kirchner & Co.	41¼	41
Klöckner	79¾	78¼
Koehlmann S.	55½	53½
Köln-Neuess. B	85½	84⅞
Köln Gas u. El.	55¼	54¼
Kölsch-Walzw.	30½	30¼
Körting Elektr.	100	98
Körting Gebr.	44½	42½
Kromschröd.	103	104
KronprinzMetall	33	33
Kunz. Treibriem.	83¾	83
Lahmeyer & Co.	158½	158¾
Laurahütte	40½	40½
Leipz. Pianof. Z.	12	12
Leonh. Braunk.	157	157
Leopoldgrube	52½	52⅛
Lindes Eism.	150½	150
Lindström		465
Lingel Schuhf.	57½	57½
Lingner Werke	78½	78½
Lorenz C.		184
Lüneburger Wachsbleiche	52½	52½
Magdeburg. Gas		35¼
do. Bergw.		41
do. Mühlen	44	44
Magirus C. D.	17½	17½
Mannesmann R.	83¼	83
Mansfeld. Bergb.	52½	52¾
Mech. W. Lind.	67½	66
Meinecke	75	75½
Meißner Ofen		56
Merkurwolle	117	117
Metallgesellsch.	103⅛	103⅛
Meyer H. & Co.	115¼	115¼
Meyer Kauffm.	23½	22¾
Miag	84⅛	84
Mimosa	207	206¼
Minimax	65	62½
Mitteldt. Stahlw.	109	109
Mix & Genest	128	128
Montecatini	45	45
Motor Deutz	68	66
Mühlh. Bergw.	89½	90
Nationale Auto	9⅛	9⅛
Natr. Z. u. Pap.	61	60
Niederlausitz. K.	134½	134½
Niederschl. Elek.		12
Nordd.Wollkäm.	61½	62
Oberschl.Eisb.B.	52	52¾
Oberschl.Koksw	85½	85¼
do. Genußsch.	74¾	74½
Orenst. & Kopp.	58½	58¼
Ostwerke AG.	200	199
Phönix Bergb.	77¼	72
do. Braunk.	57	58
Pintsch L.	187	187
Plau. Tüll u. G.	23½	23½
Pöge H. Elektr.	13¾	13
Polyphon	185	182
Preußengrube	129½	129
Rauchw. Walt.	25	22
Rhein. Braunk.	201¼	199¾
do. Elektrizität	129	129
do. Möb. W.	44	44
do. Textil	30	30
do. Westf. Elek.	170½	169⅛
do. Sprengstoff	55⅛	55⅛
do. Stahlwerk	86¼	85½
Riebeck Mont.	95¼	95⅛
J. D. Riedel	52½	52
Roddergrube	650	650
Rosenthal Ph.	68¼	68½
Rositzer Zucker	29¾	30
Rückforth Nachf	66¾	66½
Ruscheweyh	71¼	70¾
Rütgerswerke	56⅜	53
Sachsenwerk	88¾	88¾
Sächs. Gußst. D.		38¾
Sächs.-Thür. Z.	81½	81
Salzdetf. Kali	325	315½
Sarotti	109½	108
Saxonia Portl. C.	107	107
Schering	310	310
Schles. Bergb. Z.	49	44¾
Schles. Bergwk. Beuthen	81½	83
do. Cellulose	68	68
do. Gas La. B.	139½	138
do. Lein. Kr.	8½	8½
do. Portl.-Z.	129	129
do. Textilwerk	10	10⅛
Schubert & Salz.	176	170
Schuckert & Co.	153¼	152
Schwanebeck Portl.-Zement		84
Sieg.-Sol. Gußst.	8⅜	8⅜
Siegersd. Werke	43½	43
Siemens Halske	196	194½
Siemens Glas	106½	107
Staßf. Chem.	25	23
Stett. Chamotte	50	50
do. Portl. Z.		79
Stock R. & Co.	99½	99
Stöhr & Co. Kg.	79½	79½
Stolberg. Zink.	67	67
StollwerckGebr.	105½	107
Stralsund.Spielk	195	194
Svenska	304½	300
Tack & Cie.		102
Teleph. J. Berl.		
Tempelh. Feld	33¾	33½
Thöris V. Oelf.	79½	79½
Tietz Leonh.	135	133
Trachb. Zucker	35	34
Transradio	115	115½
Triptis AG.	42	42
Tuchf. Aachen	114¼	113½
Union Bauges.	43¼	43
Union F. chem.	56¾	57¾
Varz. Papierf.	87¼	85¼
Ver. Berl. Mört.	90	90
do. Dtsch.Nickw.	138¾	139
do. Glanzstoff	117	115
do. Jut. Sp. L. B.		88½
do. M. Tuchf.	36¼	36
do. Stahlwerke	77¾	77⅝
do. Schimisch.Z.	144	144
do. Schmirg.M.	30	29½
do. Smyrna T.	138	138
Viktoriawerke	44½	45½
Vogel Tel. Dr.	74	73½
Vogtl. Masch.	42½	41½
do. Tüllfabr	43	45⅛
Wanderer W.	40¾	40
Wenderoth	73¼	73¼
Westereg. Alk.	204	197½
Westfäl. Draht	84	83½
Wicking Portl.Z.	83¼	85
Wunderlich & C.		57¾
Zeitz Masch.	85	92¾
Zeiß-Ikon	79	78¼
Zellstoff-Ver.	62½	63
do. Waldhof	133½	131½
*		
Neu-Guinea	330	330
Otavi	36½	36¼

Amtlich nicht notierte Wertpapiere

	heut	vor.
Dtsch Petroleum	69½	63
Faber Bleistift	104	104½
Kabelw. Rheydt	170	170
Lerche &Nippert	64	64
Linke Hofmann	70½	70½
Manoli	200	200
Neckarsulm	52	52
Oehringen Bgb.	200	200
Stoewer Auto		60
*		
Nationalfilm	90	90
Ufa	90	90
*		
Burbach-Kali		148
Wintershall		159½
*		
Diamond ord.	6⅝	7
Kaoko		90
Salitrera	140	140
*		
Chade 6%		347½

Renten-Werte

	heut	vor.
Dt. Anl. Ablös.	61,2	61,2
do. Anl. Auslos.	7,8	7,8
do. Schutzgeb.A.	2¾	2,85
6% Dt. wertbest. Anl.,fällig 1935	93¾	93¾
6% Dt.Reichsanl.	88	88
7% Dt.Reichsanl.	102	102
Dt.Kom.-Sammel Abl.-Anl. o. Ausl.	14	14
do.m. Ausl. Sch. I	60½	60
8% Land C.G.Pfd.	98¾	101
8% Schles.Ldsch. Gold-Pfandbr.	98¾	98¾
8% Pr. Bodkr. 17	100,7	100,7
do. Ctrlbdkr. 27	100,6	100¼
do. Pfdbr.Bk 47	100,4	100¼
8% Schl. Bodenk. Gold-Pfandbr. 21	101,5	101,5
do. do. III	99	99
do. do. V	99	99
do. Kom. Obl. XX	96¾	97
10% P.Gpfb. S. 37	101	100,6
8% Pr. Ldpf. R.19	102	102
do. 17/18	101	101
do. 13/15	101	101
do. 4	100¾	100¾
7% Pr. Ldpf. R.10	97	97
8% Pr. Ldpf. Komm. R. 20	98	98

Industrie-Obligationen

	heut	vor.
I.G. Farben 6%	99¾	99½
Linke-Hofmann		90½
Oberbedarf	90½	90½
Obschl. Eis.-Ind.	90¼	90¼
Schl. Elek. u. Gas	93½	93

Ausl. Staatsanleihen

	heut	vor.
5% Mex.1899 abg.	24⅞	23
4½% Oesterr. St. Schatzanw. 14	41¼	41½
4% do. Goldrent.		26,7
4% Türk. Admin.		4¼
do. Bagdad	5.20	5⅛
do. von 1905	5,1	5,1
do. Zoll. 1911	5,10	5,1
Türk. 400 Fr. Los	11	11
4% Ungar. Gold	25	25
do. do. Kronenr.	2⅛	2⅛
Ung. Staatsr. 13		20,6
4½% do. 14	25	25
*		
4½% Budap. St 14	58¾	59
Lissaboner Stadt	10½	10,4
*		
3% Oesterr. Ung.		20¾
4% do. Gold-Pr.	4	4
4% Dux Bodenb.		
4% KaschauOder		11
4½% Anatolier Serie I	14⅛	14⅛
do Serie II		14,2
do. Serie III		13¾

Breslauer Börse

Breslau, den 3. September.

Breslauer Baubank	44
Carlshütte	—
Deutscher Eisenhandel	52
Elektr. Werk Schles.	—
Fehr Wolff	44½
Feldmühle	134
Flöther Maschinen	—
Fraustädter Zucker	—
Gruschwitz Textilwerke	58½
Hohenlohe	—
Huta	72
Komm. Elektr. Sagan	69½
Königs- und Laurahütte	40
Meinecke	75
Meyer Kauffmann	23
O.-S. Eisenbahnb.	—
Ost-Werke Aktien	200
Reichelt-Aktien F	101
Rütgerswerke	53
Schles. Feuerversich.	226
Schles. Elektr. Gas lt. B	137
Schles. Leinen	8
Schles. Portland-Cement	128
Schles. Textilwerke	10
Terr. Akt.-Ges. Gräbsch.	65
Ver. Freib. Uhrenfabrik	—
Zuckerfabrik Fröbeln	—
do. Haynau	113
do. Neustadt	—
do. Schottwitz	—
6% Bresl. Kohlenwertanl.	20¼
5% Schles. Landschaftl. Roggen-Pfandbriefe	7,1
8% Niederschl.Prov.Anl.28	—
8% Bresl. Stadtanl. 28 II	—

Valuten-Freiverkehr

Berlin, den 3. September. Polnische Noten: Warschau 46.90 — 47.10, Kattowitz 46,90 — 47,10, Posen 46,925—47,125 Gr. Zloty 46,775—47,175, Kl. Zloty —

Diskontsätze

Berlin 4%, New York 2½%, Zürich 2½%, Prag 4%, London 3%, Paris 2½%, Warschau 6½%, Moskau 8%

Handel • Gewerbe • Industrie



Die Leipziger Herbstmesse 1930

Reger Verkehr auf der Mustermesse — Das technische Gelände im Zeichen der „IPA."

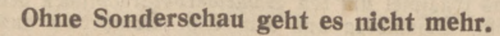
Von unserem nach Leipzig entsandten E. L. jr.-Sonderberichterstatter

Leipzig, 3. September.

Am Sonntag, dem 31. August, begann in Leipzig die diesjährige Herbstmesse. Wie stets am Eröffnungstage der Leipziger Messen herrscht in den Straßen und Meßhäusern lebhaftes Treiben. Obwohl ja der erste Meßtag allgemein der Orientierung gilt, schien diesmal die Käuferschaft bereits am Sonntag mit ihrem Einkauf zu beginnen, um möglichst schnell das Notwendigste zu erledigen und den Aufenthalt zu beschränken.

Spesen sparen gilt bei allen Besuchern und Standinhabern als höchste Losung.

Ueberhaupt macht sich doch die allgemeine Wirtschaftslage bedenklich bemerkbar. Trotzdem rechnet man auf der Mustermesse damit, daß in Anbetracht des kommenden Weihnachtsfestes eine gewisse Konjunkturbewegung zu verzeichnen sein wird. — Insgesamt sind auf der Leipziger Herbstmesse etwa 8500 Aussteller zusammengekommen, von denen etwa 7300 auf die Mustermesse und etwa 1200 Firmen auf die Technische und Baumesse entfallen. Die 7300 Aussteller der Mustermesse sind in bekannter Weise, nach Branchen geordnet, in den 40 Meßpalästen der Innenstadt untergebracht, und zwar entfallen auf die Branchen: Haushalt, Küchengeräte und Metallwaren etwa 900 Firmen; Glas Porzellan, Steingut und Tonwaren etwa 700 Firmen; Möbel, Korbmöbel und Beleuchtungskörper 650 Firmen; Lederwaren, Reiseartikel sowie Kurz- und Galanteriewaren 900 Firmen; Edelmetalle, Uhren, Schmuckwaren, Kunst- und Kunstgewerbe 650 Firmen; Spielwaren, Sportartikel, Musikinstrumente etwa 1150 Firmen; Papierwaren, Bilder, Bücher, Bürobedarf sowie Verpackung und Reklame 1150 Firmen; Textilwaren 800 Firmen; chemische, pharmazeutische, kosmetische Erzeugnisse, ferner Süßwaren, Nahrungs- und Genußmittel sowie Verschiedenes 450 Firmen. Man ersieht also daraus, daß wohl kaum eine Branche auf der Mustermesse fehlt, die ihre Erzeugnisse nach Mustern fabriziert.



Ohne Sonderschau geht es nicht mehr.

Im Ringmessehaus, in der die Reklamemesse stattfindet, ist eine Sonderausstellung unter dem Motto **„Jeder kann werben"**. Diese Schau soll alle Reklamemöglichkeiten für den Einzelhandel und das Handwerk erläutern. Ueber Fehler der Reklame soll der Besucher aufgeklärt werden, und richtige und wirksame Reklame wird unterrichtet und gezeigt.

Auch die Musikinstrumentenbranche will mit einer Sonderschau erhöhte Aufmerksamkeit auf sich lenken. Großfirmen der Sprechmaschinen- und Schallplattenindustrie sowie deren Zubehörteile veranstalten die Sonderausstellung **„Leipziger Phono-Schau"**.

Die Technische und Baumesse findet wieder in den Hallen des Ausstellungsgeländes statt mit dem Unterschied, daß jetzt gegenüber dem Frühjahr die geschlossenen Ausstellungen des Vereins Deutscher Werkzeugmaschinenfabriken, des Vereins Deutscher Maschinenbauanstalten und des Hauses der Elektrotechnik ausfallen. Sonst ist der Technischen und Baumesse nichts Wesentliches verändert. Die durch den Fortfall der genannten Ausstellungen freistehenden Hallen stehen in den Diensten der **„Internationalen Pelz- und Jagdausstellung.** Für die Technische und Baumesse verbleiben daher die Hallen 1, 2, 3, 4, 5, 6, 11, 12, 19 und 20. In diesen Hallen sind die einzelnen Branchen verteilt. Diese setzten sich zusammen aus: 650 Firmen der Maschinen-, Elektrotechnik- und Feinmechanikbranche; 300 Firmen der Bautechnik und 250 Firmen der Eisen- und Stahlwarenindustrie.

Die Baumesse feiert zur diesjährigen Herbstmesse ihr 25. Jubiläum. In den Hallen 19 und 20 sind geschlossen die Erzeugnisse der Bauindustrie untergebracht, die einen umfangreichen Ueberblick über modernes Baumaterial, Baumaschinen und Bauverfahren gewähren. Die bereits erwähnte „Ipa", die in den fünf leerstehenden Hallen stattfindet, bildet für die Technische Messe einen besonderen Anziehungspunkt. Ein großer Tierpark und ein ausgedehnter Vergnügungspark geben dieser Schau ein besonderes Gepräge. Wie alljährlich finden während der Leipziger Messe wiederum zahlreiche Kongresse und Tagungen statt. Die Mustermesse ist in diesem Jahre um einen Tag verkürzt worden und endet am 5. September, ebenfalls die Technische und Baumesse. — Die Textilmesse schließt am 3. und die Sportartikelmesse am 4. September.

Es wäre zu wünschen, daß die Leipziger Herbstmesse für alle Branchen die langersehnte Konjunkturbesserung mit sich bringt.



Halle 6 der Technischen Messe in Leipzig

Beteiligung des Auslandes

Die Ausstellerschaft wies schon zur Frühjahrsmesse Rekordzahlen auf und dürfte wohl auch zur Herbstmesse nicht geringer sein. Als logische Folgerung ist deshalb auch ein starker Besuch des Auslandes als Käufer zu verzeichnen. Neuheiten sind sehr vereinzelt und irgendwelche epochemachende Anreißer sind auch nicht zu verzeichnen. Bemerkenswert ist die kunstindustrielle Abteilung, die der Textilmesse angegliedert ist.

Berliner Börse

Freundliche Grundstimmung — Lebhafteres Geschäft in ausländischen Renten
Stürmische Aufwärtsbewegung in Mexikanern — Nachbörse freundlich

Berlin, 3. September. Die heutige Börse eröffnete trotz nicht ganz einheitlicher Kursgestaltung in freundlicherer Grundstimmung, zumal die Bankiers weiter mit Deckungen arbeiteten. Das Publikum verhielt sich, von kleinen Kassaorders abgesehen, weiter abwartend. Auch heute wirkten sich die schwächeren Meldungen aus London und Amsterdam, die ungünstigen Nachrichten vom Roheisenmarkt, die anhaltende Arbeitskrise im Ruhrbergbau, der Fehlschlag der Leipziger Messe und die flauen internationalen Getreidemärkte kaum aus. So zogen Kaliwerte auf Deckungen bis zu 2¾ Prozent an, und **Svenska gewannen sogar 5 Mark.** Ferner besserten sich Tietz um 2 Prozent und Dt. Erdöl und Rütgerswerke lagen je anderthalb Prozent höher. Für letztere regten die Vorgänge und die Kursbewegung der Deutschen Petroleum AG. an, die im Freiverkehr mit 69 Prozent genannt werden. Stärker gedrückt waren nur Polyphon minus 2½ Prozent, während Reichsbank, Felten & Guilleaume und Bemberg etwa 1 Prozent niedriger eröffneten.

Im Verlaufe kam es zu einer kleinen Geschäftsbelebung, so daß die Mehrzahl der Kurse bis zu 1 Prozent gewinnen konnte. Darüber hinaus waren Siemens, Reichsbank, Dt. Erdöl und Bemberg etwa 1½, Aku und Salzdetfurth etwa 2½ Prozent gebessert. Lebhafteres Geschäft hatten heute ausländische Renten. Die inzwischen bekannt gewordenen Einzelheiten über die beabsichtigte mexikanische Schuldenregelung ließen die betroffenen Werte ihre stürmische Aufwärtsbewegung fortsetzen; nach anfänglicher Plus-Plus-Notiz wurden fast sämtliche hier gehandelten **Mexikaner und die 5- und 4½prozentigen Tehuantepec 1 bis 2 zehn Prozent höher abgesetzt.** Auch Bosnier gewannen je 1½ Prozent. Demgegenüber waren Dt. Anleihen ruhiger veranlagt, doch zogen Altbesitzanleihe gleichfalls kräftig an; Pfandbriefe und Reichsschuldbuchforderungen gaben eher etwas nach, Devisen ruhig, Dollar, Buenos und Rio etwas fester, Pfunde und Madrid leichter. Am Geldmarkt konnte Tagesgeld auf 4½ bis 6½ ermäßigen. Die übrigen Sätze blieben unverändert. Am Kassamarkt war die Haltung bei ziemlich unbedeutendem Geschäft vorwiegend fester. Bis zum Schluß blieb die Stimmung an den Terminmärkten freundlich, obwohl sich die höchsten Tageskurse nicht immer voll behaupten konnten. **Kunstseidenwerte schlossen aber immer noch bis 5 Prozent höher.** Spritaktien und Polyphon bis zu 4 Prozent gebessert, Siemens plus 4 Prozent, Kaliwerte 3 resp. 6 Prozent höher, und Salzdetfurth plus 8¼ Prozent. Aschaffenburger Zellstoff erholten sich auf Interventionen bis auf 92 Prozent. Die Anleiheablösungsschuld für Altbesitz schloß mit 62% lebhaft und fest.

Die Tendenz an der Nachbörse blieb weiter freundlich.

Breslauer Börse

Still

Breslau, 3. September. An den Aktienmärkten war das Geschäft äußerst still, die Tendenz behauptet. Von den beiden gehandelten Papieren lagen Bodenbank mit 150¾ etwas fester, Schlesische Feuer mit 226 etwas schwächer. An den Rentenmärkten zeigt sich größeres Interesse für Altbesitz, der Kurs zog auf 61,30 an. Liquidations-Landschaftl. Pfandbriefe 84,60, die Anteilscheine 26,80. Fest 6prozentige Landschaftl. Goldpfandbriefe mit 83, die 8prozentigen mit 98,90 etwas schwächer, 8proz. Serie 2 mit 101. Schwächer 7proz. Breslauer Stadtanleihen mit 86,20, und 8% 2. Breslauer Stadtanleihe mit 91,35 etwas fester. Im freien Verkehr erhielt sich das Interesse für Posener Rentenbriefe.

Berliner Produktenmarkt

Verstärktes Inlandsangebot

Berlin, 3. September. Das Inlandsangebot an Brotgetreide im Prompt- und Lieferungsgeschäft hat sich infolge der bei der Stützungsaktion bezahlten hohen Preisen gegenüber den Vortagen weiter wesentlich verstärkt. Im freien Markt waren die Käufer angesichts des unbefriedigenden Mehlgeschäfts und der flauen Ueberseemeldung sehr zurückhaltend. Die Stützungsgesellschaft versuchte, am Lieferungsmarkt den Preisstand zu halten, was aber lediglich unter umfangreichen Käufen bei September- und Oktoberroggen gelang. Weizen setzte in den späteren Sichten vier Mark schwächer ein, für den laufenden Liefermonat kam eine Notiz, infolge fehlender Käufer, anfangs nicht zustande. Im Promptgeschäft liegt gleichfalls sehr reichliches Material vor; über die von der Stützungsgesellschaft zu zahlenden Preise war bisher nichts in Erfahrung zu bringen. Erwähnenswert bleibt, daß seit gestern nur noch garantiert märkischer Roggen gestützt wird. Am Mehlmarkt ist eine Belebung nicht zu verzeichnen die Forderungen lauten entgegenkommender. Das Haferangebot ist nicht groß, übersteigt jedoch den Bedarf des gut versorgten Konsums. Die Gebote lauten niedriger. Gerste im Anschluß an die Allgemeintendenz matter.

Berliner Produktenbörse

Berlin, 3. September 1930

Weizen	
Märkischer	248—253
„ Sept.	255—254
„ Okt.	257—259
„ Dez.	267
Tendenz: matt	
Roggen	
Märkischer	187
„ Sept.	189
„ Okt.	191—190
„ Dez.	210
Tendenz: stetig	
Gerste	
Braugerste	204—222
Futtergerste und Industriegerste	183—198
Tendenz: ruhig	
Hafer	
Märkischer	178—191
„ Sept.	170
„ Okt.	172½
„ Dez.	181
Tendenz: matt	
für 1000 kg in M. ab Stationen	
Mais	
Plata	—
Rumänischer	—
für 1000 kg in M.	
Weizenmehl	28¾—39¾
Tendenz: matt	
für 100 kg brutto einschl. Sack in M. frei Berlin	
Feinste Marken üb. Notiz bez.	
Roggenmehl	
Lieferung	24¾—28
Tendenz: fester	

Weizenkleie	9¼—9½
Weizenkleiemelasse	—
Tendenz: matt	
Roggenkleie	8½—8,90
Tendenz: matt	
für 100 kg brutto einschl. Sack in M. frei Berlin	
Raps	—
Tendenz:	
für 1000 kg in M. ab Stationen	
Leinsaat	—
Tendenz:	
für 1000 kg in M.	
Viktoriaerbsen	30,00—34,00
Kl. Speiseerbsen	—
Futtererbsen	19,00—20,00
Peluschken	21,00—22,00
Ackerbohnen	17.00—18,50
Wicken	21,00—23,50
Blaue Lupinen	—
Gelbe Lupinen	—
Seradelle, alte	—
„ neue	—
Rapskuchen	10,60—11,60
Leinkuchen	17,80—18,00
Trockenschnitzel prompt	7,80—8,60
Sojaschrot	14,30—15,50
Kartoffelflocken	—
für 100 kg in M. ab Abladestat märkische Stationen für den ab Berliner Markt per 50 kg	
Kartoff. weiße	—
do. rote	—
Odenwälder blaue	—
do. gelbfl.	—
do. Nieren	—
Fabrikkartoffeln pro Stärkeprozent	—

Breslauer Produktenmarkt

Weizenmarkt flau

Breslau, 3. September. Der Weizenmarkt war heute flau, Roggen wurde von der Stützung zu unveränderten Preisen aufgenommen. Das Angebot war sehr groß, während von der Stützung nur wenige Wagen aufgenommen wurden. Gerste liegt unverändert, Hafer ruhig. Der Futtermittelmarkt ist lustlos. Heu und Stroh sowie Saaten stetig.

Breslauer Produktenbörse

Getreide Tendenz: ruhig

	3. 9.	2. 9.
Weizen (schlesischer) Hektolitergewicht v. 74½ kg	24,40	24,60
„ „ 76½ „	24,60	24,80
„ „ 72½ „	—,—	—,—
Roggen (schlesischer) Hektolitergewicht v. 71,2 kg	17,50	17,50
„ „ 73 „	—,—	—,—
„ „ 70 „	—,—	—,—
Hafer, mittlerer Art u. Güte, neu	15,80	16,00
Braugerste, feinste	23,50	23,00
„ gute	20,50	20,50
Sommergerste, mittl. Art u. Güte	18,50	18,50
Wintergerste	18,00	18,30
Industriegerste	—,—	—,—

Mehl Tendenz: ruhig

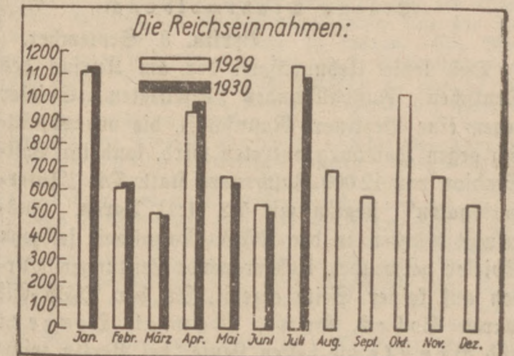
	3. 9.	2. 9.
Weizenmehl (70%) alt	—,—	—,—
„ (70%) neu	36.75	36,75
Roggenmehl (70%) alt	—,—	—,—
„ (70%) neu	27,75	27,75
Auzugmehl alt	—,—	—,—
„ neu	43,50	43,25

Posener Produktenbörse

Posen, 3. September. Roggen 150 Tonnen Parität Posen Transaktionspreis 19,90, Roggen 150 Tonnen 19,80, Roggen 15 Tonnen 19,65, Roggen 15 Tonnen 19,50, Weizen 28,25—30, Roggenmehl 31, Weizenmehl 49—52, Rest der Notierungen unverändert. Stimmung schwächer.

Der Stand der Reichseinnahmen

Im allgemeinen haben sich die Einnahmen des Reiches auf der Höhe des Vorjahres gehalten, wozu allerdings die in der letzten Zeit erfolgten Steuererhöhungen wesentlich beigetragen haben.



Die Haupteinnahmemonate sind die ersten Monate eines jeden Quartals, also der Januar, April, Juli und Oktober. Im Januar und April dieses Jahres waren die Einnahmen des Reiches noch höher als im gleichen Monat des Vorjahres. Im Juli dieses Jahres sind die Einnahmen jedoch hinter den Einnahmen des Vorjahres nicht unwesentlich zurückgeblieben, obwohl inzwischen Erhöhungen bei der Umsatz- und Biersteuer und im übrigen einige Zollerhöhungen und die Mineralwassersteuer in Kraft getreten sind.

Frankfurter Spätbörse

Fest

Frankfurt a. M., 3. September. Für Aktien und Renten lagen kleine Geschäftsaufträge vor. Mexikaner setzten die Aufwärtsbewegung fort. Fünfprozentige Silberanleihe 14¼, vierprozentige Goldanleihe 17¼. Am Aktienmarkt war Interesse für Elektrowerte. Licht und Kraft 162, Siemens 197½, Schuckert 115, Metallgesellschaft 105½, Barmer Bankverein 116, Commerzbank 128¼, Hapag 91½, Aku 84, Buderus 60, Aschersleben 201, Westeregeln 207, Rheinstahl 88.

Metalle

Berlin, 3. September. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam: Preis für 100 kg in Mark: 105¼.

London, 3. September. Kupfer, Tendenz stetig, Standard per Kasse $47^9/_{16}$—47⅝, per drei Monate $47^9/_{16}$—47⅝, Settl. Preis 47⅝, Elektrolyt 50½—51½, best selected 50—51¼, Elektrowirebars 51½, Zinn, Tendenz kaum stetig, Standard per Kasse 133—133⅛, per drei Monate 134⅝—134¾, Settl. Preis 133, Banka 137, Straits 134½, Blei, Tendenz stetig, ausländ. prompt $18^3/_{16}$, entf. Sichten $18^3/_{16}$, Settl. Preis 18⅛, Zink, Tendenz stetig, gewöhnl. prompt 16⅛, entf. Sichten 16⅝, Settl. Preis 16⅛, Silber $16^7/_{16}$, Lieferung $16^7/_{16}$.

Warschauer Börse

vom 3. September (in Zloty):

Bank Polski	167,75—167,50
Częstocice	36,00
Lilpop	25,50

Devisen

Dollar privat 8,89,15, New York 8,904, London 43,37, Paris 35,05, Wien 125,95, Prag 26,44, Italien 46,68, Schweiz 173,23, Holland 359,08, Berlin 212,72, Bukarest 5,32, Pos. Konversionsanleihe 5% 55,50, Dollaranleihe 5% 59—59,50, Bodenkredite 4½% 57. Tendenz in Aktien und Devisen uneinheitlich.

Devisenmarkt

Für drahtlose Auszahlung auf	3. 9		2. 9	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Buenos Aires 1 P. Pes.	1,467	1,469	1,461	1,466
Canada 1 Canad. Doll.	4,190	4,198	4,188	4,196
Japan 1 Yen	2,066	2,070	2,066	2,070
Kairo 1 ägypt. St.	20,88	20,92	20,88	20,92
Konstant. 1 türk. St.	—	—	—	—
London 1 Pfd. St.	20,371	20,411	20,37	20,41
New York 1 Doll.	4,186	4,194	4,184	4,192
Rio de Janeiro 1 Milr.	0,405	0,407	0,409	0,411
Uruguay 1 Gold Pes.	3,367	3,377	3,377	3,383
Amstd.-Rottd. 100 Gl.	168,58	168,92	168.56	168,90
Athen 100 Drchm.	5,44	5,45	5,545	5,455
Brüssel-Antw. 100 Bl.	58,46	58,58	58,455	58,575
Bukarest 100 Lei	2,500	2,506	2,498	2,502
Budapest 100 Pengö	73,39	73,53	73,385	73.525
Danzig 100 Gulden	81,47	81,63	81,47	81,63
Helsingf. 100 finnl. M.	—,—	—,—	10,531	10,558
Italien 100 Lire	21,925	21,965	21,91	21,95
Jugoslawien 100 Din.	7,430	7.444	7,427	7,441
Kopenhagen 100 Kr.	112,15	112,34	112,16	112,38
Kowno	41,78	41,86	41,77	41,85
Lissabon 100 Escudo	18,82	18,86	18,82	18,86
Oslo 100 Kr.	112,12	112,34	112,10	112,32
Paris 100 Frc.	16,455	16,495	16,455	16,495
Prag 100 Kr.	12,425	12,445	12,421	12,441
Reykjavik 100 isl. Kr.	92,13	92,31	92,12	92,30
Riga 100 Lais	80,76	80,92	80,76	80,92
Schweiz 100 Frc.	81,35	81,51	81,34	81,50
Sofia 100 Leva	3,032	3,038	3.032	3,038
Spanien 100 Peseten	44,31	44,39	44,26	44,34
Stockholm 100 Kr.	112,51	112,73	112,49	112,71
Talinn 100 estn. Kr.	111,55	111,79	111,57	111,79
Wien 100 Schill.	59,16	59.28	59.15	59,27

Magdeburger Zuckernotierungen

Magdeburg, 3. September. (Terminpreise.) Tendenz ruhig. Okt. 6,60 B., 6,55 G., Nov. 6,65 B., 6,60 G., Dez. 6,70 B., 6,65 G., Januar-März 6,95 B., 6,90 G., Mai 7,15 B., 7,10 G., August 7,45 B., 7,40 G.

Verantwortlicher Redakteur Dr Fritz Seifter, Bielsko, Druck: Kirsch & Müller, Sp. ogr. odp., Beuthen OS.